Bochumer Anzeiger

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich. Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich. Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung u. dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und samstags, von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Freitag, 4. Juni 1937

44. Jahrgang
Nummer 128
Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 8,5 Pf. im Anz.-Teil und in 72 mm Breite 50 Pf. im Textteil. Familienanzeigen und Stellengesuche 6 Pf., Vereinsanzeigen (die nicht der Wirtschaftswerbung dienen) 5 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Anzeigen im Vereins- oder Sportkalender im Textteil 10 Pf., Auskunft- und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551, 52, 53

Moskau befahl Bombardierung
des Panzerschiffes „Deutschland"

dnb Paris, 3. Juni.

Die politisch-literarische Wochenzeitung „Gringoire" beschäftigt sich mit der Bombardierung des Panzerschiffes „Deutschland" und liefert den Beweis dafür, daß es sich nicht um einen gewöhnlichen Zwischenfall, sondern um einen in allen Einzelheiten vorbereiteten, gewollten Angriff gehandelt habe.

Das Blatt erklärt, daß die sowjetrussischen Flugstaffeln in Valencia selbständig seien und nicht dem spanischen Militärkommando unterständen. Den Befehl übe der sowjetrussische Oberst Wassilij Tigroff aus. Am 28. Mai habe Tigroff aus Moskau ein chiffriertes Telegramm erhalten. Er habe sofort eine Konferenz einberufen, an der 18 sowjetrussische Offiziere teilgenommen hätten. Im Anschluß an diese Konferenz hätten sechs Sowjetapparate vom Typ TB 3 Befehl erhalten, sich für eine Sonderaufgabe bereit zu halten. Am 29. Mai hätten diese Apparate in Gruppen zu je zwei zahlreiche Flüge auf das Meer hinaus gemacht. Das rotspanische Militärkommando sei hiervon nicht unterrichtet worden. Am Abend des gleichen Tages hätten zwei dieser Apparate dann die „Deutschland" bombardiert. Der erste Apparat habe unter dem Befehl des Oberleutnants Wassilij Schmidt gestanden, der zweite unter dem Befehl des Hauptmanns Anton Prigorine.

Entlarvte Brandstifter

Berlin, 3. Juni.

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die Veröffentlichung der französischen Wochenzeitschrift „Gringoire" ist von größter Bedeutung, auch wenn sie keine Ueberraschung für die deutsche Oeffentlichkeit darstellt. Denn obwohl dies gemäß unserer deutschen Zurückhaltung nicht ausgesprochen wurde, stand es doch für jeden, der die Entwicklung der spanischen Dinge verfolgte, klar fest, daß hier das bolschewistische Rußland seine Hände im Spiele hatte. Die Angaben der französischen Wochenschrift sind so genau, daß ein Zweifel an der Richtigkeit der Veröffentlichung nicht zulässig erscheint. Was hier vor aller Welt öffentlich festgestellt wird, entspricht nur der Taktik, die Sowjetrußland im allgemeinen und Litwinow-Finkelstein im besonderen in Genf sowie im Kontrollausschuß angewandt haben. Da das rote Spanien und seine sowjetrussischen Busenfreunde innerhalb des Londoner Kontrollausschusses eine Entwicklung befürchteten, die endlich der aktiven Sowjetunterstützung für Valencia einen Riegel vorschob, und da die roten Machthaber den Kreis der nationalen Truppen sich immer enger schließen sahen, so sollte ein Attentat auf den Frieden Europas mit dem Bombenabwurf auf die „Deutschland" jene internationale Verwicklung schaffen, auf die man sich in Moskau seit geraumer Zeit spitzte. Es ist nicht von ungefähr, daß sofort nach dem Bombenattentat die französische Kommunistenpresse und die Volksfrontblätter für ein sofortiges Eingreifen Frankreichs in den Gang der Dinge plädierten, die französische Rechtspresse hingegen die Karten der bolschewistischen Drahtzieher kurzerhand aufdeckte und zu einer ruhigen Betrachtung der Lage ermahnte. Die Veröffentlichung des „Gringoire" zeigt von neuem mit aller Deutlichkeit, welches Verdienst sich die deutsche Reichsregierung um den Frieden Europas erwarb, als sie die Nerven bewahrte, den Schutz ihrer Rechte und Pflichten gegenüber der europäischen Ordnung sofort in die eigene Hand nahm und ein Exempel statuierte, das auf der Gegenseite hoffentlich nicht ohne Eindruck geblieben ist. Die Enthüllungen des französischen Blattes sind weniger an Deutschland gerichtet, das sich der letzten Hintergründe bereits klar war, als an die Adresse der im internationalen Ueberwachungsausschuß vereinigten Mächte. Man darf gespannt sein, ob diese Diplomaten nunmehr endlich die Initiative aufzubringen vermögen, die der Friede und die Ruhe Europas erheischen.

Hatte die Reichsregierung sofort nach dem Bekanntwerden des Anschlages auf die „Deutschland" eine umgehende Verstärkung der deutschen Seestreitkräfte in den spanischen Gewässern für notwendig erachtet, so wird diese Schutzmaßnahme nach den Enthüllungen des „Gringoire" über die sowjetrussische Beteiligung, ja Leitung des Anschlages zu einer selbstverständlichen Pflicht.

Teile der dritten Torpedobootsflottille sind heute aus Wilhelmshaven nach den spanischen Gewässern ausgelaufen. Der Kreuzer „Köln" wird folgen. Damit ist die Entsendung von Verstärkungen nach den spanischen Gewässern vorläufig beendet.

Auch die Auslandsstimmen erkennen in ihrer überwiegenden Mehrheit die Notwendigkeit dieses Selbstschutzes an. Keinesfalls bedeuten die Verstärkungen, die übrigens auch von der italienischen Regierung vorgenommen werden, daß sich die beiden Länder grundsätzlich und endgültig aus dem internationalen Kontrollsystem zurückgezogen haben, denn sowohl der deutsche wie der italienische Vertreter haben das Gegenteil in London zum Ausdruck gebracht und darauf verwiesen, daß beide Länder gerade zum Schutze der Kontrolle und im Interesse der praktischen Friedenssicherung jene Schutzmaßnahmen verlangen, die jedes neue Attentat unmöglich machen und der internationalen Kontrolle damit auch einen praktischen und durchgreifenden Wert zu geben vermögen. Das allerdings sind die Vorbedingungen, die man in Berlin und Rom für eine Wiederbeteiligung an der internationalen Kontrolle fordert. Solange sie nicht gegeben sind, sind die Flottenverstärkungen notwendig.

Zur Stunde spielt der Draht zwischen London und den europäischen Hauptstädten Berlin, Rom und Paris, um eine Garantie gegen die Wiederholung von „Zwischenfällen" zu schaffen.

Daß gerade Berlin, Rom und Paris in diese diplomatische Aussprache einbezogen sind, erklärt man damit, daß England, Deutschland, Italien und Frankreich die Seestreitkräfte für die spanische Ueberwachungskontrolle stellen.

England unterbreitete Vorschläge

London, 3. Juni.

Im Unterhaus fragte am Donnerstag der liberale Abgeordnete Mander den Außenminister, ob er sich an die Signatarmächte des Kellogg-Paktes wegen gemeinsamer Vorstellungen Deutschland gegenüber wenden wolle, da das Bombardement von Almeria einen „Bruch des Kellogg-Paktes" darstelle.

An Stelle des Außenministers antwortete Unterstaatssekretär Cranborne. Er verneinte die Frage Manders und erklärte dazu, es sei das Ziel der englischen Regierung, mit allen in ihrer Macht liegenden Mitteln eine ernste Situation abzuwenden, die sich aus einem erneuten Einstrom fremder Staatsangehöriger nach Spanien ergeben müßte. Die Regierung halte die volle internationale Zusammenarbeit im Rahmen des Nichteinmischungsausschusses für das wichtigste Ziel und erstrebe die baldige Wiederherstellung des Schemas der Seeüberwachung an der spanischen Küste.

Mit diesem Ziel vor Augen habe die englische Regierung am Mittwoch abend den beteiligten Regierungen Vorschläge zugeleitet, von denen sie hoffe, daß sie angemessene Garantien gegen eine Wiederholung des Zwischenfalles darstellten. Die Regierung hoffe, daß diese Vorschläge alle in Frage kommenden Regierungen wieder in die Lage versetzen, die Politik der Nichteinmischung voll aufzunehmen. Sie lege einer solchen Entwicklung um so mehr Bedeutung bei, als sie sich bemühe, so schnell wie möglich Fortschritte mit der Zurückziehung ausländischer Kampfteilnehmer in Spanien zu machen. Sie halte diese Angelegenheit für wichtig und hoffe, daß es in einer Atmosphäre internationaler Zusammenarbeit auch möglich sei, an einem entsprechenden Abkommen mitzuarbeiten.

General Mola tödlich abgestürzt
Bei einem Erkundungsflug an der Biskaya-Front

Salamanca, 3. Juni.

Der Radiosender Salamanca teilt am Donnerstag um 19.30 Uhr mit, daß der bekannte General Emilio Mola, der Führer der Nordarmee, in Erfüllung seiner Pflicht an der Biskaya-Front bei einem Erkundungsflug in starken Nebel geraten und abgestürzt ist. Der General ist tot, ebenso sein Adjutant, zwei Generalstabsoffiziere und die beiden Piloten.

*

General Mola ist einer der fähigsten und bekanntesten Generale Francos gewesen. Sein Verlust wiegt um so schwerer, als er mitten in die Kämpfe an der Biskaya-Front fällt. Er wurde im Jahre 1891 im Lande der Pyrenäen geboren. Er entstammt einer der ältesten und angesehensten Familien des Baskenlandes. Dem Wunsch seines Vaters folgend, trat er als Kadett in die Kadettenschule in Pamplona ein. Nach dem Abschluß der Kadettenschule wurde er Offizier in einem der spanischen Garderegimenter und machte hier eine überraschend schnelle Karriere.

Von früh auf ist er den politischen Verhältnissen und Entwicklungen seiner spanischen Heimat und besonders am spanischen Königshof mit großer Anteilnahme gefolgt. Im Laufe der Zeit kam er so in das republikanische Lager, ohne aber das Vertrauen der Krone zu verlieren. So wurde ihm im Jahre 1931 von General Berenger das Kommando der gesamten spanischen Polizei als Generalinspektor übertragen. In dieser Stellung spielte er in der letzten Zeit der Monarchie eine sehr einflußreiche Rolle. Nach dem Sturze Alfons XIII. stand General Mola zunächst in der ersten Reihe der führenden Männer Spaniens. Mit der sich ständig mehrenden Linksorientierung des republikanischen Systems entfremdete er sich aber den Verantwortlichen der Regierung, so daß man ihm schließlich eine Kommandostelle über die spanischen Truppen in Marokko übertrug und ihn auf diese Weise kaltgestellt zu haben glaubte.

Nachdem eine gemäßigtere Richtung an das Ruder gekommen war, kehrte General Mola nach Spanien zurück und übernahm das Oberkommando über das Korps in Navarra. Als sich General Mola mit dem größten Teil des nationalen Offizierkorps gegen die Machenschaften der Volksfrontregierung sträubte, wurde er am 9. Juli 1936 unter dem Verdacht, eine Aufstandsbewegung vorbereitet zu haben, verhaftet. Der General mußte aber, da ihm nichts nachzuweisen war, bald wieder freigelassen werden. Nur kurze Zeit später landete General Franco mit den Kolonialtruppen auf spanischem Boden und erklärte der radikalen Volksfrontregierung und dem mit ihr im Bunde stehenden Bolschewismus den offenen Krieg. General Mola war einer der ersten, die sich an die Seite Francos stellten. Er brachte die nationale Bewegung in Navarra in Gang und schlug mit der Garnison Pamplona, in der er einstmals als Kadett gestanden hatte, zuerst gegen die Roten los. Zehntausende von Freiwilligen aller Bevölkerungsschichten scharten sich um ihn, fast alle Garnisonen schlossen sich ihm an. In einem Siegeszug ohnegleichen konnte der General in wenigen Tagen das ganze spanische Gebiet von der Nordküste, ausgenommen die Küstenstraßen, nach Süden bis 50 Kilometer nördlich von Madrid (Guadarrama- und Somosierra-Gebirge), nach Osten bis Huesca und nach Westen bis an die portugiesische Grenze einschließlich der Landschaft Galicia, der Nordwestecke Spaniens, vom Marxismus säubern und in seine Hand bringen. Allüberall jubelte das Volk seinem Befreier zu; die rot-gelbe Fahne Spaniens ging an allen Masten hoch, wo der General mit seinen Truppen erschien.

Mola war durch und durch Soldat und Spanier vom Scheitel bis zur Sohle. Von jeher ein großer Verehrer Deutschlands, hat er auch militärwissenschaftlich zur Verbreitung deutscher Taktik und Strategie innerhalb der militärischen Kreise Spaniens mit mehreren Veröffentlichungen wesentlich beigetragen.

Molas Flugzeug flog gegen einen Felsen

Salamanca, 3. Juni.

General Queipo de Llano widmete seine Donnerstagabend-Ansprache über den Sender von Sevilla dem unter tragischen Umständen verunglückten General Mola. Ueber die Ursache und den Hergang des Unfalles berichtete er, General Mola habe, da die nationalen Truppen wegen des nebligen Wetters an der Biskaya-Front keine bedeutenderen Kampfhandlungen hätten unternehmen können, den Ruhetag ausgenutzt und nach Valladolid fliegen wollen. Auf dem Wege nach Burgos sei die Maschine infolge dichten Nebels gegen einen Felsen geflogen. Durch den Anprall sei General Mola mit den übrigen Insassen gegen die Decke der Flugmaschine geschleudert worden. Weiter sprach General Queipo de Llano über die Verdienste des von allen nationalen Spaniern hochverehrten toten Armeeführers und schloß seine Ausführungen mit dem Ausruf: „Mola ist tot, aber sein Geist lebt im nationalen Spanien weiter!" Eine Minute des Schweigens vor dem Mikrophon zum Zeichen der Trauer beendete die Ansprache.

15 rote Flugzeuge abgeschossen

Glänzende Leistung nationalspanischer Flieger

Salamanca, 3. Juni.

Der nationale Heeresbericht vom Mittwoch meldet von der Front von Biskaya: Zwei feindliche Angriffe auf unsere Stellungen am Lemona-Gebirge wurden zurückgeschlagen. Im Abschnitt von La Cranja wurde ein Angriff auf Cabesa Grande zurückgeschlagen, wobei der Feind große Verluste erlitt. Fünf sowjetrussische Panzerwagen wurden vernichtet, vier sowjetrussische Maschinengewehre, ein französisches Maschinengewehr und über 100 Gewehre wurden erbeutet.

Ueber dem Guadarrama-Gebirge wurden zehn Jagdflugzeuge und fünf Bombenflugzeuge abgeschossen. Von unseren Flugzeugen hat keines Schaden erlitten.

27 gefallene italienische Freiwillige beigesetzt

bei Malaga — 500 Verwundete in Neapel eingetroffen

Rom, 3. Juni.

Die Agentur Stefani veröffentlicht am Donnerstag die zweite amtliche Verlustliste von 27 im Abschnitt von Malaga gefallenen italienischen Freiwilligen, die mit militärischen und kirchlichen Ehren in der Umgebung Malagas beigesetzt wurden.

In Neapel sind am Donnerstag 500 in den letzten Kämpfen bei Madrid verwundete italienische Spanien-Freiwillige eingetroffen.

27 Todesopfer

Zwei weitere Matrosen der „Deutschland" an den Folgen des bolschewistischen Fliegerüberfalls gestorben

dnb Berlin, 3. Juni.

Im Lazarett von Ibiza sind die Oberheizer Helmut Schubert und Heinz Holzwarth ihren bei dem verbrecherischen bolschewistischen Ueberfall erlittenen schweren Verletzungen erlegen. Damit hat sich die Zahl der Todesopfer auf dem Panzerschiff „Deutschland" auf 27 erhöht.

Heldenhafter Kampf

der „Oliva"-Besatzung gegen das Feuer

Schanghai, 3. Juni.

Der Lloyddampfer „Friederun" hat sieben Verwundete des brennenden deutschen Frachtdampfers „Oliva" (vergleiche auch die Meldung an anderer Stelle dieser Nummer) übernommen; diese werden nach Manila gebracht. Die 52köpfige „Oliva"-Besatzung kämpft heldenhaft gegen die weitere Ausbreitung des Feuers. Ihr stehen der englische Dampfer „Agamemnon" und der holländische Dampfer „Tjikarang" bei. Die von Iloilo gestarteten drei Flugzeuge kehrten wegen ungünstigen Wetters wieder zurück.

Vier große Seebäder der DAF.

werden gebaut — Ab Oktober auch KdF.-Fahrten nach dem Mittelmeer

Berlin, 3. Juni.

Als Auftakt für eine Vortragsreihe, die ihn durch mehrere Gaue führen wird, sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley am Donnerstag abend auf einer Großkundgebung der Gauwaltung Berlin der Deutschen Arbeitsfront im Sportpalast vor Berliner Betriebsführern, Vertrauensmännern, Betriebsobmännern und Handwerksmeistern. Nach einleitenden Worten über die sozialen Aufgaben der DAF. machte Dr. Ley davon Mitteilung, daß zur Zeit an der Errichtung des Seebades auf Rügen 1800 Menschen beschäftigt sind, die noch im Laufe dieses Jahres auf 7000 Köpfe erhöht würden. Das nächste Seebad, dessen Planung bereits fertig sei, komme nach Kolberg in Pommern. Für das dritte und vierte Seebad seien Ostpreußen und die Gegend von Kiel-Travemünde in Aussicht genommen. Damit werde die Deutsche Arbeitsfront in längstens zehn Jahren an der Ostsee über vier große Bäder mit je 20 000 Betten verfügen. Es solle erreicht werden, daß jeder Deutsche in jedem Jahre einmal einen Erholungsaufenthalt nehmen könne. Die DAF. sei heute bereits der größte Bauunternehmer in Deutschland. Zum Schluß wies Dr. Ley auf die in den nächsten Tagen beginnende KdF.-Reichstagung hin, bei der 50 Nationen vertreten sein würden. In Auswirkung des Abkommens zwischen der deutschen und der italienischen Arbeiterorganisation würden vom nächsten Oktober an die KdF.-Schiffe auch nach dem Mittelmeer fahren.

Kein Kampf Braddock—Schmeling!

Nachdem gestern Weltmeister Braddock nicht zum offiziellen Wiegen erschienen ist, mußte der Kampf Schmeling — Braddock ausfallen. Braddock wurde zusammen mit seinem Manager Gould zu je 1000 Dollar Strafe verurteilt und ferner auf unbestimmte Zeit suspendiert.

(Nähere Einzelheiten im Sportteil!)

Blomberg bei Italiens Luftwaffe

Vorführungen der Luftwaffe in Anwesenheit des Königs und Mussolinis

Rom, 3. Juni.

Generalfeldmarschall von Blomberg hat am Donnerstag in Begleitung des italienischen Regierungschefs Mussolini und der Unterstaatssekretäre für Heer, Marine und Luftwaffe den Militärflughafen Furbara und die Versuchsanstalt Guidonia besucht.

Kurz vor Beginn der Besichtigung von Furbara war völlig unerwartet der König von Italien und Kaiser von Aethiopien Viktor Emanuel III. auf dem Flughafen eingetroffen, der die Besichtigung der italienischen Luftwaffe durch den deutschen Ehrengast mit seinem Erscheinen auszeichnen wollte. Nach der unter Führung von Unterstaatssekretär General Valle vorgenommenen Besichtigung wurde unter Einsatz großer Flugzeugverbände ein Fliegerangriff vorgeführt, dessen Thema die Vernichtung einer Flottenbasis und der im Hafen liegenden Schiffe war. Die Kampfhandlung fand die lebhafte Anerkennung des Generalfeldmarschalls, der anschließend ein von Mussolini persönlich gesteuertes dreimotoriges Flugzeug bestieg und einen ausgedehnten Flug über dem Küstengebiet der früheren Pontinischen Sümpfe unternahm. Auch die Besichtigung der hochmodernen Versuchsanstalt von Guidonia erweckte das lebhafte Interesse des Generalfeldmarschalls, den sowohl die Truppe wie die Belegschaften und die Zivilbevölkerung überall bei seinem Erscheinen durch herzlichsten Beifall begrüßten.

Zu der Besichtigung von Furbara und Guidonia waren außer zahlreichen Offizieren der verschiedenen Wehrmachtteile auch Marschall Badoglio und General de Bono sowie Außenminister Graf Ciano, der Minister für Volkskultur Alfieri und der Chef der Miliz General Russo erschienen. Nach Abschluß der Besichtigung fand zu Ehren von Generalfeldmarschall von Blomberg in Guidonia ein Kameradschaftsessen statt.

Am Donnerstag nachmittag stattete Generalfeldmarschall von Blomberg Marschall Badoglio, Herzog von Addis Abeba, und dem italienischen Außenminister Graf Ciano kurze Besuche ab und besichtigte dann die italienische Akademie für Leibesübungen.

Werkfilm vom Olympiafilm für Paris

Berlin, 3. Juni.

Im Rahmen der Vorführung deutscher Filme während der Weltausstellung in Paris wird auch ein Werkfilm eingesetzt, der interessante Aufnahmen von den Olympischen Spielen 1936 zeigt. Aus dem reichhaltigen Filmmaterial, das im vergangenen Sommer Leni Riefenstahl aufnehmen ließ, werden einige hundert Meter für die Vorführungen in Paris zusammengestellt. Dieser Werkfilm soll gewissermaßen eine kleine Vorschau des großen Olympiafilms bilden, der, von Frau Riefenstahl gestaltet, in zwei Teilen von je 3500 Meter Anfang 1938 fertig sein dürfte.

Die Vorschau zeigt neben vielen interessanten und packenden Ausschnitten aus den verschiedenen Kämpfen u. a. auch die Vorbereitungen und den Einsatz des Filmaufnahmestabes bei den Olympischen Spielen. Die Musik zu diesem Film komponierte Walter Gronostay. Die Zusammenstellung besorgte Rudolf Schaad. Um störende Zwischentitel zu vermeiden, wurden abwechselnd englische und französische Dialoge eingefügt.

Einer der Besten

Gedenkfeier für den ersten Generalstabschef der deutschen Luftwaffe

Berlin, 3. Juni.

Anläßlich der Wiederkehr des Todestages des ersten Generalstabschefs der deutschen Luftwaffe, Generalleutnants Wever, der am 3. Juni vergangenen Jahres den Fliegertod erlitten hat, fand auf dem Waldfriedhof in Klein-Machnow bei Berlin am Donnerstag nachmittag eine Gedenkfeier statt. Nach dem Präludium von Bach, intoniert vom Stabsmusikkorps vom Luftkreis 2, hielt Generaloberst Göring eine Ansprache, in der er u. a. ausführte, daß die Lücke, die durch den Tod des ersten Generalstabschefs der neuen Luftwaffe, Generalleutnants Wever, gerissen wurde, sich nicht habe schließen können, denn mit General Wever sei nicht allein der Offizier, der Chef des Generalstabes, von uns gegangen. Mit General Wever sei vielmehr jener Kamerad gefallen, der von Anfang an mit letztem Einsatz für das Werden unserer jungen Luftwaffe gerungen und gearbeitet hat, ein Mann, an dessen sieghaftem Glauben wir alle immer wieder neue Kraft gewinnen konnten.

Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden legten Generaloberst Göring und der Kommandore des Kampfgeschwaders General Wever zwei Lorbeerkränze nieder.

Neuer Generalstabschef der Luftwaffe

dnb **Berlin**, 3. Juni.

Mit Wirkung vom 1. Juni 1937 tritt der General der Flieger Wachenfeld, Kommandierender General und Befehlshaber im Luftkreis III, von dieser Stellung zurück und steht zur Verfügung des Oberbefehlshabers der Luftwaffe.

Es wird befördert zum General der Flieger: der Generalleutnant Kesselring, Amtschef im Reichsluftfahrtministerium, unter gleichzeitiger Ernennung zum Kommandierenden General und Befehlshaber im Luftkreis III.

Es wird ernannt: der Generalmajor Stumpff, Amtschef im Reichsluftfahrtministerium, zum Chef des Generalstabes der Luftwaffe.

Es wird beauftragt: der Oberst Ritter von Greim, Inspekteur für Flugsicherheit und Gerät, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Luftwaffenpersonalamts.

Göring spricht Samstag

bei einer Großkundgebung des Reichsluftschutzbundes Uebertragung auf alle deutschen Sender

dnb **Berlin**, 3. Juni.

Am Samstag, dem 5. Juni, 20 Uhr, wird der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, in einer Großkundgebung des Reichsluftschutzbundes auf der Dietrich-Eckart-Freilichtbühne in Berlin grundlegende Ausführungen zum Luftschutz machen. Die Rede wird über alle deutschen Reichssender mit Ausnahme des Deutschlandsenders verbreitet.

Der Luftschutz geht alle Deutschen an. Jeder ist zur Mitarbeit gesetzlich verpflichtet. Jeder sollte sich deshalb auch die Ausführungen Görings anhören. Der Reichsluftschutzdienst veranstaltet überall Parallelkundgebungen, wo im Gemeinschaftsempfang die Rede auch von denen gehört werden kann, die kein Rundfunkgerät besitzen.

„Steht nicht mehr beiseite!"

Aufruf an die alten Waffenstudenten

NSK **Berlin**, 3. Juni.

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz schreibt: Die führenden Männer des deutschen Waffenstudententums haben einen Aufruf an ihre Kameraden gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„An die alten Waffenstudenten! Auch in der alten Akademikerschaft gilt es, die Zusammenfassung aller Kräfte, wie sie der Nationalsozialismus im gesamten Volke vollzieht und wie sie in der studentischen Jugend durch Schaffung einer einheitlichen Reichsstudentenführung unter SS.-Standartenführer Dr. Scheel erreicht worden ist, nunmehr zu verwirklichen. Die Maßnahme zum Aufbau eines einheitlichen „Altherrenbundes der deutschen Studenten" hat gezeigt, daß hier das große Einigungswerk der deutschen Akademikerschaft im Geiste des Nationalsozialismus erstrebt und vollzogen wird.

Die „NS.-Studentenkampfhilfe", einst in der Kampfzeit vom Führer geschaffen und durch Erlaß des Stellvertreters des Führers vom 14. Mai zum alleinigen, von der NSDAP. anerkannten Altherrenbund der deutschen Studenten erklärt, hat die große Aufgabe erhalten, die Einigung aller politisch positiven Kräfte des alten Akademikertums zu vollziehen. In ihr wird den alten Herren wieder die Möglichkeit gegeben, mit ihrer alten Hochschule in Berührung zu kommen, wieder Anteil zu nehmen an dem jungen studentischen Leben in seiner ganzen Vielgestaltung und auch eigene besondere Aufgaben zu erfüllen.

Die führenden Angehörigen waffenstudentischer Verbände fordern daher die alten Waffenstudenten auf, nicht mehr beiseite zu stehen, sondern dem Altherrenbund deutscher Studenten, der „NS.-Studentenkampfhilfe" beizutreten."

Heer und Parteien gemeinsam

im neuen japanischen Kabinett vertreten — Hirota Außenminister

Tokio, 3. Juni.

Prinz Konoe konnte ohne besondere Schwierigkeiten sein Kabinett bilden. Der bisherige Kriegsminister Sugiyama und der bisherige Marineminister Yonai stellten sich Prinz Konoe rückhaltlos zur Verfügung. Diese Bereitwilligkeit ist besonders bemerkenswert, weil der Prinz die Einbeziehung zweier Parteivertreter ins Kabinett für notwendig hielt. Diese Entwicklung entspricht der Rolle, die die Seyukai- und die Minseito-Partei beim Sturz Hayaschis spielten. Die Seyukai-Partei entsandte Makajima, einen bekannten Industriellen und Pionier der japanischen Flugzeugindustrie, der zum Eisenbahnminister ernannt wurde, die Minseito schickte ihren Vorsitzenden Nagai selbst ins Kabinett, der den Posten des Verkehrsministers erhielt. Aus dem Hayaschi-Kabinett wurde außer dem Kriegs- und Marineminister auch der Justizminister Shiono übernommen.

Als Außenminister berief Ministerpräsident Prinz Konoe den langjährigen Außenminister und vorjährigen Ministerpräsidenten Hirota. Hirota, der als hervorragender Kenner der sowjetrussischen und chinesischen Verhältnisse gilt, hat als Ministerpräsident im November 1936 das deutsch-japanische Abkommen abgeschlossen. Er ist ein enger Freund Konoes und besitzt das Vertrauen der Armeeführung, während der bisherige Außenminister Sato allseitig abgelehnt wurde.

Das Fest der Lebensbejahung

Dr. Ley über die Reichstagung „Kraft durch Freude" in Hamburg

Berlin, 3. Juni.

Vom 10. bis 13. Juni findet in der Hansestadt Hamburg die große Reichstagung „Kraft durch Freude" unter Teilnahme von Volksgruppen aus allen deutschen Gauen sowie Abordnungen aus 26 ausländischen Nationen statt. Wie im Vorjahr beim „Weltkongreß für Freizeit und Erholung" sind auch in diesem Jahr wieder unter dem Motto „Freude und Arbeit" zahlreiche Volkstums-, kulturelle und sportliche Veranstaltungen vorgesehen, an denen sich alle deutschen und ausländischen Volkstumsgruppen beteiligen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley machte am Donnerstag vor Vertretern der deutschen Presse über den Sinn der Reichstagung erläuternde Ausführungen. Die Reichstagung solle ein Ausdruck des deutschen Willens zur Lebensbejahung sein. Durch dieses Fest der Freude und der Lebensbejahung werde der ganzen Welt gezeigt, wie Deutschland seine soziale Aufgabe lösen wolle.

Der Geschäftsführer des Internationalen Zentralbüros „Freude und Arbeit", Walter Rentmeister, gab in großen Zügen das Programm der Reichstagung bekannt. An jedem der vier Tage zeigen die ausländischen Volkstumsgruppen ihr nationales Brauchtum. Darüber hinaus aber sind zahlreiche Sonderveranstaltungen vorgesehen, so auch Vorführungen der deutschen Wehrmacht. „Musik und Tanz" und „Spiel und Sport" werden ausländische und deutsche Gäste mit der Hamburger Bevölkerung zusammenführen. Am Abend wird für die ausländischen und deutschen Vertreter in der Staatsoper ein Festabend veranstaltet. Der dritte Tag, der 12. Juni, wird eröffnet mit einer Feier der Werkscharen „Freiheit und Freude der Arbeit". Um 10 Uhr spricht Reichsorganisationsleiter Dr. Ley dann auf der eigentlichen Reichstagung in der Musikhalle. Anschließend wird sich das Exekutivkomitee des Internationalen Beratungskomitees für den Weltkongreß für Freizeit und Erholung 1938 in Rom mit den Vorbereitungen zu dieser gewaltigen Tagung beschäftigen. Am Nachmittag werden 4000 Mitglieder von „Kraft durch Freude", des Reichsbundes für Leibesübungen, des Arbeitsdienstes und der Polizei, der HJ. und des BDM. zum „Tag des Sportes" auf zahlreichen Hamburger Sportplätzen Zeugnis von ihrer körperlichen Ertüchtigung ablegen, während am Abend in der Hanseaten-Halle eine große Festveranstaltung „Frohes Volk aus aller Welt" stattfindet. Den Schluß des Tages bildet eine Feierstunde der Hitler-Jugend am Bismarckdenkmal. Im Mittelpunkt des Sonntags steht der große „Festzug des deutschen Volkes", der den des Vorjahres beim Weltkongreß noch übertreffen wird. Um 13 Uhr empfängt der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, die ausländischen Vertreter im Rathaussaal. Am Nachmittag findet im Zoo ein „Deutsches Volksfest" statt. Den Abschluß der festlichen vier Tage bildet am Abend ein Massenkonzert der Wehrmacht mit einem Riesenfeuerwerk.

Im Anschluß an die Reichstagung in Hamburg werden die ausländischen Volkstumsgruppen zum Teil noch einige Zeit in Deutschland weilen. 600 Mitglieder aller in Hamburg vertretenen ausländischen Volkstumsgruppen werden gemeinsam mit deutschen Arbeitern und Arbeiterinnen eine Kraft-durch-Freude-Fahrt nach Norwegen unternehmen. Diese Fahrt wird einen Auftakt darstellen für eine anläßlich der Olympischen Spiele von Tokio im Jahre 1940 ebenfalls geplante Gemeinschaftsfahrt von deutschen und ausländischen Arbeitern aller Nationen.

Die Gaurichter der NSDAP. tagen

NSK **Stuttgart**, 3. Juni.

Am Donnerstag hat in Stuttgart, der Stadt der Auslandsdeutschen, eine Tagung der Gaurichter der NSDAP. begonnen. Unter ihnen befinden sich die Gaurichter der Auslandsorganisation der NSDAP. und aus Danzig. 14 Parteigenossen des Obersten Parteigerichts sind auf der Tagung anwesend. Pg. Schneider, der Leiter des Zentralamts am Obersten Parteigericht, sprach am Donnerstag zu den Gaurichtern. Reichsleiter Major a. D. Buch wird am Freitag vormittag zu den Tagungsteilnehmern referieren.

Deutsche Ehrung

für den finnischen Generalfeldmarschall Mannerheim

Helsinki, 3. Juni.

Der deutsche Gesandte von Blücher überreichte am Mittwoch dem finnischen Feldmarschall Baron Mannerheim das Großkreuz des Ehrenzeichens vom Deutschen Roten Kreuz und sprach ihm gleichzeitig die Glückwünsche des Führers und Reichskanzlers zu seinem 70. Geburtstage aus.

Feldmarschall Mannerheim dankte in einer Ansprache herzlich für die ihm zuteil gewordene Ehrung. An dem folgenden Frühstück nahmen die Chefs des Heeres, der Flotte, der Luftstreitkräfte und des Schutzkorps mit ihren Stabschefs sowie eine Reihe alter Generale aus dem finnischen Freiheitskrieg teil. Unter den Gästen befanden sich auch die Vertreter der deutschen Finnlandkämpfer, Generalmajor von Falkenhorst und Fregattenkapitän Engel, die zu den anläßlich des Geburtstages des Feldmarschalls Mannerheim stattfindenden Feierlichkeiten aus Deutschland nach Helsinki gekommen sind.

*

In der Geschichte der Befreiung Finnlands von russischem Joch und rotem Terror steht neben dem Namen des letzten Staatspräsidenten Svinhufvud der des Feldmarschalls von Mannerheim. Freiherr Carl Gustaf Emil af Mannerheim, der von Haus aus russischer Gardekavallerist war, führte im Befreiungskampf Finnlands die Weiße Armee. Als ihn der finnische Senat beauftragte, ein Befreiungsheer aus dem Boden zu stampfen, bildeten die Finnländer, die während des Weltkrieges als Freiwillige an der Ostfront des deutschen Heeres lagen, den Rückhalt seiner Truppen. Sie waren die Lehrmeister und Unterführer der des Waffendienstes unkundigen finnischen Jugend, die aus allen Teilen des Landes in heller Begeisterung zusammenströmte. So bildete er die Weiße Garde, die sich mit großer Erbitterung dem roten Terror entgegenwarf. Die Landungen der deutschen Truppen im Rücken der bolschewistischen Front und der Einsatz der deutschen Flotte halfen damals mit bei der schnellen Befreiung Finnlands. Am 16. Mai 1918 konnte Mannerheim an der Spitze seiner Truppen in die Landeshauptstadt einziehen. Am gleichen Tage legte er den Oberbefehl über das Heer nieder. Nach kurzer Reichsverweserschaft im Jahre 1918 zog er sich ins Privatleben zurück. Erst im Jahre 1931 trat Mannerheim wieder mehr in den Vordergrund des finnischen öffentlichen Lebens, als er zum Vorsitzenden des Verteidigungsrates der finnischen Armee ernannt wurde. Zwei Jahre später wurde er Generalfeldmarschall. In dieser Eigenschaft hat er bis heute dem jungen finnischen Staat seine wertvollen militärischen Erfahrungen zugute kommen lassen können.

Aushebung zum Heeresdienst

Berlin, 3. Juni.

Der Reichskriegsminister und der Reichsminister des Innern haben eine Anordnung über die Aushebung zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht im Jahre 1937 erlassen. Die Aushebung erfolgt gleichzeitig mit der Musterung in der Zeit vom 21. Juni bis 31. Juli. Zur Aushebung werden herangezogen:

a) die tauglichen Ersatzreservisten I des Geburtsjahrganges 1915;

b) die im ersten Vierteljahr geborenen tauglichen Ersatzreservisten I des Geburtsjahrganges 1916, soweit sie bis 1. November 1937 ihrer Arbeitsdienstpflicht genügt haben.

Die bei früheren Musterungen Zurückgestellten der Geburtsjahrgänge 1914 und 1915, die bei der Musterung 1937 als tauglich der Ersatzreserve I überwiesen werden (vom Geburtsjahrgang 1915 jedoch nur, wenn sie ihrer Arbeitsdienstpflicht schon genügt haben).

In Ostpreußen außerdem: a) die Dienstpflichtigen des Geburtsjahrganges 1912 und die bei früheren Musterungen Zurückgestellten der Geburtsjahrgänge 1910 und 1911, die bei der Musterung 1937 als tauglich der Ersatzreserve I überwiesen werden. Ausgenommen sind die Verheirateten, die bis zum 31. März ihres Gestellungsjahres geheiratet haben. Als Gestellungsjahr gilt für den Geburtsjahrgang 1910 das Jahr 1935, für den Geburtsjahrgang 1911 das Jahr 1936 und für den Geburtsjahrgang 1912 das Jahr 1937;

b) bei weiterm Bedarf die im zweiten Vierteljahr geborenen tauglichen Ersatzreservisten I des Geburtsjahrganges 1916.

Der Leistungswettbewerb des Landvolkes

Anweisungen des Reichsbauernführers Darré

dnb **Berlin**, 3. Juni.

Reichsbauernführer Darré hat folgende Anweisung für die Durchführung des Leistungswettbewerbs des deutschen Landvolks im Jahre 1937 erlassen:

Am 23. März 1937, an dem gleichen Tage, an dem der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, über die neuen Maßnahmen zur Verstärkung der Erzeugungsschlacht sprach, habe ich das deutsche Landvolk zu einem Leistungswettbewerb aufgerufen. Zweck dieses Leistungswettbewerbs ist es, die Bauern und Landwirte zu noch stärkerem Einsatz im Kampf um die Nahrungsfreiheit anzuspornen. Alle die sollen eine besondere Auszeichnung erfahren, welche den Anforderungen der Erzeugungsschlacht am vorbildlichsten entsprochen haben.

Für die Auswahl der Sieger im Leistungswettbewerb 1937 ordne ich folgendes an:

1. Die Ortsbauernführer haben im Einvernehmen mit dem zuständigen Wirtschaftsberater aus ihrer Ortsbauernschaft den Betrieb auszuwählen, der am vorbildlichsten den Forderungen der Erzeugungsschlacht entsprochen hat.

Die ausgewählten Siegerbetriebe sind der Landesbauernschaft über die Kreisbauernschaft zu melden. Kommt der Hof des Ortsbauernführers selbst für die Auszeichnung in Frage, so schlägt der zuständige Wirtschaftsberater den Ortsbauernführer dem Kreisbauernführer zur Auszeichnung vor. Dieser leitet den Vorschlag zusammen mit den andern Vorschlägen an die Landesbauernschaft weiter.

2. Bei der Auswahl der Betriebe sind folgende Gesichtspunkte besonders zu beachten:

a) guter Kulturzustand von Acker und Grünland,

b) Stand und Leistung der Viehhaltung auf wirtschaftseigener Futtergrundlage.

c) Wirtschaftsführung im Sinne der Erzeugungsschlacht unter besonderer Berücksichtigung der von Ministerpräsident Göring am 23. März 1937 verkündeten Maßnahmen.

d) Pflichterfüllung gegenüber Volk und Staat.

3. Bei der Auswahl der Betriebe ist besonders sorgfältig zu verfahren. Entscheidend hat stets der verstärkte Leistungskampf in der Erzeugungsschlacht und die Führung des Betriebes im Sinne der nationalsozialistischen Agrarpolitik zu sein.

4. Ehrenamtliche Bauernführer mit Ausnahme der Ortsbauernführer sind für die Auszeichnung nicht in Vorschlag zu bringen.

5. Die in den Ortsbauernschaften ausgewählten Betriebe erhalten am Erntedankfest eine Anerkennungsurkunde, die von mir und dem zuständigen Landesbauernführer unterzeichnet ist und in meinem Auftrag vom Ortsbauernführer überreicht wird.

6. Als Vertreter der im ganzen Reich ermittelten Siegerbetriebe wird ferner am Erntedankfest dem Führer eine Abordnung persönlich vorgestellt werden. Zu diesem Zweck wählen die Landesbauernführer oder eine von ihnen zu beauftragende Dienststelle ihrer Landesbauernschaft aus der Zahl der Siegerbetriebe je nach der Größe der Landesbauernschaft einen bis drei Bauern oder Landwirte aus.

7. Die dem Führer vorzustellenden Bauern und Landwirte sind der Reichshauptabteilung II bis zum 1. September 1937 zu melden. Ich behalte mir vor, die Betriebe dieser Bauern und Landwirte durch eine von mir zu benennende Kommission besichtigen zu lassen.

Gesetz über Beamtenvereinigungen

Auflösung der früheren Spitzenverbände der Beamtenschaft

dnb **Berlin**, 3. Juni.

Die Reichsregierung hat ein Gesetz über Beamtenvereinigungen verabschiedet. Danach werden die früheren Spitzenverbände der Beamtenschaft und die Beamtenvereinigungen, die diesen Spitzenverbänden zu irgendeinem Zeitpunkt unmittelbar oder mittelbar angehört haben, mit Wirkung vom 1. Juli 1937 ab aufgelöst, soweit sie ihre Auflösung nicht bereits vollzogen haben. Andere noch bestehende Beamtenvereinigungen kann der Reichsminister des Innern auflösen. Die der NSDAP. angeschlossenen Verbände werden durch das Gesetz nicht berührt; dasselbe gilt für Körperschaften des öffentlichen Rechts und Beamtenvereinigungen, -einrichtungen und -unternehmen, die keine beamtenpolitischen Zwecke verfolgen und einer behördlichen Aufsicht unterstehen (z. B. Deutsche Beamtenversicherung, Beamten-Feuerversicherung, Beamten-Krankenversicherung, Beamten-Bausparkasse, Beamtenbanken, Beamten-Wohnungs- und Siedlungsvereine u. a.).

Falls die Ansammlung des Vermögens einem bestimmten sozialen Zweck gedient hat, soll dieser Zweck und der Kreis der Beamten, der das Vermögen angesammelt hat, bei der Verwendung tunlichst berücksichtigt werden. Schließlich sind zur schnellen und glatten Abwicklung besondere Bestimmungen über die Erledigung von Rechtsstreitigkeiten, die aus Anlaß der Auflösung der Beamtenvereinigungen entstanden sind, getroffen worden. Eine Neugründung von Beamtenvereinigungen ist in Zukunft nur mit Genehmigung des Reichsministers des Innern zulässig.

Deutsch-polnisches Abkommen

über die Neuregelung des deutsch-polnischen Eisenbahngrenzverkehrs in Oberschlesien

Warschau, 3. Juni.

Da die Bestimmungen des Genfer Abkommens vom 15. Mai 1922 über den oberschlesischen Eisenbahnverkehr am 15. Juli 1937 außer Kraft treten, haben in Köln und Warschau Verhandlungen zwischen der deutschen und der polnischen Regierung über die zukünftige Neuregelung des Eisenbahnverkehrs auf den oberschlesischen Grenzübergängen stattgefunden. Die Verhandlungen haben am 2. Juni 1937 zum Abschluß eines Regierungsabkommens geführt.

Die oberschlesischen Grenzübergänge werden in das deutsch-polnische Abkommen über den gegenseitigen Eisenbahnverkehr und in die diesen Verkehr regelnden Tarife aufgenommen. Bestehen bleiben die Vollspurbahn-Uebergänge Teichwalde—Lubliniec, Wildfurt—Pawonkow, Brunneck—Strzybnica, Beuthen-Stadtwald—Rojca, Beuthen—Chorzow, Borsigwerk—Chebzie, Hindenburg—Ruda, Gleiwitz-Ost — Makoszowy, Buchenau—Sumina und Annaberg—Plza.

Geschlossen werden zum 15. Juli 1937 nur die für den Verkehr weniger bedeutenden Uebergänge Karf, Rojca, Bobrek, Chobrie und Poremba—Wolfgang.

Für den Schmalspurbahnverkehr wird außer dem bereits geöffneten Uebergang Roßberg—Pole Polnocne noch der Uebergang Beuthen-Nord—Sucha Gora freigegeben.

Die Zollabfertigung und Paßprüfung wird spätestens am 1. Oktober 1937 auf den oberschlesischen Uebergängen ebenso wie auf den übrigen deutsch-polnischen Grenzübergängen getrennt auf den beiderseitigen Grenzbahnhöfen vorgenommen. Für den bedeutendsten Uebergang Beuthen—Chorzow wird jedoch die gemeinsame Zoll- und Paßabfertigung im Personenverkehr bis zum 15. Mai 1940 beibehalten.

Die besonderen oberschlesischen Tarife, nämlich der oberschlesische Personen-, Gepäck- und Expreßgut-Tarif, der polnisch-oberschlesisch-deutsche Verbandsgütertarif und der oberschlesische Wechselgütertarif werden aufgehoben und daher die bestehenden Tarife für den deutsch-polnischen Eisenbahnverkehr entsprechend ergänzt. Es wird aber in anschließenden Verhandlungen der Eisenbahnverwaltungen geprüft werden, ob mit Rücksicht auf die beiderseitigen oberschlesischen Wirtschaften im Rahmen des deutsch-polnischen Gütertarifes für die wichtigsten Güter- und Verkehrsbeziehungen von beiden Seiten Tarifanteile zur Verfügung gestellt werden können, die unter Berücksichtigung der sich aus dem Wegfall einzelner Grenzübergänge ergebenden Entfernungsänderungen den bisherigen Tarifstand des oberschlesischen Wechselgütertarifes nach Möglichkeit beizubehalten gestatten.

Kurze Nachrichten

Freudiges Echo der Südostreise Neuraths. Die angekündigte Reise des Reichsaußenministers von Neurath nach Belgrad, Sofia und Budapest hat dort ein lebhaftes und freudiges Echo ausgelöst. Die Reise wird in Jugoslawien, Bulgarien und Ungarn aufs wärmste begrüßt.

Prof. Chikao Fujisawa bei Dr. Goebbels. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Donnerstag den japanischen Gelehrten und Philosophen Prof. Chikao Fujisawa, Direktor der Kulturgesellschaft „Nippon Bunkarennei" in Tokio. Gegenstand der längeren Unterhaltung waren die wechselseitigen kulturellen Beziehungen zwischen beiden Ländern.

Schon 300 000 Besucher auf der Reichsnährstandsschau. Die Reichsnährstandsschau in München hat in den ersten vier Tagen fast 300 000 Besucher angelockt. Am Donnerstag besuchte auch der frühere österreichische Ackerbauminister Landeshauptmann Reither mit einer großen Anzahl seiner Mitarbeiter die Ausstellung.

Der polnische Kultusminister in Ungarn. Der polnische Kultus- und Unterrichtsminister Dr. Swietoslawski ist heute in Begleitung mehrerer höherer Beamter des polnischen Unterrichtsministeriums zu einem mehrtägigen Besuch bei der ungarischen Regierung in Budapest eingetroffen. Er wurde im Laufe des Tages vom Reichsverweser von Horthy in Audienz empfangen.

3000 Polizisten sollen 13 Arbeiter auf der Pariser Weltausstellung vor dem marxistischen Pöbel schützen. Der Generalkommissar für die Pariser Ausstellung, Labbe, sah sich gezwungen, zum Schutze der 13 im Weinpavillon der Weltausstellung arbeitenden nichtmarxistischen Elektriker am Donnerstag früh 3000 Mann Polizei einzusetzen, um Ueberfälle von Mitgliedern der marxistischen Gewerkschaften zu verhindern.

Syrischer Proteststreik gegen das Sandschak-Abkommen. Als Protest gegen die unbefriedigende Lösung der Sandschak-Frage trat am Mittwoch die gesamte syrische Bevölkerung mit größter Geschlossenheit in den Generalstreik. Die politische Stimmung der enttäuschten Bevölkerung ist äußerst gereizt.

Drei Tote und 124 Verletzte in Bombay. Bei Zusammenstößen in Bombay zwischen Polizei und den sich streitenden Hindus und Moslems wurden nach einer Reuter-Meldung 3 Personen getötet und 124 zum Teil schwer verletzt.

Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dietrichs. Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Fritz Schmidt.
Verantwortliche Schriftleiter: Politik: Rudolf Foest. Bochumer Teil: Hans Schulte. Wirtschaft und Bilder: Fritz Schmidt. Kulturpolitik u. Unterhaltung: Dr. Josef Schwermann. Gerichtsdienst und Briefkasten: Max Flegel. Sport und Provinz: Hans Hornberg. Nachbargebiet und Stadtteile: i. V. Paul Borke.
Berliner Schriftleitung: Michael Haupt, Berlin-Karlshorst.
Heiligenberger Straße 25, Ruf 500 340.
Sprechstunden der Schriftleitung wochentags, außer mittwochs und samstags, von 16—17 Uhr. Für unverlangte Einsendungen keine Haftpflicht. Rücksendung nur bei Rückporto.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dietrichs, Bochum, Rathausplatz 8, Ruf 675 51, 52, 53.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Kurt Scholz.
Berliner Anzeigenvertretung: F. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstraße 194, Ruf 316 813.
Durchschnittsauflage April 37 über 27 000. Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 8 gültig. Nachlaßstaffel B.

Bochumer Nachrichten

Kreistreffen der NSDAP. Bochum 1937

Flaggen heraus!

Der Gau Westfalen-Süd wird im Jahre 1937 nicht die gleiche Vereinigung aller politischen Kräfte dieses Gebiets zu einer umfassenden Heerschau erleben, wie sie als die Gautage 1935 in Bochum und 1936 in Dortmund noch in lebhaftester Erinnerung sind. Dafür werden die 24 Kreistreffen die Flutung des politischen Lebens befruchtend bis in die entlegensten Winkel des



Kreisleiter Riemenschneider

ausgedehnten Gaugebietes treiben, und die Einheitlichkeit ihrer Gestaltung wird die Kreistreffen 1937 zu einer unerhört machtvollen nationalsozialistischen Gesamtkundgebung unseres Gaues machen.

Das Kreistreffen Bochums, des Sitzes der Gauleitung, wird das bedeutendste dieses Jahres sein, nicht nur dadurch, daß Gauleiter Josef Wagner aus diesem Anlaß von Schlesien nach Bochum kommen und in der Großkundgebung im Stadion an der Castroper Straße richtungweisende Ausführungen machen wird, sondern auch durch die Großzügigkeit der äußeren Planung, die diesem ersten Kreistreffen der NSDAP. in Bochum ihren Stempel aufdrücken wird. Es ist mit Absicht davon abgesehen worden, das Programm des Kreistreffens durch Sondertagungen der verschiedenen Aemter zu erweitern, und dieser Verzicht wird dazu beitragen, die Hauptereignisse dieser festlichen Tage um so nachdrücklicher als Höhepunkte des politischen Lebens nicht nur des Kreises Bochum, sondern des ganzen Gaues in die Geschichte unserer Stadt eingehen zu lassen.

Reichsparteitage, Gautage oder Kreistreffen sollen, einem Worte des Kreisleiters Riemenschneider gemäß, eines gemeinsam haben: Es soll rückschauend die Arbeit eines Zeitabschnittes überprüft und eine Sammlung und Ausrichtung der Kräfte vorgenommen werden. Das erste Kreistreffen der NSDAP. in Bochum wird die hohe Warte des Rückschaues auf die gesamte Entwicklung der Bewegung in Bochum sein, und die Tage vom 4. bis 6. Juni werden die Tage des Kampfes wieder lebendig werden lassen, die in Bochum schon in frühester Zeit eine große und entschlossene Gemeinschaft Adolf Hitlers auf dem Posten sah, wie die Liste der 140 Ehrenzeichenträger des Kreises im offiziellen Programmheft des ersten Kreistreffens beweist.



Stellvertretender Kreisleiter Adamek

*

Schande der Nachkriegszeit. Der Feind stand im Ruhrgebiet. Im Januar 1923 marschierte er in Bochum ein. Der Wille zum Widerstand schweißte die erste völkische Gemeinschaft zusammen. Noch fehlte die Einheitlichkeit der Führung, noch fehlte die Möglichkeit der Werbung neuer Gefolgsmannen, aber der Tag würde kommen . . .

Es kam der 9. November in München. Es kam das Verbot der Partei.

Aber niemand wurde müde. Die erste große öffentliche Versammlung am 4. Dezember 1924 im Schützenhof wurde zur Feuertaufe der jungen Gemeinschaft.

Da wurde Adolf Hitler im Dezember 1934 mit Bewährungsfrist aus der Haft entlassen. Jubel durchbrauste das Versammlungslokal seiner Bochumer Anhänger, die ihrem Führer spontan eine Treuekundgebung sandten. Im Februar 1925 vollzog Adolf Hitler die Neugründung der Partei. Erneut wurde Josef Wagner mit der Leitung des Bezirks Bochum beauftragt.

Als die Franzosen das Ruhrgebiet verließen, war der Weg frei, der Weg zum Kampf auf der Straße, der Weg zur mühevollen Eroberung neuer Streitgenossen, ein Weg, auf dem bald die ersten Opfer fallen sollten.

*

Das Programmheft des Kreistreffens enthält eine knappe Geschichte der politischen Entwicklung bis zum heutigen Kreise Bochum, der wir einige Abschnitte entnehmen:

„Ende 1925. Der Führer will in Dortmund sprechen, das zum Bezirk Bochum gehörte. Alle Bochumer Parteigenossen wollen Adolf Hitler hören und sehen. Die SA. fährt geschlossen in mehreren Lastwagen nach Dortmund, wird von Marxisten überfallen und trifft mit 48 Verwundeten am Fredenbaum ein.

Der Führer kommt. Am 15. Juni 1926 spricht er im Evangelischen Vereinshaus zu seinen begeisterten Bochumer Anhängern. Anfang Juli geht es nach Weimar, wo am 4. der erste Reichsparteitag stattfindet. Dr. Goebbels spricht.

Bochumer SA. und Parteigenossen begleiten ihren Josef von Versammlung zu Versammlung, so auch im Februar 1927 nach Dortmund. Auf dem Rückweg wird die SA. aus dem Hinterhalt beschossen. Bochum betrauert seinen ersten Blutzeugen Otto Senft.

Ueber Gräber vorwärts.

Der Führer besucht seine Bochumer Anhänger am 26. April und spricht in der Panzergrotte am 17. November 1927. Neue Mitglieder werden gewonnen. Die Kommunisten versuchen durch verstärkten Terror in allen Orten des Bezirks die Bewegung zu unterdrücken. Vergeblich. Der Terror wird durch Terror gebrochen.

Im Herbst 1927 Reichsparteitag in Nürnberg. Die Bochumer haben Grubenlampen mit und werden stürmisch begrüßt. Stolz kehrt die SA. mit der vom Führer verliehenen Standarte nach Bochum zurück. Der Kampf geht weiter. Die Versammlungstätigkeit wird immer mehr gesteigert. Durch eifrige Kleinarbeit werden neue Mitglieder geworben.

Immer wieder versuchen die Roten die Versammlungen zu stören oder zu sprengen. Am 27. November 1928 spricht Kube im Vereinshaus. 400 bis 500 Kommunisten haben sich eingefunden. Der Redner kann sich durchsetzen. Dann kommt die Aussprache. Der Gegenredner putscht die Massen auf, Flaschen und Steine fliegen zum Tisch der Versammlungsleitung. In wenigen Minuten ist der Saal erfüllt von einer brüllenden und schreienden Menschenmenge. Stuhlbeine krachen, Tische werden umgeworfen, Treppengeländer abgebrochen. 70 Mann Saalschutz gehen mit unerhörtem Schneid zum Angriff vor. Ein fürchterliches Dreschen beginnt, Messer blitzen in den Fäusten der Gegner. Verwundete schreien auf, Blut fließt. Wie die Wölfe stürzen die SA.-Männer immer wieder auf die rote Meute los. Sie schaffen es. Schwer geschädigt fliehen die Kommunisten. Die schwerste Saalschlacht in Bochum ist geschlagen. 19 SA.-Männer sind teils schwer verwundet. Der Saal ist ein Trümmerfeld.

Bochum wird immer mehr das Zentrum der Organisation und der Propaganda für ganz Westfalen. 1929 ziehen fünf Bochumer Nationalsozialisten als Stadtverordnete in das Bochumer Rathaus ein und nehmen dort den Kampf auf.

Am 13. und 14. April 1929 Gautreffen in Bochum. In sechs Versammlungen sprechen die Redner zu den Massen. Sonntag vormittag Propagandamarsch, nachmittags große Kundgebung im Schützenhof. Tausende von Zuschauern säumen die Straßen.

Immer weiter wächst die Zahl der Bochumer Parteigenossen. In allen Stadtteilen werden Zellen (Sektionen) gebildet. Bochum ist Sitz der Gauleitung. Am



Kreispropagandaleiter Link

13. März 1931 ruft der Gauleiter seine Parteigenossen von Westfalen-Süd zum Gautag in Bochum zusammen. 18 000 marschieren auf und demonstrieren machtvoll für die NSDAP. und ihren Führer.

Kein Uniformverbot und kein SA.-Verbot, kein noch so großer Terror kann die Männer vom Kampf abhalten, — trotz Not und Arbeitslosigkeit, die in Bochum besonders groß sind, die aber auch die Unfähigkeit der der ständig wechselnden Lenker des Staates erkennen lassen. Alles hofft auf den Führer.

Am 24. Juli 1932 kommt er nach Bochum und spricht in einer riesigen Kundgebung im TuS.-Stadion. Dieser Hitler-Tag in Bochum ist ein unerhörter Erfolg.

Im Oktober 1932 ist die Neuorganisation der Partei durchgeführt. Aus der Ortsgruppe Groß-Bochum entsteht der Kreis Bochum, wie er heute in seiner Organisation steht."

*

Drei Monate später ist Adolf Hitler Reichskanzler. Jubelnde Freude durchklingt Bochum und mündet in eine Großkundgebung auf dem Kaiser-Friedrich-Platz, einen Fackelzug und Vorbeimarsch der Formationen vor Gauführer Schepmann aus. Aber der Kampf ist nicht zu Ende. Im Gegenteil: Er fordert neue Opfer. Am 28. Februar wird SA.-Mann Josef Cibulski in Bochum-Weitmar von Kommunisten ermordet. Aber der Sieg wird auf allen Gebieten vollständig. Am 6. März



Aufnahmen: B.A.-Muthherr

Kreisobmann der DAF. Meinert

1933 weht die Hakenkreuzfahne auf dem Rathaus. Bochum ist nationalsozialistisch.

Unendlich reich an unvergeßlichen Höhepunkten ist die Geschichte des Kreises Bochum der NSDAP. Organisatorisches hat sich gewandelt, aber geblieben ist der Geist des Kampfes, der Treue und der Hingabe. Das soll das erste Kreistreffen in Bochum erneut bekräftigen. Diese Tage sollen Rückschau und Ausblick zugleich sein, gesehen von der hohen Warte einer politischen Rechenschaft über anderthalb Jahrzehnte des Kampfes für Deutschlands Erneuerung, in dem fünf der Getreuesten ihr Leben ließen: Otto Senft, Alfons König, Helmut Barm, Paul Paßmann und Josef Cibulski.

Letzte Hingabe und restloser Einsatz . . .

Zum ersten Male begeht der Kreis Bochum in der Zeit vom 4. bis 6. Juni 1937 ein Kreistreffen. Daß dieses Treffen eine umfassende, wuchtige Demonstration der nationalsozialistischen Bewegung wird, dafür bürgt die tiefe Verankerung der Idee Adolf Hitlers in der Bochumer Bevölkerung.

Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß die nationalsozialistische Bewegung die Retterin unseres Vaterlandes aus tiefster Not und Schmach gewesen ist und damit dem Leben eines jeden einzelnen Volksgenossen wieder Sinn und Inhalt gegeben hat, wird jeder Bochumer diese Tage mit Begeisterung und tiefer Dankbarkeit miterleben.

Jede Veranstaltung dieser festlichen Tage wird ein einziges, aus tiefstem Herzen strömendes Bekenntnis zum Führer sein.

Wir wissen, daß eine gütige Vorsehung uns Adolf Hitler, den Schöpfer der nationalsozialistischen Idee und Bewegung, geschenkt hat. Unser Dank an ihn soll sein: Letzte Hingabe und restloser Einsatz im Dienste für Volk und Vaterland!

Aus dem Dröhnen der Schritte unserer marschierenden Kolonnen aber hören wir den unbeugsamen Willen und stolzen Trotz und die bedingungslose Einsatzbereitschaft unserer erwachten jungen Nation!

Riemenschneider

Kreisleiter.

Die Veranstaltungsfolge des Kreistreffens

Freitag, 4. Juni

20 Uhr: Stadttheater Bochum: Eröffnung des Kreistreffens durch Kreisleiter Riemenschneider. Vortrag des Gauschulungsleiters Pg. Dr. Schwarz-Schulz: „Kunst als Ausdruck des völkischen Kulturwillens." Anschließend Festaufführung „Das Frankenburger Würfelspiel" von Eberhard Wolfgang Möller.

Samstag, 5. Juni

17 Uhr: Vereinshaus, Mühlenstraße: Feststunde der Deutschen Arbeitsfront. Es sprechen: Gauobmann Parteigenosse Stein, Kreisobmann Pg. Meinert.

20 Uhr: Schützenhof: Tagung des gesamten Führerkorps der NSDAP. Bochum.

Sonntag, 6. Juni

11 Uhr: Gedenkstunde am Grabe des Arbeitsdienstmannes Ernst Koch. Anmarsch des Reichsarbeitsdienstes vom Moltkemarkt durch Max-, Bessemer-, Allee-, Malteser-, Blücher-, Dorstener, Robert-, Halden-, Schwarzbach-, Josef-, Schmechting-, Herner, Vierhaus-, Josefinen-, Heckertstraße zum Friedhof Bochum-Grumme. Abmarsch vom Friedhof durch Heckert-, Berg-, Kurfürstenstraße zum Schützenhof.

Parkhaus Bochum: Morgenfeier der HJ. des Standortes Groß-Bochum: „Arbeiter, Bauern und Soldaten. Vom Reich und denen, die daran schaffen."

16 Uhr: Stadion, Castroper Straße: Appell der gesamten Formationen der NSDAP. und Großkundgebung in Verbindung mit der Deutschen Arbeitsfront. Es spricht: Gauleiter Staatsrat Wagner.

17 Uhr: Abmarsch der gesamten Formationen durch Castroper, Große Beck-, Bongardstraße zum Vorbeimarsch am Rathaus.

20.30 Uhr: Auf der Stadtparkterrasse: Konzert des Musikzuges der Standarte 17. Märsche und Lieder der Bewegung.

Bei Eintritt der Dunkelheit: Stadtparkbeleuchtung, verbunden mit einem Höhenfeuerwerk vom Bismarckturm.

Neues aus Bochum

Zwei Radfahrer durch Zusammenstoß verletzt. Am 2. Juni, um 5.15 Uhr, ereignete sich an der Hasenwinkeler Straße, Ecke Im Uhlensiepen, ein Zusammenstoß zwischen zwei Radfahrern. Beide Radfahrer stürzten und zogen sich Verletzungen zu. Die Fahrräder wurden stark beschädigt.

Durch schadhaften Kellerrost gestürzt. Infolge schadhafter Kellerroste stürzte am Donnerstag morgen auf der Josephstraße ein Invalide in ein Kellerloch; er zog sich dabei außer einer Fußverstauchung einen Armbruch zu.

Unfall unter Tage. Von einem schweren Berufsunfall wurde der 46jährige Bergmann Heinrich B., Dorstener Straße, betroffen. Beim Nachsetzen von Stempelstützen schlug eine „Kappschiene" aus der Spannung und B. geriet zwischen Schiene und dem nachrutschenden Bruch. Er mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Mädchen beim Baden ertrunken

Wie bereits berichtet, kehrte ein Mädchen, das am vergangenen Sonntag mit einer Freundin bei Stiepel in der Ruhr badete, im Gegensatz zu der Freundin nicht mehr nach Hause zurück, so daß man Tod durch Ertrinken annahm. Am Mittwoch wurde nun die Leiche des Mädchens in der Nähe des Kameradschaftsheimes der Stadtverwaltung aus der Ruhr geborgen.

Der zweite tote Knappe geborgen

Wie bereits in der Mittwoch-Ausgabe berichtet, wurden am Dienstag auf Zeche „Siebenplaneten" die beiden Bergmänner Walter Loose und Heinrich Balkenborth durch abrutschende Gebirgsmassen getötet und verschüttet. Nachdem es bereits am Dienstag nachmittag gelungen war, die sterblichen Ueberreste Balkenborths zu bergen, führten die schwierigen Arbeiten am Donnerstag gegen 12 Uhr auch zur Bergung Walter Looses. Der Termin der Beisetzung der beiden Knappen in Lütgendortmund bzw. Witten steht noch nicht fest.

Einfach weitergefahren!

Lastkraftwagenfahrer nach Zusammenstoß mit Motorrad geflüchtet

Am 3. Juni, gegen 2.50 Uhr, wurde auf der Wattenscheider Straße in der Nähe des Hauses Nr. 87 ein Kraftrad von einem Lastkraftwagen angefahren. Der Fahrer des Kraftrades wurde leicht verletzt. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verletzte in das Evangelische Krankenhaus nach Gelsenkirchen gebracht. Das Kraftrad wurde stark beschädigt. Der Fahrer des Lastkraftwagens fuhr nach dem Unfall weiter, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

Blutuntersuchung bei Verkehrsunfällen

nicht nur bei Kraftfahrern, sondern auch bei Fußgängern

In einem Runderlaß des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei vom 28. Mai wird darauf hingewiesen, daß sich die Blutuntersuchung bei Verkehrsunfällen nicht nur, wie vielfach angenommen wird, auf Fahrern von Kraftfahrzeugen, sondern auf Verkehrsteilnehmer aller Art (Fahrzeuglenker, Fußgänger) erstrecken kann, bei denen begründeter Verdacht alkoholischer Beeinflussung besteht.

Schutz den Pflanzen

Bochums Pflanzenschutzwarte tagten

Der Beauftragte für den Pflanzenschutz im Stadtkreis Bochum, Gartenbauinspektor Johnsen, hatte die Pflanzenschutzwarte der Bochumer Kleingartenvereine zu einer Sitzung zusammenberufen, um mit ihnen die wichtigsten Fragen des Pflanzenschutzes zu besprechen. Durch Pflanzenschädlinge und Krankheiten gehen jährlich große Mengen wertvoller Nahrungsmittel verloren, die durch vorbeugende Maßnahmen und Bekämpfung der Schädlinge zum größten Teil der Volkswirtschaft gesichert werden können. Zu dieser Sitzung, die im Heim des Kleingartenvereins „Erholung am Stadtpark" stattfand, waren fast alle Pflanzenschutzwarte anwesend. Gartenbauinspektor Johnsen verlas einleitend zwei wichtige Bekanntmachungen. Hinsichtlich des Kartoffelkäfers wird von den staatlichen Pflanzenschutzstellen Suchdienst angeordnet, und zwar auch für das Gebiet Bochum. Mitte Juni haben die Pflanzenschutzwarte den ersten Suchdienst durchzuführen. Ende Juli und August ist des weiteren die Kartoffelanbaufläche zu kontrollieren. Ferner wurde auf die bestehende Polizeiverordnung hingewiesen, nach der Kartoffelanbau nur alle drei Jahre auf dem gleichen Feld erfolgen darf. Auch die Feldgärten unterliegen dieser Bestimmung. Mit einer Kontrolle ist demnächst zu rechnen. Sodann behandelte Gartenbauinspektor Johnsen in längeren Ausführungen die wichtigsten und bekanntesten Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschädlinge. Vorbeugen ist immer besser als bekämpfen. Hier im Industriegebiet sind es immerhin etwa 100 verschiedene Krankheiten bzw. Schädlinge, die auftreten. Das wichtigste Vorbeugungsmittel sei die Saatgutbeize. Des weiteren behandelte der Redner eingehend die an den verschiedenen Pflanzenarten auftretenden Schäden, deren Merkmale und die wirksamsten Gegenmittel zur Bekämpfung. Eine rege Aussprache, in der die Anwesenden ihre oft langjährigen Erfahrungen austauschten, beschloß die Pflanzenschutztagung.

Neue Meldetermine für die HJ.-Landdienst

Die Landdienstinspektion West teilt mit:

Um weitere Rückfragen zu vermeiden, geben wir die vorläufig festgelegten Einberufungstermine für den Gruppenlanddienst der HJ. im Monat Juni 1937 bekannt, und zwar werden am 3., 10., 17. und 24. Juni Landdienstwillige einberufen. Die genaue Abfahrtszeit und der Ort des Einsatzes gehen jedem Kameraden noch schriftlich zu. Meldungen nehmen noch die HJ.-Dienststellen und die Arbeitsämter entgegen, dort ist auch in Zweifelsfällen Rat und Auskunft einzuholen. Sofortige Meldung der Interessenten ist erforderlich, damit eine rechtzeitige Berücksichtigung noch möglich ist. Die Einsatzgebiete sind außer Westdeutschland Württemberg, Pommern, Nordsee und Mitteldeutschland.

Nun wieder Regenneigung

Bericht des Reichswetterdienstes Essen-Mülheim um 21 Uhr.

Das skandinavische Tief, das uns die Kaltluftzufuhr brachte, zieht jetzt nach Osten ab. Damit ist wieder mit langsamer Erwärmung zu rechnen. Da aber das atlantische Hochdruckgebiet nur mit einem schwachen Keil nach Süddeutschland reicht und wir infolgedessen auf seiner Nordseite bleiben, wird die Witterung in zunehmendem Maße unbeständig gestaltet, wobei zeitweise auch Niederschläge auftreten werden.

Aussichten für Freitag: Bei südwestlichen Winden bewölkt bis bedeckt, zeitweise geringe Niederschläge, Temperaturen etwas höher als am Vortag. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Leicht unbeständig, aber wärmer.

Donnerstag, 3. Juni

Barometer 8 Uhr: 769.0, 24 Uhr: 767.0 Thermometer 13 Uhr: +16 C, 24 Uhr: +16 C

Zeiten für Sonne und Mond am 4. Juni:
☉ Aufg. 4.11, Unterg. 20.56; ☽ Aufg. 1.19, Unterg. 15.14

Wetternotizen, gemessen um 8 Uhr vormittags

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	765,8	SSW 1	+ 8	heiter
Kahler Asten	677,1	WNW 4	+ 4	halb bedeckt
Brocken	675,0	W 6	+ 1	Nebel
Hamburg	—	—	—	—
Berlin	762,5	W 4	+10	heiter
München	765,6	N 1	+10	bedeckt
Zugspitze	526,2	WNW 4	− 2	heiter

Wohin gehen wir heute?

Stadttheater: 20 Uhr: Das Frankenburger Würfelspiel.
Tonhallen-Gaststätten und -Diele: Konzert und Tanz.
Capitol: ab 15.30 Uhr: Lumpacivagabundus.
Gloria-Palast: ab 15.30 Uhr: Viva Villa.
Hammer Lichtspiele: ab 15.45 Uhr: Blinde Passagiere.
Lichtburg: ab 15.15 Uhr: Der lachende Dritte.
Lichtspielhaus: ab 15.30 Uhr: Die Drei um Christine.
Odeon: ab 15.30 Uhr: Die Puppenfee.
Skala-Lichtspiele: ab 17 Uhr: Die Puppenfee.
Ufa-Tonhalle: ab 15.30 Uhr: Inkognito.
Weltlichtspiele: ab 15.15 Uhr: August der Starke.
Apollotheater: ab 15.45 Uhr: Togger.
Apollo Weitmar: Die lustigen Weiber.
Capitol Werne: Die Unbekannte.
Lichtburg Langendreer: 2 Menschen — Die Czardasfürstin.
Capitol Langendreer: Shirley Ahoi.
Schauburg Wanne-Eickel: Blinde Passagiere.
Kammerlichtspiele Bochum-Gerthe: Gold nach Singapore.

25jähriges Vereinsjubiläum des Kraftwagenführer-Vereins e. V. Bochum

Am Samstag, 5. Juni, wird der Kraftwagenführer-Verein e. V. Bochum abends im Friedrich-Silcher-Haus die 25. Wiederkehr seines Gründungstages festlich begehen. Die Gründung des Vereins erfolgte am 3. Mai 1912 durch seine erste Generalversammlung. Der Verein blühte zusehends auf, stieg doch die Mitgliederzahl im ersten Jahre des Bestehens einschließlich der umliegenden Ortsgruppen auf zirka 100 Mitglieder, eine für die damaligen Verhältnisse recht beachtliche Zahl. Die letzte zu Protokoll liegende Versammlung vor dem großen Völkerringen war am 6. Juni 1914. Das Vereinsvermögen wurde im Kriege an hilfsbedürftige Angehörige der Mitglieder, die im Felde standen, um die Heimat zu schützen, verteilt. Der Feldzug forderte auch vom Verein ein Mitglied, und zwar den Kollegen Tharr. Außerdem wurden noch acht Kameraden dem Verein durch den Tod entrissen. Die erste Wiedereinberufungs-Generalversammlung nach dem Völkerringen fand am 1. März 1919 im Lokale Hasselkuß durch den damaligen Vorsitzenden M. Wiesemes statt. Dann begann eine für den Verein nicht rühmliche Zeit durch heftige Agitation zum Uebertritt in den Transportarbeiterverband. Kollege Lettmann brachte es mit Hilfe einiger ihm Gleichgesinnter fertig, die Kollegen fast restlos durch die Generalversammlung vom 13. Februar 1921 wieder auf den rechten Weg zu weisen. In dieser Versammlung wurde der Kamerad Ernste zum Vorsitzenden gewählt. Unter seiner Leitung nahm der Verein einen ungeahnten Aufschwung. Dies zeigte sich vor allen Dingen in der Gründung einer späterhin sehr gut fundierten Sterbekasse. Sein ganzer Einsatz galt dem Verein, und dies beweist ja auch seine dauernde Wiederwahl. So ist es ihm auch vergönnt, dem Verein heute als Leiter seit 16 Jahren zu seinem Jubelfeste vorzustehen.

Der Festabend steht unter Mitwirkung der Kapelle Herbst, des Soloquartetts „Excelsior" und des Humoristen August Kehler ein reichhaltiges Programm mit der Festansprache des Mitgliedes Pg. Lettmann und eine Reihe besonderer Ueberraschungen vor.

Freut euch des Lebens!

Ein froher Nachmittag der Bochumer Hausgehilfen

Die der Deutschen Arbeitsfront angegliederte Fachgruppe „Hausgehilfen" diente wieder einmal der Parole „Freut euch des Lebens", indem sie am Donnerstag einen frohen Nachmittag für die Bochumer Hausgehilfen gesetzt hatte. Wo hätte er besser und schöner verbracht werden können als draußen in Gottes freier Natur, fernab vom lauten Getriebe der Großstadt, inmitten der herrlichen Sommerblüte des Ruhrtales, in dem das Städtische Kameradschaftsheim mit seinen wunderschönen Anlagen sich so prächtig ausnimmt, wie geschaffen dafür, die Sorgen des Alltags abzuwerfen und sich ganz der Lebensfreude hinzugeben. Hierin ging die frohe Fahrt, auf die sich die Bochumer Hausgehilfen schon seit Tagen, ja seit Wochen gefreut hatten. Von der Kreisfachgruppenwalterin Frau Dolle und ihren engsten Mitarbeiterinnen war alles Mögliche vorbereitet und ins Werk gesetzt worden, damit es ein Freizeitnachmittag wurde, der seinem Namen auch alle Ehre machte. Sehr vielgestaltig und abwechslungsreich war das Programm, das aber nicht, wie es sonst auf größeren Gemeinschaftsausflügen üblich ist, von vornherein feststand. Aus der unternehmungslustigen Stimmung heraus, die natürlich schon gleich von Anfang an da war, entwickelte sich ein fröhliches Kunterbunt von Spielen, Tänzen und sonstigen unterhaltenden Darbietungen. Allen war die Freude gemeinsam, von der Kameradschaft und Geselligkeit nehmen und geben zu dürfen. Allzu schnell kam der Abend und damit das Ende für alles fröhliche Tun und Treiben. Bei dem abschließenden gemütlichen Beisammensein wurde mehr als einmal der Wunsch geäußert, den frohen Nachmittag in irgendeiner Form zu wiederholen, und wenn es möglich sei, zu einer bleibenden Einrichtung zu machen. Das läßt nur den Schluß zu, daß die Deutsche Arbeitsfront den Bochumer Hausgehilfen mit diesem Nachmittag eine wirkliche Freude bereitet hat.

Bezirksversammlung der Friseure

Gruppe Präsident

Die Versammlung wurde von Bezirksleiter Johann Hollenbach im Lokale Knepper, Dorstener Straße, eröffnet, der die Kollegen willkommen hieß. Hollenbach erteilte dem anwesenden Obermeister Wüst das Wort zu Ausführungen über Berufsfragen. Der Obermeister erstattete Bericht vom Handwerkertag in Frankfurt am Main. Ueber Personaltariflöhne wurde ebenfalls eingehend berichtet. Die Lehrlingsausbildung müßte genau nach den von oben herab erfolgten Bestimmungen erfolgen. Ueber die Buchführungsbestimmungen wurden die Kollegen vom Obermeister genau unterrichtet.

Kollege Hollenbach stellte einen Antrag bezüglich der Kontrolle von Schwarzarbeitern, durch die Bezirksmitglieder. Gestellte Schwarzarbeiter sollen zur Anzeige gebracht werden. Auch wurde Stellung genommen gegen das Ueberarbeiten. Dann wurde die Versammlung von Bezirksleiter Hollenbach geschlossen.

Sonderzüge nach der Saar. Wie von der Bundesleitung der Saar-Pfalzvereine mitgeteilt wird, fahren die diesjährigen Ferienzüge am 22. und 28. Juli. Allerdings ist eine Verschiebung der Fahrtermine um ein oder zwei Tage je nach der Entscheidung der Reichsbahn möglich. Bestellungen und Auskunft nur beim Vereinsleiter M. Christ, Bochum, Rottstraße 26, jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag von 9 bis 18 Uhr. Unbedingter Meldeschluß der 6. Juli.

Wenn die Polizei dich ruft . . .

Bestrafte Dickköpfigkeit

Bilder aus den Bochumer Gerichtssälen

Wenn dich die Polizei einmal einlädt, am Soundsovielten um soundso viel Uhr auf Zimmer soundso viel zu einer Vernehmung zu erscheinen, so tust du gut, der freundlichen Einladung Folge zu leisten.

Freilich, zunächst gibt's einen kleinen Schrecken. Was ist denn los? Was habe ich verbrochen?

Es wehrt sich etwas in dir, oder du wirst unruhig, wenn dein Gewissen nicht ganz rein ist. Du weißt zuerst nicht, was du machen sollst! Du denkst vielleicht, die Polizei kann ja zu dir kommen, wenn sie etwas von dir will".

Du kannst dich heilig darauf verlassen, sie kommt dann auch. Aber wenn du denkst, deine Lage sei dann besser, so irrst du.

Wenn du auf freundliche Einladung nicht kommst, nun, so wird man dich holen. Man holt dich dann unter Umständen direkt vom Arbeitsplatze weg; denn du hast kein Recht, der Kriminalpolizei gegenüber zu „kneifen". Sie ist der linke Arm des Staatsanwalts. Sie läßt nicht mit sich spaßen.

Hättest du der Einladung Folge geleistet, so hätte vielleicht kein Mensch zunächst davon erfahren, was für eine ganz große Dummheit du gemacht hast. Jetzt holt man dich weg — und die ganze Werkstatt, der ganze Betrieb gerät in Unruhe. Was ist bloß passiert? Weshalb haben sie den Josef denn eingelocht? Alle fragen. Es gibt hundert Vermutungen.

Die ganze Welt weiß plötzlich von deinem „Fall". Und da bist du am Ende schon gleich „untendurch".

Aber die Sache ist noch viel schlimmer, wie ein Fall zeigte, den am Donnerstag das Schöffengericht zu behandeln hatte. Der Mann hatte sich, wie der Kriminalbeamte kam, um ihn „abzuholen", in der Hitze des Augenblicks widerborstig gezeigt, hatte sich mehrfach losgerissen, so daß schließlich gar, um weiteres Aufsehen zu vermeiden, ein Wagen bestellt werden mußte.

Diese Autofahrt wird natürlich der Angeklagte bezahlen müssen. Eine Vergnügungsfahrt hätte er für dasselbe Geld oder noch billiger haben können. Denn jetzt kam die Anklage wegen Widerstandsleistung. Einstweilen wurde auf 50 Mark Geldstrafe erkannt. Dazu die Kosten. Unterdes sitzt er wegen einer Sache, die später erst zur Verhandlung kommt.

Es würde alles viel besser für ihn ausgesehen haben, wenn er nicht einen so verdammten Dickkopf aufgesetzt hätte. Jetzt hat er ihn sehr schmerzhaft an der Wand gestoßen.

Also, wenn die Polizei einlädt, lieber Folge leisten. Man weiß nie, was aus einer Kleinigkeit in bitziger Sekunde werden kann.

*

Nächtliche Rauferei

Wegen einer betrunkenen nächtlichen Schlägerei stand ein junger Mann vor dem Schöffengericht. Er hatte einem anderen vor einer Wirtschaft eine Ohrfeige versetzt. Später war der Verletzte im Hofe der Wirtschaft in der Finsternis noch weiter derart vertrimmt worden, daß er einen Schlüsselbeinbruch davontrug. Wer hier die Täter waren, konnte nicht festgestellt werden, wohl aber ergab sich, daß der Angeklagte es nicht gewesen sein konnte. Er hatte nur wegen der Ohrfeige einzustehen. Sie kostete ihm 50 Mark Geldstrafe.

*

Nachspiel zu Karneval

Ein Angeklagter aus Wanne-Eickel hatte vom dortigen Schöffengericht wegen einer Messerstecherei im Anschluß an eine Karnevalsfeier anderthalb Jahre Gefängnis erhalten. Auf seine Berufung kam der Fall vor der Kleinen Strafkammer erneut zur Prüfung und hier ergab sich ein ganz anderes Bild. Zeugen gaben zu, in der ersten Verhandlung bzw. vor der Polizei nicht die Wahrheit gesagt zu haben. Wenn das Messer bei der Schlägerei gebraucht sei, so habe es nicht der Angeklagte getan. Wer den Stich tat, wurde nicht festgestellt. Der Verletzte wußte es auch nicht. Es kam daher zu einer sehr erheblichen Strafherabsetzung bei dem Angeklagten auf fünf Monate Gefängnis. Es bleibt aber immer noch bei einer empfindlichen Sühne eines sehr törichten Fastnachtsnachspiels, bei dem man mit Biergläsern losschlug, die in Scherben gingen. Und das Tollste ist dann noch obendrein die Verwirrung des Tatbestandes durch falsche Aussagen vor Gericht, auf Grund deren natürlich auch ein falsches Urteil gefällt werden mußte. Denn wie kann ein Urteil richtig sein, wenn die Zeugen in derartiger Weise versagen?

*

Das betrogene Wohlfahrtsamt

Ein Angeklagter F. aus Langendreer hatte sich Wohlfahrtsgelder auszahlen lassen, obgleich er bei einem Verlage so hohe Nebeneinnahmen hatte, daß er hätte aus der Wohlfahrt ausscheiden müssen. Es sind etwa 1750 Mark Schaden dadurch entstanden. Der Angeklagte machte geltend, daß er Schulden zu bezahlen hatte und keinen anderen Rat wußte. Die Schuldendeckung auf Kosten der Allgemeinheit geht aber nicht an. Es wurden vier Monate Gefängnis verhängt, da der Mann noch gänzlich unbestraft war und auch sonst Milderungsgründe vorlagen.

*

Eier ohne Schein

Vater und Tochter vor Gericht. Der Vater holte im Lippischen die Eier, die Tochter verkaufte sie auf dem Wochenmarkte unter Preisüberschreitung von einem Pfennig in der Zeit der Eierknappheit. Der Vater hatte keinen Uebernahmeschein. Also hatten sich Vater und Tochter gegen das Gesetz vergangen. Es wurde auf je 50 Mark Geldstrafe erkannt, sehr zum Schrecken der beiden, die geltend machten, daß sie ja selbst soviel für die Eier bezahlen mußten, daß ihnen ein Gewinn gar nicht blieb. Sie hätten nur im Interesse ihrer Kunden gehandelt. Da nutzt alles nichts. Die Gesetze und Verordnungen sind nicht dazu da, übergangen zu werden. Es kann nicht jeder machen, was er will, wenn nicht alles in Unordnung geraten soll.

*

Kündigung ungültig!

Die Geschäftsführung eines Molkereibetriebes hat kürzlich einem Gehilfen gekündigt, weil er sich verheiratet hatte. Die Molkerei vertrat die Ansicht, daß sie nun nicht mehr die Gewähr dafür habe, daß dieser Gefolgsmann morgens um 4.30 Uhr pünktlich an der Arbeitsstätte zur Verfügung stehe. Da die Betriebsführung von dieser merkwürdig anmutenden Einstellung nicht abzubringen war, mußte das Arbeitsgericht entscheiden. Und es hat entschieden. Wie wir es nicht anders erwartet haben, nämlich dahingehend, daß die Kündigung ungültig sei. Mit Recht stellt das Urteil heraus, daß nicht einzusehen sei, warum ein verheirateter Molkereigehilfe nicht ebenso gut seinen Dienst morgens um 4.30 Uhr antreten könne, wie ein unverheirateter. Wollte man diese merkwürdige Auffassung billigen, dann würde jedem jungen Mann, der im heiratsfähigen Alter stehe, die Gelegenheit zur Heirat versperrt.

*

Das Maggifläschchen

Eine für den Lebensmittelhandel wichtige Entscheidung wurde vor dem Amtsgericht getroffen. Ein Angeklagter aus Bochum-Linden hatte einer Kundin, die ein Maggifläschchen zum Nachfüllen brachte, eine andere Würze verabreicht, die Kundin aber in dem Glauben gelassen, sie erhalte die verlangte Ware. Da die Firma Maggi unter einer Konkurrenz leidet, die recht bedenkliche Mittel zur Kundenabtreibung anwendet, verfolgt die geschädigte Firma den Mißbrauch jetzt planmäßig, klärt ihre Kunden auf und bringt sie, wenn sie trotzdem andere Ware fälschlicherweise als Maggiwürze weiter verkaufen, zur Anzeige. Es liegt dann Beihilfe zum unlauteren Wettbewerb vor. In diesem Falle kam es zu einer Geldstrafe gegen den Angeklagten. Die Maggifirma trat als Nebenklägerin auf. Die Maggiflaschen dürfen nicht mit anderer Würze nachgefüllt werden.

Deutsche Frau!

Auch du mußt mithelfen!

Die NS.-Frauenschaft ist sich bewußt, daß gerade die Frau mitberufen ist, an der Gestaltung der nationalsozialistischen Idee, an der Schaffung der wahren Volksgemeinschaft und an dem Aufbau echter völkischer Kultur und Gesittung bestimmend mitzuarbeiten. Vor ihren Augen steht die Tat Adolf Hitlers als das alle Deutschen verbindende Element. Sie ist ernstlich bemüht, die geistigen und seelischen Anlagen ihrer Mitglieder für eine große Zusammenschau auszuweiten und dabei die Erkenntnis der eigenen Charakteranlagen mehr und mehr zu entwickeln.

An diesem großen Frauenwerk mitzuarbeiten, ist jede Frau aufgerufen, die neben der Erledigung ihrer häuslichen und mütterlichen Pflichten, sowie neben anderer beruflicher Arbeit noch den Willen und die Kraft zu kameradschaftlicher Mitarbeit im Kreise der deutschen Frauen und Mütter aufzubringen vermag. Die unversiegbare Kraft unseres Volkstums, die sich äußert in uraltem, teils vergessenem Brauchtum bei Fest und Feier in Familie, Sippe und Volksgemeinschaft und von dem gerade die Frau immer bewegt und instinktiv angeregt wurde, gibt die Möglichkeit zur kulturellen Mitgestaltung des Gemeinschaftslebens im Sinne der Idee. So gewinnt ihr Leben wieder jenen hohen Sinn, aus dem sie Kraft schöpfen kann für die Erziehung der jungen Generation, die nach uns die Erhaltung und Weitergestaltung unseres Reiches, das Deutschland heißt, übernehmen soll.

Deutsche Frau, die du die Sehnsucht deines Herzens, deiner deutschen Seele erkannt hast, komm zu uns und hilf mit an der Erfüllung der uns vom Führer gestellten Aufgaben im Deutschen Frauenwerk.

Jeder kann helfen!

Durch einen Gastplatz für ein erholungsbedürftiges Kind!

F. 6

Bochumer Veranstaltungen

Stadttheater Bochum. Zum heutigen Beginn des Kreistages der NSDAP. bringt das Stadttheater Bochum als Festaufführung E. W. Möllers „Das Frankenburger Würfelspiel", das bekanntlich während der Woche „Dramatiker der HJ." zur erstmaligen Aufführung im geschlossenen Bühnenraum gelangte und das am 15. Juni im Rahmen der Woche „Klassisches und neues Drama", einer Festveranstaltung zu Ehren der Reichstheaterwoche, angesetzt ist. Die heutige Vorstellung ist für den freien Verkauf geschlossen.

Traditionsecke

Alle ehemaligen Jäger treffen sich im Riesengebirge! Die schöne alte Bergstadt Hirschberg im Riesengebirge feiert dieses Jahr ihr 50jähriges Jubiläum als Jägerstandort. Zu der Feier, die vom 10. bis 12. Juli im Anschluß an die 5. Hirschberger Riesengebirgswoche begangen werden wird, sind alle ehemaligen Jäger herzlich eingeladen. Da beabsichtigt ist, von Gelsenkirchen einen Sammeltransport abgehen zu lassen, um eine Fahrtverbilligung zu erlangen, müssen sich alle interessierten Kameraden bis spätestens zum 15. Juni melden bei Kamerad Heinrich Wiele, Gelsenkirchen, Wanner Straße 78, Ruf 267 11, der auch Auskunft erteilt.

Die Kameradschaft des ehemaligen 2. Posener Feldartillerieregiments Nr. 56 Berlin — frühere Garnison Lissa in Posen — veranstaltet anläßlich ihres 25jährigen Bestehens am 13., 14. und 15. November einen Regiments- und Wiedersehenstag in Berlin. Auskunft: Kameradschaftsführer F. Huhn, Zollinspektor, Berlin NW 21, Turmstr. 33.

Bochumer Verbände und Vereine

Reichsbund der Kinderreichen. Unsere Reichsbundesleitung teilt uns mit, daß der Reichsminister Dr. Goebbels, der Schirmherr des Reichstreffens der Kinderreichen in Frankfurt am Main, am Sonntag, 6. Juni, nachmittags 4 Uhr, zu den Amtsträgern und Mitgliedern in einer Großkundgebung sprechen wird. Mitfahrer werden noch angenommen.

Aus der NSDAP.

(Nach Bekanntmachungen der Partei)

Freitag, 4. Juni

NS.-Frauenschaft Altenbochum. 20 Uhr: Zusammenkunft im Lutherhaus. Papier und Bleistift mitbringen.

„Kraft durch Freude"

KdF.-Monatsplan

Gegenüber dem vor einigen Tagen veröffentlichten Programm über Wochenendfahrten sind kleine Aenderungen eingetreten. Nach den nunmehr endgültig festgelegten Daten finden Fahrten wie folgt statt:

13. Juni: nach Düsseldorf zur Ausstellung „Schaffendes Volk". Die Kosten betragen einschließlich Eintritts 2,60 RM.
11. bis 19. Juni zur Insel Rügen (Ostsee)! 37,50 RM.
13. Juni Sonderzug zum internationalen Eifelrennen nach Adenau zum Nürburgring. Kosten einschließlich Eintritts 4,50 RM. ab Hagen.
16. bis 20. Juni Sonderzug ab Hagen zur Ausstellung: „Gebt mir vier Jahre Zeit" und zum Fußball-Endspiel. Kosten einschließlich drei Uebernachtungen mit Frühstück 20,80 RM., ohne Uebernachtung 12,70 RM.
20. Juni Sonderzug nach Hösel, herrliches Waldgebiet. Preis 0,95 RM.
26. bis 27. Juni Sonderzug zum Ahrtal. Die Kosten betragen für Abendessen, Uebernachtung, Frühstück und Mittagessen 7,60 RM.

Schade, ausverkauft! Diese Antwort mußte in den letzten Tagen wiederholt den unentschlossenen Urlaubern erteilt werden. Auch heute müssen wieder zwei Fahrten als besetzt gemeldet werden: die nach Porta ins Weserbergland vom 19. Juni bis 27. Juni und nach Fredeburg in unser schönes Sauerland vom 13. bis 20. August. Diese Meldung soll für die noch wartenden Urlauber aber die Mahnung sein, daß sie sich umgehend zur Verkaufsstelle Kortumstraße 62 hinbegeben und sich dort für eine der noch freien 28 Fahrten anmelden.

Wanderungen im Juni. Die am 6. Juni vorgesehene Wanderung findet am 13. Juni statt. Die Teilnehmer treffen sich am „Handelshof" um 7.30 Uhr. Fahrt nach Seier. Wanderung: Kemnade, Hammertal, Sprockhövel. Mittagsrast mit Luft- und Schwimmbad. Wanderung nach Hattingen über Bredenscheid (zirka 22 Kilometer). Anmeldung nicht erforderlich. Kosten 0,70 RM. Rucksackverpflegung. — 20. Juni: Im Anschluß an den Sonderzug nach Hösel finden Wanderungen von Kettwig und Hösel aus in den Ratinger Wald und ins Angertal statt. — 27. Juni: Die Teilnehmer treffen sich um 7.30 Uhr am Straßenbahndepot, Wiemelhauser Straße. Fahrt nach Seier. Wanderung durchs Lottental über Herbede, Durchholz, Elfringhausen, Wengern. Rückfahrt mit der Eisenbahn. Fahrtkosten zirka 0,75 RM.

Kraft durch Freude Sportamt

Freitag, 4. Juni.

Volkstanz für Frauen und Männer des Arbeitsdankes von 20 bis 22 Uhr: Turnhalle des Hildegardislyzeums, Augustastraße.

Kindergymnastik von 16.30 bis 18 Uhr: Uebungsraum der Kommunalbank, Schützenbahn, Zimmer 104; von 17 bis 18.30 Uhr: für Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren, Gymnastikschule, Rottstraße 29.

Fröhliche Gymnastik und Spiele nur für Frauen von 20 bis 22 Uhr: Turnhalle des Reform-Realgymnasiums, Bochum-Dahlhausen.

Schwimmen für die Gefolgschaft des Bochumer Vereins von 19.30 bis 20.30 Uhr: Badeanstalt, Marienstraße.

Sonntag, 6. Juni

Reichssportabzeichen für Frauen und Männer von 9 bis 11 Uhr: auf dem Sportplatz am Pappelbusch, Bochum-Altenbochum.

(Weitere Lokalnachrichten auf den Seiten 5 und 12.)

Ein

zur Beseitig



D

Nach einem Ei

In der Nacht zu
an der Ecke Dorstener
Entwendet haben
Schokolade bekannte
100 RM.

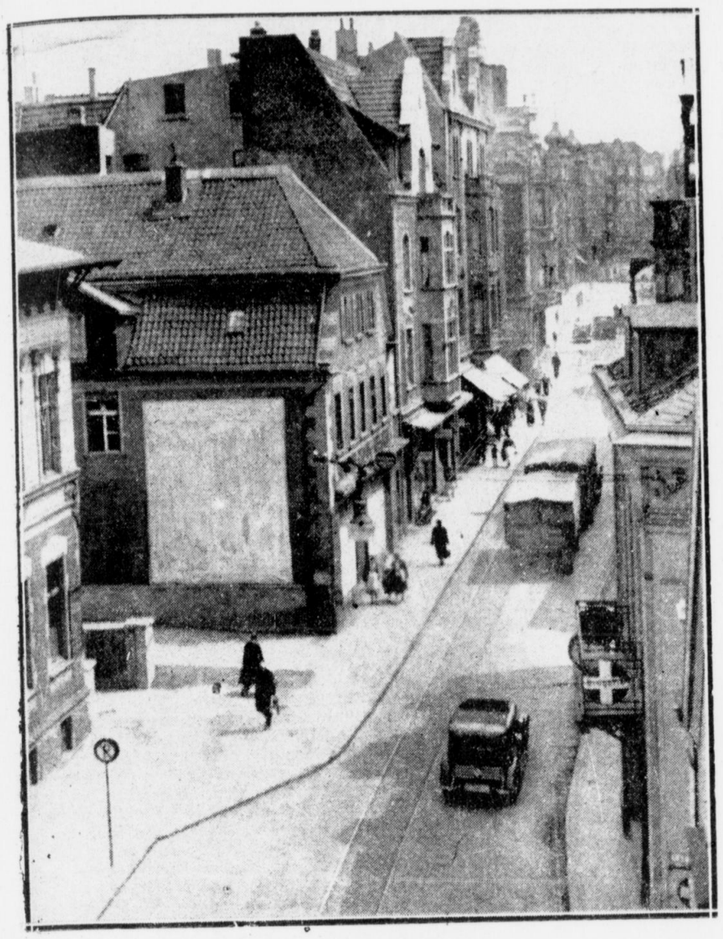
In der Nähe
Kornfeld folgende S
gelbliche verschlossene
bentrainingshose, 1
goldfarbenen Knöpf
1 blauer Knabenpull
Kragen und vordere
melloses Sporthemd
Gr. 4, an der linken
über Hürde springen
1 weiße Sporthose
ben- oder Frauenh
Gesäßtasche mit R
ningshose (die beide
Hüftgummiband), 1
46 (starke Gummis
Damenstrandschuhe
Lederriemen), 1 blau
an den Schmalseiten
fen, zwischen den wo
1 Stück gelbes, gr

Aber nicht nu
Wasserwerke wirke
sche Garten- un
dabei, umfangreic
Blumenbeeten vor
tag des Kreises
Stadtpark zu eine
Die Anlagen an
gen seit Donners
Aussetzen unzähli
gen auf dem ober

Bochumer Leben

Ein weiterer wichtiger Schritt

zur Beseitigung des engen Straßenzuges der unteren Wittener Straße



Der enge Straßenzug an der unteren Wittener Straße (früher Buddenbergstraße) wird in nächster Zeit eine weitere Auflockerung erfahren. Man geht jetzt daran, die bereits geräumten Gebäude des Grundstückes Wittener Straße 15 (Vorder- und Hinterhaus) abzubrechen. Damit wird an der zur Zeit noch engsten Stelle der Wittener Straße der Fahrdamm eine wesentliche Verbreiterung erfahren. Mit diesem Abbruch ist ein weiterer wichtiger Teil der noch zu schaffenden Verbreiterung der Wittener Straße erledigt und ein weiterer Schritt getan auf dem Wege, diese stark befahrene Straße nach Witten den Erfordernissen des neuzeitlichen Verkehrs anzupassen.

(Links das jetzt zum Abbruch kommende Haus Wittener Straße Nr. 15.)

B.A.-Brüning

Das Diebsgut im Kornfeld

Nach einem Einbruch in eine Trinkhalle größere Mengen Diebsgut in der Nähe gefunden — Mehrere unbekannte Täter

In der Nacht zum 2. Juni wurde die Trinkhalle an der Ecke Dorstener Straße—Wanderweg aufgebrochen. Entwendet wurden Zigaretten, Tabak, Zigarillos und Schokolade bekannter Marken im Werte von etwa 100 RM.

In der Nähe der Trinkhalle wurden in einem Kornfeld folgende Sachen gefunden: 1 große schwarzgelbliche verschlossene Herrentrainingshose, 1 blaue Knabentrainingshose, 1 hellblaue Damentrainingshose mit goldfarbenen Knöpfen, 1 blaue Herrentrainingsjacke, 1 blauer Knabenpullover mit rot-blau-weiß gestreiftem Kragen und vorderem Reißverschluß, 1 schwarzes ärmelloses Sporthemd mit Firmenetikett „Rico-Sport", Gr. 4, an der linken Hälfte des Etiketts Hürdenläufer über Hürde springend, 1 weißes ärmelloses Sporthemd, 1 weiße Sporthose mit engem Hüftgummiband (Knaben- oder Frauenhose), 1 blaue Herrentrainingshose, Gesäßtasche mit Reißverschluß, 1 blaue Knabentrainingshose (die beiden zuletzt genannten Hosen sind ohne Hüftgummiband), 1 Paar Herrenstrandsandalen, Größe 46 (starke Gummisohlen mit Lederriemen), 1 Paar Damenstrandschuhe (ebenfalls starke Gummisohlen mit Lederriemen), 1 blaue Baskenmütze, 1 Schlafdecke, grau, an den Schmalseiten zwei blaue und zwei weiße Streifen, zwischen den weißen Streifen ein brauner Streifen, 1 Stück gelbes, grobes Sackleinen, 80×45 cm groß. Am Rande des Kornfeldes, kurz vor dem Fundort der vorstehend aufgeführten Gegenstände, lagen auf einem Häufchen: 4 Schloßschrauben mit Mutter, 6×50 mm, 5 Schmiedenägel, 60 mm, 3 Fanghaken mit Kette für Schlagläden, 1 Verstelleiste aus Metall für Türverschluß, 4 Türverschlußhaken und 35 Stück Nägel, 2 Zoll lang. Die zuletzt aufgeführten Sachen waren noch nicht gebraucht.

Es ist anzunehmen, daß die Gegenstände von den Tätern, die den Trinkhalleneinbruch ausgeführt haben, zurückgelassen wurden. Sie können an anderer Stelle gestohlen und von den Tätern aus ihren Koffern zwecks Verpackung des Diebsgutes aus der Trinkhalle genommen worden sein.

Wer hat verdächtige Personen am Tatort gesehen? Wo wurde ein Diebstahl ausgeführt, bei dem die aufgeführten Gegenstände gestohlen wurden? Wo wurde der Auftrag zur Verarbeitung des gefundenen Materials gegeben? Volksgenossen! Jede noch so unscheinbar anmutende Wahrnehmung ist für die Kriminalpolizei wichtig. Helft mit, den Verbrechern das Handwerk zu legen. Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizei in Bochum, Uhlandstraße 35, Zimmer 246, oder jede andere Polizeidienststelle entgegen.

Nachtbeleuchtung im Stadtpark

Es ist noch gar nicht so lange her, da wurden abends pünktlich die Stadtparktore geschlossen, da lag Bochums schönste Grünanlage von abends bis morgens im tiefsten Schlaf und nur die Schritte der Parkwächter hallten durch die stille Nacht. Die Mauern wurden abgebrochen, der Stadtpark jeglicher Umzäunung entledigt. Bald wurde der vom Haupteingang an der Bergstraße unterhalb des Parkhauses entlang bis zur Cäcilienstraße führende Weg zur Hauptverkehrsader der Fußgänger, die von der Innenstadt über die Bergstraße zur Cäcilienstraße und umgekehrt kommen wollten. Der Weg ist nicht nur der kürzeste, er ist wohl auch der angenehmste und mancher Heimkehrende oder der Arbeitsstätte zustrebende Bochumer benutzt ihn auch in späten Abendstunden oder gar zur Nachtzeit. Wie sehr unsere Stadtverwaltung dieser „Verkehrsader" durch den Stadtpark den Charakter einer zu jeder Zeit sicher begehbaren Fußgängerstraße zu geben gewillt ist, zeigt die Anbringung einer Beleuchtung für die Nachtzeit. Arbeiter der Städtischen Beleuchtungs- und Wasserwerke sind zur Zeit dabei, die Kandelaber zu beiden Seiten des Weges zu errichten und sie an das Straßenbeleuchtungsnetz anzuschließen. Bei Eintritt der Dunkelheit wird die Beleuchtung durch Fernschaltung (wie bei der Straßenbeleuchtung schon lange üblich) eingeschaltet und ab 11 Uhr abends bis zum Morgen durch automatisches Abschalten einzelner Glühbirnen als Nachtbeleuchtung durchgeführt.

Aber nicht nur die Arbeiter der Beleuchtungs- und Wasserwerke wirken zur Zeit im Stadtpark. Die städtische Garten- und Friedhofsverwaltung ist zur Zeit dabei, umfangreiche Anpflanzungen besonders in den Blumenbeeten vorzunehmen, um gerade auch zum Kreistag des Kreises Bochum der NSDAP. unseren schönen Stadtpark zu einem wahren Schmuckstückchen zu machen. Die Anlagen an der Bergstraße (Haupteingang) prangen seit Donnerstag im schönsten Farbenschmuck durch Aussetzen unzähliger Topfpflanzen und Neupflanzungen auf dem oberen Steinbet.



B.A.-Brüning

So sehen die neuen Kandelaber aus



Der teure Zarenkaviar / Von Hans v. Schroeder

Noch heute leben in Rußland Menschen — die über Siebzigjährigen —, die als Leibeigene das Licht der Welt erblickt haben. Denn erst im Jahre 1861 wurde die Leibeigenschaft vom Zaren Alexander II., dem großen Deutschenfreund und leiblichen Neffen Kaiser Wilhelms I., aufgehoben. Das Los der Leibeigenen war aber durchaus nicht immer so schwer, wie man sich das jetzt vorstellt. Erstens gab es alles andere, nur keine Arbeitslosigkeit, und irgendwie gehörte man doch organisch zur Umwelt des Gutsbesitzers und seiner Familie. Die Leibeigenen genossen durchaus Protektion und Schutz ihrer mächtigen Patrone gegen Willkürakte der Beamten. Es gab Leibeigene, die durch „Handelsschaft" ein beträchtliches Privatvermögen sich erwerben konnten. So war der Begründer des altbekannten Feinkosthauses Jelisejew bis in sein Alter Leibeigener des Grafen Alexander Grigorjewicz Stroganow. Die Palazzi beider lagen am selben Newski-Prospekt in Petersburg. Mehrfach war Jelisejew bei seinem Herrn gewesen, um sich freizukaufen. Schließlich bot er ihm eine runde Summe, eine Million Silberrubel, für den Loskaufschein. Allein Stroganow, Besitzer der größten Edelsteinbergwerke im Ural, Herr über ein Heer von 180 000 Leibeigenen, wollte trotzdem diesen einen seiner Leibeigenen nicht missen. Auch Magnaten können kleinlich sein, und so verharrte er bei einer Absage: Millionen Rubel haben auch andere Herren, aber einen millionenschweren Jelisejew als Leibeigenen haben nur die Grafen Stroganow, und dabei sollte es bleiben. Gottergeben fügte sich der alte Jelisejew, Geduld hatte er gelernt, lag ihm wohl auch im Blute. Aber eine Riesenkerze stiftete er am Altar des Heiligen Nikolaus, des Wundertätigen . . . Einmal würde schon sein, Jelisejews Tag kommen. Zäh wartete Jelisejew auf einen günstigeren Augenblick, und der sollte auch eintreten.

*

Der Zar Alexander nahm einst auf dem Marsfelde an der Newa eine Parade über sein Pawlowsches Garderegiment ab. Da es bitter kalt war und er Hunger verspürte, schickte er einen Adjutanten zum nahen Palais Stroganow mit der Ankündigung, er wolle sich nach Schluß der Inspektion bei Stroganow an Blinis und dem berühmten Stroganow-Kaviar delektieren. Einen Grafen Stroganow konnte ein unerwarteter Besuch eines Souveräns nicht viel beunruhigen — durch ihre Verwandtschaft mit der Kaiserin Katharina I., der zweiten „livländischen" Gattin Peters des Großen, gehörten die Stroganows dem engeren Verkehrskreise des Zarenhauses an. Und Graf Sascha war noch Gatte der Schwester des Zaren. Jedenfalls war seit alters her der Train des Hausstandes so, daß man solch ehrenvollen Plötzlichkeiten jederzeit mit Gloria entsprechen konnte. Doch auch im bestgefügten Hause klappt es mal nicht — mag sein, daß des alten Jelisejews Riesenkerze vor dem Altar des Heiligen Nikolaus des Wundertätigen wirksam zu werden begann . . . Der Frühstückstisch war schon gedeckt, da erschien der Haushofmeister ganz verstört vor dem Grafen mit der katastrophalen Nachricht, daß das Faß mit dem einzigartigen, in eigener Regie der Stroganows gewonnenen Molossol-Kaviar verdorben sei, einen „Stich" habe. In Sekundenschnelle hatte Stroganow, alter Schwadronsführer der Garde-Kavallerie, die peinliche Situation überblickt und den Befehl gegeben: „Sofort zu Jelisejew schicken, nur er hat Kaviar, der unserem Zaren-Molossol nicht nachsteht!" Der Haushofmeister sprengt selbst den Newski-Prospekt herunter zu Jelisejew, doch alles Bitten ist vergebens, der Chef des größten Delikateßhauses Rußlands erklärt, er habe nur ein Fäßchen jener Edelsorte — und das gäbe er für kein Geld heraus. Mit diesem wenig tröstlichen Bescheid trifft der Haushofmeister beim Grafen ein. Mittlerweile ist es so spät geworden, daß der Zar mit seinem Gefolge jeden Augenblick eintreffen kann. Blamage sondergleichen! — Schnell entschlossen wirft sich Stroganow selbst in seinen Schlitten und in Karriere saust die Troika zum störrischen Leibeigenen-Millionär. Im Kontor der Firma gibt es ein kurzes, aber folgenreiches Gespräch zwischen dem bärtigen Mann im schlichten Kaufmannsgewand und dem ordengeschmückten Grandseigneur in der Chevalier-Uniform. „Jelisejew! Um Gottes willen, heraus mit dem Zaren-Molossol — schon ist der Gossudarj auf dem Wege zu mir, um sich an unserem berühmten Kaviar zu erfreuen mitsamt seiner Suite, und meiner hat einen „Stich", mit Gold wiege ich das Fäßchen auf — aber schnell, schnell, bevor der Gossudarj mein Haus erreicht, die Blamage ist ja nicht auszudenken, wenn du mich sitzen läßt!" Doch mit liebenswürdiger Ruhe streicht der fromme Sklave, der aber den gesamten Delikateßhandel bis zu den Ufern des Stillen Ozeans kontrollierte, seinen Wollsackbart und sagt weich, aber sehr bestimmt: „Wasche Sijaatelstow (Ew. Erlaucht), für Geld ist das Fäßlein nicht zu haben, wohl aber, wenn dieses Papierchen mit der Unterschrift von Ew. Erlaucht versehen werden sollte." Nun war auch nicht eine Minute zu verlieren, der Graf klemmte sich sein Monokel ein, hm — vor ihm lag jener bewußte Loskaufschein. Als er auffah, stellte Jelisejew gerade das bewußte Fäßlein vor ihn auf den Bürotisch. „Da hast du den Wisch — gratuliere zum Stande eines freien Bürgers", ein gräflicher Händedruck, ein Griff nach dem Fäßchen, und fort sauste die Troika den Newski-Prospekt hinauf zur goldblinkenden Nadel des Admiralitätsgebäudes, wo das rötlichbraune Stroganow-Palais seit Peter I. Zeiten aufragt. Gerade, als die Troika vor dem Portal ihren rasenden Lauf stoppte, erschien auf der Höhe der Moika-Brücke Seine Majestät mit seiner General- und Flügeladjutantensuite. So, das hatte geklappt — die kulinarische Ehre des Hauses Stroganow war nicht dem Gespött der Residenz preisgegeben.

Seine Majestät war sehr aufgeräumt, die Blinis waren saftig und zu gleicher Zeit knusprig-rösch, die „Smetana" (Sahne) von wunderbar milder Säure, der Wodka eiskalt und klar.

„So gut hat mir dein Kaviar noch nie gemundet, Stroganow."

„Majestät, dieses Mal kostet er mich auch bedeutend mehr, eine volle Million Silberrubel!"

Teufel — das war auch etwas zu viel für russische Magnaten. Zum Ergötzen der Gäste erzählte nun Stroganow die Geschichte des letzten Kaviareinkaufs.

„Es freut mich aber doch, daß mein Untertan Stroganow den Luxusrekord des Lukullus geschlagen hat. Hausherr, gib den letzten Rest, damit ihn dein Zar mit Andacht genieße."

Im Hause Jelisejew herrschte zur selben Zeit größerer Jubel: nun stand einer Heirat seiner Tochter Annuschka mit dem Bräutigam, einem Kapitän des Gardesappeurbataillons, nichts mehr im Wege.

So ward durch Sankt Nikolaus das leidige Hindernis unerwartet aus der Welt geschafft . . .

In Berlin, Gegend rings um den Wittenbergplatz, kann man oft zwei hochgewachsene ältere Herren mit schneeweißen Menjou-Bärtchen Arm in Arm flanieren sehen, mit unnachahmlicher, gelöster Grandezza den Bekannten mit der Hand Grüße zuwinkend; Marke Haltung ersetzt gute Kleidung! Im Kaufhaus — des — Westens, Abteilung Lebensmittel, auf dem Wochenmarkt am Wittenbergplatz, kennen die Berliner das Freundespaar gut. Es sind die Enkel der Helden obiger Kaviarhistorie. Nach dem Wirrwarr der Revolutionskriege führte der Zufall die beiden hier zusammen, und unter dem Druck einer schicksalhaften Logik beschlossen diese letzten Namensträger zweier gleich berühmter lukullischer Dynastien, gemeinsam ein Restaurant für altrussische Spezialitäten zu gründen. Die Sache geht . . . Jelisejew macht den Koch und den Grand-Saucier; Stroganow ist Empfangsherr und versieht den so wichtigen Dienst an der Kundschaft. Das köstliche Geschäft des Einkaufs gönnt aber scheinbar keiner der Gourmets dem anderen; den zelebrieren sie markthallenwandelnd gemeinsam, verbunden in mysteriöser Schicksalsverbundenheit von anno 1857.

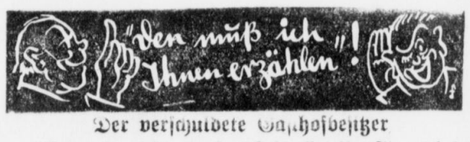
Urlaub vom Geld / Von Wolfgang Zenker

Es gibt eine sonderbare Sommerfrische irgendwo in der Heide, in einer menschenarmen Gegend. Da ist keiner gern gesehen, der mit einem wohlgespickten Beutel hinkommt, und wollte einer gar die Brieftasche mit blauen Lappen zücken, der müßte seines Weges weiterziehen und fände keine Bleibe. Während es sonst überall heißt, wenn man ein Quartier sucht: „Hast du auch Geld, es zu bezahlen?" und nur eine beweiskräftige Bejahung, einem die Pforten sommerlicher Seligkeiten öffnet, bedeutet hier die Frage: „Hast du Geld?" ganz etwas anderes. Nur wer, vergnügt oder betrübt, verneinen kann, ist herzlich willkommen.

Die Gegend liegt so weit von jeder Bahn und jeder Autostraße, daß der Fremde nach langem Fußmarsch meist erst zum Abend dort eintrifft. Hat er nun seine Geldlosigkeit bekannt (noch weiß er nicht, daß es Geldfreiheit heißt), so sitzt er bald vor seiner Schüssel mit Milch und Heidelbeeren und tunkt das grobe, hausgebackene Brot hinein und ißt sich satt, indes die Hausfrau geschäftig ab und zu geht, dem Gaste jedesmal mit frohen Augen zunickend, daß es ihm schmeckt, wie nie seit Kindertagen.

Und allmählich schieben sich von des blankgescheuerten Tisches anderm Ende die großäugigen Buben und Mädel heran. Das Jüngste faßt zuerst ein Zutrauen: „Da!" streckt es ihm die strohgeputzte kleine Puppe hin, die einen braunen Kopf hat, schön geschnitzt aus Kiefernrinde; der Fremde legt den Löffel satt beiseite und bewundert das zierliche Puppenkind. Und als die Größeren seine Freude merken, kommen auch sie heran, und jedes zeigt ihm seine Lieblingsdinge: Die Jungen Pfeil und Bogen, selbstgefertigt, und ein wunderbares, ganz richtig getakeltes Borkenschifflein. „Kannst du das auch?" so fragen sie gespannt. „Vielleicht" . . meint da der Gast, und ist mit einmal in Gedanken in seiner eigenen Knabenzeit. „. . . Vielleicht kann ich noch Rohrflöten schnitzen . . ." „Das kennen wir noch nicht." Er fragt, wo Schilfrohr steht, und muß erzählen, wie wunderschön es sich auf diesen kleinen Flöten spielt, und wird so eifrig, daß er die Müdigkeit darob vergißt. Und vieles andre. Dann dröhnt ein klarer Baß vom Hofe her. Der Bauer kommt herein. Die Kinderschar umdrängt ihn, und er legt auf die jungen Wuschelköpfe seine schwere gute Arbeitshand. Dann reicht er sie dem Fremden. Die blauen tiefen Augen sind ganz ruhig und lodern doch. — Die Kinder werden zu Bett geschickt. Und auch den Fremden schläfert's. Der Bauer merkt es wohl. „Ihr seid müde. Schlaft wohl in meinem Haus! Gute Nacht, mein Gast!" Die Bäuerin geleitet ihn zur Kammer. Der Strohsack im Bett duftet nach Heu. Der Schlaf kommt bald, und die Verzauberung hat schon begonnen.

Ganz von selbst wächst nun der Fremde in ein Tagewerk, das seiner Art und Kraft gemäß ist: Torf stechen, Heu einfahren, hie und da im Hause etwas richten, wozu gerade die Geschicklichkeit reicht und die Freude am Basteln und am Gebenkönnen treibt. Einmal war einer dagewesen, der schwach und bucklig war: der schnitzte die schöne Sonnenuhr am Giebel und viel Spielzeug für die Kinder. Ein jeder Gast ward hier zum schöpferischen Menschen, keiner war ganz unnütz, und jeder wußte seine Zeit zum Abschiednehmen. Die kam dann, wenn ihn die Sehnsucht packte, mit dieser großen, neugewonnenen Freiheit des Gemüts den alten, bisher so hoffnungslosen Kampf, dem er entflohen, wieder aufzunehmen und zu siegen. Einer kam einmal auf den Gedanken, den Herrn des Hofes zu fragen, warum er keinen Gast mit Geld beherberge. Da bedeutete ihm der Bauer mit ernsten Augen Schweigen, führte ihn dann abseits hinter eine Scheune, und achtete darauf, daß nicht der Kinder Ohr vom Worte „Geld" getroffen werde. Das aber war der Sinn der kurzen niederdeutschen Rede: „Uns hat noch keiner, der ohne Geld kam, ärmer gemacht. Die Silberlinge, die der Amtmann und der Kaufmann fordert, bekomme ich in der Stadt, wenn ich von meinen Früchten ein geringes Teil hingebe — und ich laß das Geld denen dort, die danach Verlangen haben. Hierher kommt kein Geld. Mein Haus bleibt rein. Und wer mein Gast ist, da er mir kein Geld geben kann, der gibt sich selbst, und das ist mehr!" Und damit schaute der Bauer den Fremden wieder mit frohen Augen an, als danke er ihm für sein Hiersein, und führte ihn wieder zurück zu seinen Kindern. Und indem der Gast ihnen Flöten schnitzte, wie ers als Knabe einst gelernt, da ward er inne, wieviel der empfängt, der sich selbst hingibt zum Entgelt. Welch eine gute Währung ist der Mensch!



Der verschmähte Gasthofbesitzer

„Ich gehe nicht von der Schwelle, bis Sie mich bezahlt haben!"

„Sehr angenehm! Da habe ich einen Portier gespart!"

Die Krone im Rhein

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

12)

„Die Torenheims . . !" nickte Frau Renate. „Herr von Torenheim sitzt dort oben und bewirtschaftet seine Weinstöcke. Er hat zwei kleine Weinberge. Davon ernährt er sich schlecht und recht. Sie sind arm und sollen ganz bescheiden leben. Von dem Schlößchen wird erzählt, daß es ein kleiner, reizender Barockbau sei mit einer wundervollen Parkanlage. Die hält er in Ordnung. Er muß viel Mühe dranwenden, und er bringt ihm doch nichts ein. Uebrigens sollen zwei der Töchter bekannte Künstlerinnen sein. Auf dem Schlosse lebt nur noch die Jüngste . . ."

„. . . die Viktoria!"

„Sie kennen den Namen?"

„Sie hat ihn mir ja selbst gesagt."

„Und treibt es Sie nicht einmal nach der Narrenburg?" fragte Hanna schmunzelnd.

„Doch. Ich liebe schöne Schlösser."

„Und blonde Mädchen, die Viktoria heißen, nicht wahr?" neckte ihn Hanna.

Da platzte Alexander in das Gespräch herein. Mit gespielter Entrüstung sagte er: „Hanna, was sehe ich? Draußen schreit alles nach Ihnen, die Leute verdursten, fallen um, und Sie tun hier einen Schwatz mit Willi . . . ohne mich. Das geht doch nicht."

„O Verzeihung, Herr Ober, ich komme gleich runter!" entgegnete Hanna lächelnd. „Wo ist denn Baptist? Ich habe ihn doch in den Keller geschickt."

„Baptist ist . . . müde!"

„Aha . . . weinmüde. Hat zuviel probiert!"

„Aber, ich bitte Sie, Fräulein Hanna. Ich glaube, die Studenten haben uns nicht getraut. Jawohl, vielleicht haben sie gedacht, es ist Gift im Wein."

„Wieso?" fragte jetzt Frau Renate verblüfft.

„Weil der Baptist immer ein Glas voll mittrinken mußte."

Da lachte alles, und Willy bemerkte: „Dann muß Baptist allerdings müde sein. Lassen wir ihn schlafen, und ich werde mich um den Keller kümmern."

„Das ist ausgezeichnet. Sie kommen hierher, um Ferien zu machen . . . und bedienen die Gäste mit."

„Aber, Frau Renate", entgegnete Alexander munter. „Es macht uns Spaß. Lassen Sie uns nur ein bißchen mit helfen. Und wenn's mal an Musik fehlt, und eine Laute ist da, dann werde ich abends gern ein bißchen mit musizieren. Kommt doch dem Perkeohause zugute. Stimmung muß sein."

Und weiter lief die Arbeit

*

So mancher der Studenten war des Weines voll. Sie hatten tüchtig gezecht, und der Wein hatte es in sich. Hinzu kam natürlich, daß die jungen Menschen nicht viel vertragen konnten.

So atmeten im Perkeohause alle auf, als der Abenddampfer die Schar wohlbehalten aufgenommen hatte. Sie winkten noch vom Schiffe zurück und schrien herüber, daß sie bald wiederkommen würden.

Alexander ging daran, unterstützt von Willy und Hanna, im Garten aufzuräumen.

Nachdem dies getan war, zogen sich Willy und Hanna ins Haus zurück und überließen Alexander die letzten Handgriffe.

Alexander pfiff vergnügt eins.

Plötzlich rief ihn eine Stimme an.

„Hallo . . . Bedienung!"

Alexander stand einen Augenblick wie erstarrt. Der Rufer stand hinter seinem Rücken, aber er hatte die Stimme sofort erkannt.

Es war Louison Blaine.

Blitzartig überstürzten sich seine Gedanken, aber dann war sein Plan fertig.

Er wandte sich um und trat näher.

„Gnädiges Fräulein wünschen?"

Louison erkannte Alexander, und ein Schrei entfuhr ihr. Sie sah entsetzt, daß er die Schürze um hatte.

„Sie . . . sind hier, Herr von Warin? Und . . . in diesem Aufzug?"

„Wundert Sie das? Ich bin froh, daß ich hier eine gutbezahlte Stellung gefunden habe", log Alexander mit Ueberzeugung.

„Als . . . Kellner! Mein Gott . . . was wird Ihr Onkel sagen?"

„Mein Onkel ist erstens nicht mein Onkel, und zweitens geht es ihn nichts an, wie ich mein Brot verdiene, wenn es ehrlich verdient wird."

„Aber ich bitte Sie! Ein Mann von Ihren Qualitäten . . . und als Kellner hier?"

„Und als Musikant! Abends unterhalte ich die Gäste mit Gesang und Lautenspiel. Ein vielseitiger Posten. Aber ich werde unterstützt."

In liebenswürdiger Weise, ohne jede Befangenheit, brachte er es hervor.

Louison war zunächst wie erschlagen. Aber dann bekam sie wieder Oberwasser.

„Aber . . . ich verstehe nicht. Sie haben Ihrem Onkel die aufgewandten Gelder zurückgezahlt?"

„Ach so, daraus schließen Sie, daß ich vermögend sein müßte. Das ist aber nicht der Fall. Ich hatte es satt, mir dauernd vorwerfen zu lassen, was meine Erziehung Herrn von Warin gekostet hat, und habe mir den Betrag geliehen. Von einem Studienfreund. Ich kann den aber doch nicht noch mehr schröpfen. Das sieht er auch ein. Er ist übrigens hier und macht Ferien. Ein fabelhafter Kerl, Willy Lloyd. Schwerreiche englische Familie!"

„Und er läßt Sie hier . . . als Kellner schaffen?"

„Aber natürlich. Der versteht mich, daß ich etwas schaffen muß. Er weiß, daß mich jede weitere Unterstützung beleidigen würde. Aber nun sagen Sie mir, gnädiges Fräulein, wie kommen Sie denn hierher?"

Diese Frage brachte Louison nicht in Verlegenheit, denn sie hatte sich darauf präpariert.

„Wie der Zufall spielt. Ich hatte nie gedacht, daß mein Scherz in Düsseldorf . . ."

„Ihr Scherz?" fragte Alexander mißtrauisch.

„Natürlich! Ein Scherz! Gewiß, ich gebe zu, daß Herr von Warin und mein Vormund darüber gesprochen haben, daß . . . eine Verbindung wünschenswert wäre, aber . . . eine solche Sache bricht man doch nicht übers Knie. Nicht wahr? Heiraten will doch überlegt sein. Ich gestehe, daß Sie mir gut gefielen. Und da stellte ich Sie mit dem Scherz auf die Probe."

„Auf die Probe?"

„Und Sie haben es natürlich hundert Prozent ernst genommen. Köstlich war das. Ach, was haben wir gelacht! Auch Onkel Ottokar. Wissen Sie, was er gesagt hat? Der Junge ist edles Blut!"

Alexander lachte ebenfalls mit, aber er glaubte ihr kein Wort.

„Wie ich herkomme? Zufall! Vielleicht auch . . . Schicksal! Man kann es nicht wissen. In Rüdesheim empfahlen mir zwei alte Herren, das Perkeohaus auf der Rückreise nach Köln nicht auszulassen. Und da bin ich ausgestiegen . . . und finde Sie als Kellner hier."

„Aber als sehr zufrieden und vergnügt. Schreiben Sie das bitte Herrn von Warin mit."

„Aber Sie können doch unmöglich in dieser Stellung bleiben?"

„Wie sich die Zukunft entwickelt, das weiß ich nicht. Ich will vorwärts. Hauptsache ist, ich verdiene mal Geld. Zum allerersten Male im Leben Geld verdienen! Sie wissen ja nicht, was das für mich bedeutet."

Eine Weile war Schweigen zwischen ihnen. Dann sagte Louison: „Kann ich ein Zimmer haben?"

„Ich glaube, es ist noch eins frei. Bitte, darf ich Ihren Handkoffer tragen? Dort ist der Eingang."

*

Alle waren erstaunt, als Alexander mit der eleganten, jungen Dame erschien und mit würdiger Miene fragte: „Die Dame kann doch ein Zimmer bekommen?"

„Selbstverständlich!" gab Hanna zurück und wunderte sich, daß sie von der Dame so wenig freundlich fixiert wurde. „Nummer zwei liegt schön nach dem Rhein zu."

Alexander nahm den Schlüssel und führte Fräulein Louison hinauf.

Nach wenigen Minuten kam er wieder in die Küche zurück. Alle sahen an seiner wichtigen Miene, daß er etwas Besonderes auf dem Herzen hatte.

„Ich bitte einen Augenblick um Gehör, meine sehr geschätzten Herrschaften. Sie haben doch eben die junge Dame gesehen?"

Alle nickten.

„Ahnen Sie, wer es ist? Wer mich hier so meuchlings überfallen hat? Das ist . . . na, Will, du wirst es raten!"

„Doch nicht deine . . . verflossene Beinahebraut?" fragte Willy entsetzt.

„Leider!" seufzte Alexander. „Mir bleibt nichts erspart. Sie ist „zufällig" nach dem Perkeohause gekommen. Und das in Düsseldorf . . . das soll . . . nur ein Scherz gewesen sein. Und nun hat sie den Wunsch, uns einige Zeit mit ihrer Anwesenheit zu beglücken."

Mit einem tiefen Seufzer schloß er.

„Und sie wird Sie einfangen, Alexander!" sagte Hanna.

„Eher fließt der Rhein nach der anderen Richtung!" verschwor sich Alexander.

Dann stellte er sich vor den Spiegel und beäugte sich. Schließlich schüttelte er den Kopf und sagte: „Nein, das ist nicht wahr. Ich bin ein ganz netter Kerl, aber sooo schön bin ich nicht, daß es mir meine Schönheit angetan haben könnte."

Da mußten alle lachen.

„Einen Augenblick noch, ehe sie kommt. Also, Frau Renate, ich bin hier als Kellner, Hausknecht, Faktotum, Musikmacher, Kellermeister engagiert, wenn Baptist einen gehascht hat, Fräulein Louison gegenüber. Nicht wahr? Ich bin arm wie eine Kirchenmaus und muß mir hier mein Brot verdienen!"

„Also eine kleine Komödie?" fragte Frau Renate lächelnd.

„Ja. Es muß sein. Und ich verspreche Ihnen, ich will der beste Kellner der Welt sein. Ich werde arbeiten und schuften, daß kein Mensch an meine Amateureigenschaft als Kellner glaubt. Und wenn es abend wird, dann will ich sämtlichen Musikanten rechts und linksrheinisch erfolgreich Konkurrenz machen. Ich werde einige Schlager produzieren, daß sich die Balken biegen. Und dann habe ich noch eins. Du, Willy, ich hetze die Louison auf dich. Ich habe ihr schon erzählt, daß du ein schwerreicher Engländer bist."

„Was hast du getan? Willst du unsere Freundschaft aufs Spiel setzen?"

„Ist gar nicht möglich. Die ist so dauerhaft, Willy! Aber ich brauche doch einen Blitzableiter. Und du mußt schon mitmachen."

„Wie hast du dir das denn gedacht?"

„Ganz einfach. Ich kann immer Arbeit vorschützen. Fräulein Hanna wird die Güte haben, jeweils das Fenster aufzumachen, wenn sie mich in ein Gespräch zieht, und mir zurufen: „Aler, Kartoffeln schälen!"

„Mache ich!" warf Hanna begeistert ein.

„Fein. Auf Sie kann ich mich verlassen. Also höre zu, Willy, du wirst sie im Kanu fahren, im Boot, du wirst mit ihr Spaziergänge machen, daß sie nicht mehr laufen kann. Kannst das Kanu auch mal umschmeißen, damit man die Schminke abgeht und man mal richtig sehen kann, wie sie aussieht. Nur beschäftigen mußt du sie, daß sie außer Atem kommt. Ich muß einfach vor ihr abfallen. Wenn du ihr unauslöschliche Liebe vorflüstern kannst, dann würdest du feurige Kohlen auf meinem Haupt sammeln."

„Du bist ein schöner Freund, Alexander!" seufzte Willy. „Mal sehen, vielleicht türme ich auch!"

*

Fräulein Louison Blaine geruht, das Abendbrot einzunehmen. Sie gibt sich leutselig, spricht mit Frau Renate, wie schön es hier ist und wendet Alexander keinerlei besondere Aufmerksamkeit zu.

Sie plaudert mit Willy, der sich sehr zurückhaltend gibt, über England, sie hat sogar für Hanna einen freundlichen Blick.

Sie spricht und spricht, und spricht immer noch mehr, und als sie sich endlich spätabends aufrafft, um schlafen zu gehen, da haben alle Kopfschmerzen, aber nicht vom Wein, sondern von Louisons Redestrom, der in seinem Temperament den anderen Strom, der draußen vorbeifließt, beschämt.

Sie sitzen dann noch ein Weilchen zusammen.

Louison hat sich zur Ruhe begeben. Gäste sind keine weiter da. Alexander geht noch einmal in den Garten, um nachzusehen, ob alles in Ordnung ist. Die eine Weinlaube ist noch nicht aufgeräumt.

Er erschrickt förmlich, als er an den runden Tische eine Gestalt sieht. Aber dann erkennt er den Sänger vom Rhein. Es ist Franz Pfingsterer, der weinmüde am Tische lehnt.

Und der erkennt jetzt Alexander und begrüßt ihn mit seinem warmen, herzlichen Lachen.

„Da ist ja der Blondkopf. Tüchtige Arbeit heute! Alles leer? Wo sind denn die Jungen hin?"

„Alle mit dem Dampfer fort."

„Ach so!" nickt Franz Pfingsterer versonnen. „Alle mit dem Dampfer fort. Und meine Laune . . . ach so . . . ja, ja . . . hier ist sie ja."

Er erhebt sich schwankend und geht den Garten vor bis zu dem Geländer. Durch die Linden schimmert der Strom, auf dem das Mondlicht liegt.

„Unser Rhein . . . unser Strom!" sagt er zu Alexander. „Was wäre mein Leben ohne den Rhein? Bin nicht hier am Rhein geboren, stamme aus einem kleinen Dörfchen an der Wupper. Aber schon als Kind hat mich der Strom gerufen. Und dann bin ich fort von zu Hause und bin als Schiffer gefahren. Junge, das war auch eine schöne Zeit. Manchmal harte Arbeit, aber dann oft viel, viel Zeit. Und da habe ich auf dem Schlepper gesessen und habe gespielt und gesungen. Und so sind die Lieder gekommen."

„So sind die Lieder gekommen! Ich kann Sie verstehen, Herr Pfingsterer."

„Herr Pfingsterer! Quatsch! Ich bin der Franz!

(Fortsetzung folgt.)

Die Zusammenschrumpfung des Kurszettels

Aktien sind knapp geworden

Neben dem amtlichen Börsenhandel blüht der Freiverkehr

Sieht man einmal von den täglichen Kursschwankungen ab, so läßt sich feststellen, daß die Aktienmärkte an den deutschen Börsen in den letzten Jahren durchweg beträchtliche Kurssteigerungen zu verzeichnen haben. Von den verschiedenen Seiten wird sogar häufig genug darauf hingewiesen, bei vielen Aktien seien die Börsenkurse im Verhältnis zum Dividenden-Ertrag überhöht. Trotzdem kann man in den Börsenberichten immer wieder lesen: „An den Aktienmärkten herrscht Materialmangel" oder „Infolge fehlenden Angebots kam keine Notierung zustande".

Eine Rolle bei dieser Materialverknappung an den Aktienmärkten spielt die seit der großen Wirtschaftskrise eingetretene Schrumpfung des Kurszettels. Heute werden im amtlichen Handel der Berliner Börse nur noch die Aktien von 385 Gesellschaften notiert. Gegenüber Ende 1924 bedeutet das eine Drittelung; denn damals waren 933 Industriepapiere zum amtlichen Handel an der Berliner Börse zugelassen.

In der Börsen-Rundschau der Commerz- und Privat-Bank wird nun besonders darauf hingewiesen, daß von den 385 Werten stets ein großer Teil ohne Kursfeststellung bleibt. So waren z. B. am 26. Mai 115 Aktien mangels Interesses oder mangels Angebots gestrichen. Das bedeutet mit anderen Worten, daß nur für etwa 270 Dividenden-Papiere im Tagesdurchschnitt Kurse festgestellt werden.

In der erwähnten Börsenrundschau heißt es dann folgendermaßen: „Diese geringere Reichhaltigkeit des Aktienmaterials hat in neuerer Zeit zu einer stärkeren Bevorzugung des sogenannten Freiverkehrs, d. h. derjenigen Papiere geführt, die, ohne zum offiziellen Börsenhandel zugelassen zu sein, doch innerhalb der Börsenräume gehandelt werden und deren Preisfestsetzung und Veröffentlichung unter einer gewissen Kontrolle erfolgt. Wenn sich auch in den Augen des Außenstehenden die Unterschiede zwischen dem Handel im amtlichen und dem im Freiverkehr etwas verwischen, so darf dies doch nicht darüber hinwegtäuschen, daß das strenge Zulassungsverfahren für den amtlichen Verkehr nicht mit den losen Förmlichkeiten verglichen werden kann, unter denen im allgemeinen die Einbeziehung in den Verkehr stattfindet. Bei der Auswahl hier zu kaufender Werte wird man besonders sorgfältig zu Werke gehen müssen. Daneben gibt es in wachsendem Maße noch eine Anzahl von Papieren, die weder im amtlichen, noch im Freiverkehr der Börsen gehandelt werden und für die sich im Verkehr zwischen den Banken und Bankfirmen oder zwischen diesen und dem Publikum ein Direktgeschäft entwickelt hat. Hierbei kommen vor allem solche Papiere in Frage, die in der Krise notleidend geworden sind und deren Zulassung deshalb zurückgenommen werden mußte, die sich aber inzwischen wieder so weit gekräftigt haben, daß ihre Unterbringung in den Kreisen der Kundschaft als unbedenklich angesehen werden kann."

Hierzu wollen wir aber doch noch einmal besonders betonen, daß für den kleineren Sparer der Erwerb von Aktien und namentlich von solchen Dividenden-Papieren, die nicht amtlich gehandelt werden, stets ein Risiko bedeutet, von dem im allgemeinen abgeraten werden muß. Für Sparkapitalien bleibt nach wie vor eine festverzinsliche Anleihe die beste und solideste Anlage.

Ausgleich der Soziallasten

Ein Plan zur Neuregelung

Der bekannte Bevölkerungsstatistiker Dr. Burgdörfer entwickelt in der Monatsschrift des Sozialamtes der Deutschen Arbeitsfront einen Plan für den Ausgleich der Familienlasten. Er geht von der Tatsache aus, daß der Gesamtaufwand, den die deutsche Volkswirtschaft für den Unterhalt der Erbkranken, Asozialen und Kriminellen jährlich aufzubringen habe, auf rund eine Milliarde Mark beziffert würde. Angesichts dieses Aufwandes sei es nicht unangebracht, zu fordern, daß künftig ein ähnlicher Betrag für die Förderung der Fortpflanzung der Erbgesunden im Wege eines Ausgleiches der Familienlasten durch eine bevölkerungspolitisch orientierte Einkommensverlagerung frei gemacht werde.

Es handele sich bei dem Ausgleich der Familienlasten darum, eine Art bevölkerungspolitischen Finanzausgleich innerhalb jeder Gesellschaftsschicht unseres Volkes durchzuführen mit dem Ziele, daß einerseits die jetzt bestehenden wirtschaftlichen Vorteile der Kinderarmut und Kinderlosigkeit zugunsten der mit Kindern gesegneten Familien weitgehend begrenzt werden. Für die große Masse der Lohn- und Gehaltsempfänger könnte theoretisch ein Familienlastenausgleich am einfachsten im Wege der Lohnpolitik, also der sogenannten Familienlöhne, durchgeführt werden. Dieses System habe aber Mängel, die man nicht übersehen dürfe. Der rechnende Unternehmer werde oft nicht geneigt sein, Familienväter einzustellen, weil sie teurer wären als ledige oder kinderlose Arbeiter. Man werde für die Gesamtheit der in der freien Wirtschaft tätigen Volksgenossen den Ausgleich besser nicht auf berufsständischer Grundlage, sondern auf der Ebene der Volksgemeinschaft durchführen. Er habe deshalb vorgeschlagen, für die der Sozialversicherung unterliegenden Bevölkerungsschichten eine Reichsfamilienkasse einzuführen, und zwar für die Arbeiterschaft in Anlehnung an die Invalidenversicherung, für die Angestellten in Anlehnung an die Angestelltenversicherung.

Grundgedanke müßte sein, daß die Ledigen, Kinderlosen und gegebenenfalls auch noch die Kinderarmen zu Beiträgen herangezogen würden, die Familien mit zwei Kindern beitragsfrei gelassen und die Familien mit mehr Kindern mit laufenden Erziehungsbeihilfen bedacht werden. Es werde allerdings notwendig sein, aus allgemeinen Reichsmitteln einen Zuschuß zur Reichsfamilienkasse zu leisten.

4 (0) Prozent bei Balcke

In der gestrigen Aufsichtsratssitzung der Maschinenbau AG. Balcke in Bochum wurde beschlossen, die GV. am 30. Juni abzuhalten und nach Vornahme von 240 118 (174 001) Reichsmark Abschreibungen die Ausschüttung einer Dividende von 4 (0) Prozent vorzuschlagen.

Wieder 6 Prozent bei Rheinstahl

Der Aufsichtsrat der Rheinischen Stahlwerke AG. in Essen beschloß, der o. HV. die Verteilung einer Dividende von wieder 6 Prozent auf das dividendenberechtigte AK. von 142 Millionen Reichsmark vorzuschlagen. Außerdem sollen aus dem Reingewinn 500 000 Reichsmark zur Stärkung des Sozialfonds verwendet sowie 200 000 Reichsmark zum Gedenken an den verstorbenen langjährigen Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Krawehl für eine Krawehl-Stiftung zur Verfügung gestellt werden.

Börsen weiter freundlich

Rhein.-Westfälische Wertpapierbörse in Düsseldorf

Die Befestigungen, die seit einigen Tagen zu beobachten sind, setzten sich auf den meisten Marktgebieten fort. Der Rentenmarkt blieb unverändert freundlich. Im Vordergrund stand die Reichsaltbesitzanleihe, die erneut um ⅜ Prozent auf 127⅝ anzog. Am Aktienmarkt Wintershall-Kali stärker beachtet 129½, im Verlauf 130 (plus ½ Prozent), dagegen Salzdetfurth 152¼ (minus ¾ Prozent), aber

1 Pfund Sterling: 12,31½ (Vortag 12,32) RM.
100 Dollar: 250,00 (Vortag 249,70) RM.
100 holländische Gulden: 137,50 (Vortag 137,36) RM.
100 französische Frank: 11,13½ (Vortag 11,13½) RM.
100 Schweizer Franken: 57,08 (Vortag 57,05) RM.
100 österreich. Schilling (49,00 (Vortag 49,00) RM.
100 italienische Lire: 13,10 (Vortag 13,10) RM.

ohne Umsatz. Von Montanwerten Ver. Stahlwerke auf 123 um ¾ Prozent erhöht, Rheinstahl 160¼ (plus 2¼ Prozent), Mannesmann und Klöckner je plus ½ Prozent, Buderus 130 (plus 2¼ Prozent). Farben ruhig 167⅝ (plus ¼ Prozent). Von Elektrowerten Felten 138⅛ (plus 1¼ Prozent), Schuckert 177 (plus 1¼ Prozent), jedoch ohne Umsatz. Kuxenmarkt reger, vor allem Steinkohlenkuxe weiter fest. Heinrich, Langenbrahm, Carolus höher, Deutschland behauptet bezahlt. Von Braunkohlenkuxen Gute Hoffnung und von Kalikuxen Beienrode gebessert. Der Freiverkehr lag sehr fest. Bergbau Lothringen gesucht und 2 Prozent höher.

Berliner Börse

An der Börse kam eine freundliche Stimmung zum Ausdruck. Der Markt der festverzinslichen Werte liegt noch ruhig, doch ist immerhin nach der Unterbringung der Reichsanleihe schon wieder eine kleine Belebung eingetreten. Am Aktienmarkt Montanwerte noch durchschnittlich ½ bis 1 Prozent höher. Von Sonderwerten Bemberg noch ¼ Prozent höher. Von Sonderwerten Bemberg noch ¼ Prozent höher, Bayer-Motoren um 1 Prozent befestigt, Conti-Gummi plus 1 Prozent, Daimler-Auto 141⅜ (plus 1⅜ Prozent), Orenstein 109 (plus 1 Prozent), Stöhr-Kammgarn 132⅜ (plus 1¼ Prozent), Farben 167⅝ (plus ⅜ Prozent), Goldschmidt plus 1¼ Prozent. Im Verlauf konnten sich die Tagesgewinne nicht immer ganz behaupten. Der berufsmäßige Handel nahm Glattstellungen vor. Farben um ¼ bis ½ Prozent rückgängig. Aehnliche Abbröckelungen ergaben sich auch auf fast allen andern Marktgebieten. Am Geldmarkt Blankotagesgeldsatz unverändert 2⅞ bis 3⅛ Prozent.

Rhein-Mainische Abendbörse in Frankfurt a. M.

Zu Beginn der Abendbörse wurden lediglich einige Spezialwerte etwas lebhafter gehandelt. Im übrigen nahm das Geschäft keinen größeren Umfang an. Die Kurse blieben gegenüber dem Berliner Schluß zumeist behauptet. Im Verlaufe erfuhr der Geschäftsumfang eine Verringerung. Die Grundstimmung blieb aber freundlich.

Die Auslandsbörsen

Newyork: Unregelmäßig. **Brüssel:** Nachgebend.
London: Rückgängig. **Zürich:** Behauptet.
Amsterdam: Schwächer. **Wien:** Fest.
Paris: Abgeschwächt. **Mailand:** Freundlich.

Getreidegroßmarkt zu Berlin

Amtl. Preise, Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg

	3. 6.	2. 6.		3. 6.	2. 6.
Weizen märk.	212	212	Roggenm. 0,997 A.	21 10	21 10
Roggen märk.	175	175	Viktoriaerbsen	34.0-36 0	34.0 36 0
Industriegerste	—	—	Speiseerbsen	33.0-35.0	33 0 35 0
Hafer märk.	—	—	Futtererbsen	24.0-26.0	24 0 26 0
Weizenm. Auszm. (0,870 Asche)	29 20	29 20			

Berliner Elektrolytkupfer-Notierung vom 3. Juni 1937: 81,— Reichsmark für 100 Kilogramm. Aluminium, 98 bis 99 Prozent in Bl.: 144 Reichsmark; Aluminium, Walz oder Draht: 148 Reichsmark.

Höchstleistungen des Verkehrs

Barometer der Konjunktur

Es gibt wohl kaum ein besseres Barometer für einen Aufstieg oder einen Rückgang der Konjunktur, als die Entwicklung der Verkehrsziffern eines Staates. Höchstleistungen in allen Verkehrszeigen, wie wir sie jetzt in Deutschland aufweisen können, dürften auch den größten Pessimisten zu der Ueberzeugung kommen lassen, daß wir in Deutschland gegenwärtig in einer Aufschwungperiode stehen, wie man sie bisher wohl kaum erlebt hat.

Auf der Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit" hat man der Verkehrsentwicklung in Deutschland in den letzten Jahren ein besonderes Feld eingeräumt, auf dem mit vieler Geschicklichkeit und Liebe die Entwicklung des Verkehrs bis in alle Einzelheiten dargestellt ist. Nicht allein bloße Ziffern vermitteln hier den gewaltigen Aufschwung des deutschen Verkehrs, sondern auch viele Modelle, geben erst den richtigen Augenschein, zeigen erst plastisch, mit welchem Tempo und in welchem Umfange der Verkehrsaufschwung in Deutschland eingetreten ist. Die Verkehrsabteilung hat es sich nicht nehmen lassen, sämtliche für deutsche Reedereien erbauten neuen Handelsschiffe im Verhältnis 1:100 nachzubilden und auszustellen. Man muß dabei bedenken, daß in 1933 nur 34 Handelsschiffe für Deutschland erbaut wurden, 1936 waren es nicht weniger als 228, für ausländische Rechnung wurden im Jahre 1933 nur 8 erbaut, 1936 nicht weniger als 121!

Man kann hinsehen, wo man will, die deutschen Verkehrsmittel haben in den letzten Jahren einen unerhört starken Aufschwung genommen. Besonders erfreulich sind dabei die Ziffern aus der Automobilindustrie.

	Beschäftigte Gefolgschaftsmitglieder	Herstellung von Personenwagen	Lastwagen	Krafträdern
1929—1932	54 097	69 898	18 384	95 418
1933	51 036	92 160	12 828	53 473
1934	80 858	147 330	25 684	100 009
1935	100 937	205 092	38 851	129 680
1936	120 000	240 292	53 925	151 857

Man kann das Verkehrsmittel nehmen, das man will, immer zeigen sich stark gestiegene Ziffern. Auch die Zunahme des Flugzeugverkehrs ist sehr stark, wie sich aus folgender Tabelle ergibt:

	1933	1934	1935	1936
Fluggäste	94 872	130 758	163 988	231 900 kg
beförd. Luftpost	429 000	704 000	1 353 000	1 384 000 kg
Lufterpreßgut	1 042 000	1 270 000	1 231 000	1 326 000 kg

Bei der Reichsbahn ergeben sich folgende Ziffern:

	1933	1934	1935	1936	
Personenverk.	1 240,5	1 359,6	1 488,7	1 612,9	Mill. Fahrg.
Güterverkehr	308,1	365,6	408,0	451,3	Mill. Tonn.

Bei der Post haben sich die Beförderung der Briefe und die Zahl der geführten Ferngespräche ebenfalls stark vermehrt.

	1933	1936	
Briefbeförderung	5 510	6 302	Millionen Stück
Paketbeförderung	239	292	Millionen Stück
Ferngespräche	2 142	2 538	Millionen Stück
Fernsprechanschlüsse	2,9	3,4	Millionen Stück

Neues aus den Betrieben

Kokswerke & Chemische Fabriken AG., Berlin: Starke Absatzbelebung ermöglichte 1936 in Bergwerks- und Kokerei-Betrieben Fortfall der Feierschichten und darüber hinaus Neueinstellungen. Von dem dem Konzern gehörenden Unternehmen arbeitete die Schering-Kahlbaum AG. befriedigend. In den photographischen Betrieben der Voigtländer & Sohn AG. und der Voigtländer-Gevaert GmbH. gleichfalls höhere Umsätze; auch die Pfeilring-Werke konnten mehr absetzen, wobei durch Einführung neuer Markenartikel Geschäftsausdehnung eintrat. Für 1936 schlagen die Kokswerke & Chemische Fabriken Dividendenerhöhung auf 7 Prozent vor (im Vorjahr 6 Prozent). — **H. Schlinck & Cie. AG.**, Hamburg: Für 1936 sollen unverändert 6 Prozent Dividende verteilt werden. — **Gebhard & Co. AG.**, Wuppertal-Vohwinkel: Für 1936 wieder 8 Prozent Dividende vorgeschlagen. — Der von der Generalversammlung der **Nord & Süd Einkaufsgenossenschaft**, EGmbH., Berlin-Hagen, genehmigte Geschäftsbericht läßt die aufsteigende Entwicklung dieser Einkaufsvereinigung mit besonderer Deutlichkeit erkennen. Der Umsatz ist auf 28 301 078 RM. gegenüber 24 964 951 RM. im Jahre 1935, d. h. um 13,36 Prozent, gestiegen. Bei wesentlich erhöhten Rückvergütungen an die Mitglieder sowie Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 95 602,42 RM., von dem eine Dividende in Höhe von 4 Prozent auf die Geschäftsanteile zur Auszahlung kommt. 5783,05 RM. werden dem gesetzlichen Reservefonds, 5000 RM. dem Fonds für soziale Zwecke, 50 000 RM. dem Wertberichtigungskonto für Liegenschaften zugeführt und 2912,17 RM. auf neue Rechnung vorgetragen. An die Generalversammlung schloß sich in der Zeit vom 24. bis 25. Mai 1937 eine Einkaufstagung an, die hinsichtlich der Anzahl der Besucher eine Rekordziffer aufwies, wie sie noch niemals erreicht worden war. — **Elektrizitäts-AG. vorm. Schuckert & Co.** in Nürnberg. Die HV. genehmigte den Abschluß mit 7 (6) Prozent. — **Grube Leopold AG.** in Bitterfeld. 5 (4) Prozent. — **Deutsche Erdöl AG.** in Berlin. 6 (5) Prozent. — **J. D. Riedel — E. de Haen AG.** in Berlin. 4 (0) Prozent. **Westfälische Kupfer- und Messingwerke AG.** in Lüdenscheid. Die HV. genehmigte den Abschluß mit wieder 5 Prozent.

Versicherungsabschlüsse

Der erst in der H.-V. vorgelegte Abschluß für 1936 der Gladbacher Feuerversicherungs-AG. verzeichnet eine Gesamtprämieneinnahme von (alles in Millionen Reichsmark) 9,56 (9,49). Aus einem Reingewinn von 0,41 (0,45) werden wieder 40 RM. auf die Aktie als Dividende verteilt. Dem weiteren Absinken der Schadenskurve stand im Berichtsjahr die weitere Senkung des allgemeinen Prämienertrages gegenüber. Es wurden nicht nur die Sätze der Industrieversicherungen, sondern vornehmlich auch die für die Gebäude und Haushaltungen herabgesetzt. Der Zugang im Neugeschäft war in der Feuerversicherung gut, so daß trotz dieser Verluste das Gesamtergebnis als befriedigend bezeichnet werden kann.

Die Gladbacher Rückversicherungs-AG. konnte in allen Zweigen eine kräftige Erhöhung der Schadensreserve vornehmen. Die Prämieneinnahme betrug insgesamt 1,25 (1,02), während sich die gesamten Schäden auf 1,23 (1,4) beliefen. Aus dem Reingewinn von 34 800 (31 800) RM. werden wieder 4 RM. auf die Aktie als Dividende verteilt.

Die Gladbacher Lebensversicherungsbank AG., die ihren Firmennamen durch Wegfall des Zusatzes Bank dem Reichsgesetz über das Kreditwesen anpaßt, weist einen Reingewinn von 0,25 (0,26) aus. Der Bestand hat in der großen Lebensversicherung mit 14 240 (12 663) Versicherungen mit 44,3 (39,7) Millionen Reichsmark Versicherungssumme sowie 57 823 (57 391) Versicherungen mit 21,6 (21,3) Millionen Reichsmark in der kleinen Lebensversicherung weiter zugenommen. Das Sterblichkeitsverhältnis war etwas ungünstiger als im Vorjahr. An die Aktionäre werden wieder 6 v. H. Dividende verteilt, während 0,22 an die Gewinnrücklage der Versicherten gehen.

REICHSSENDER KÖLN

FREITAG

10.00 **Auf den Straßen des Führers** (Vom Deutschlandsender)
10.30 **Gesunder Körper — gesunder Geist.** Gorch Fock (Von Hamburg)
12.00 **Die Werkpause**
13.15 **Mittagskonzert.** Landes-Sinfonieorchester Saarpfalz (Ernst Schmeißer).
14.15 **Allerlei von Zwei bis Drei** (Vom Deutschlandsender)
15.00 **Das weiße Gold Deutschlands**
16.00 **Farkas Miska spielt!** Uebertragung aus dem Kaffeehaus der Düsseldorfer Konditoren auf der Reichsausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf
17.00 **Bergische Bilderbogen.** Besuch bei einem Feilenhauer
17.15 **Brahms und Zuccalmaglio.** Eine Volksliederstunde. Hanni von der Leithen (Sopran), Lieselotte Mann (Alt), Heinz Viehmeyer (Tenor), Willi Schneider (Baß-Bariton); Kammerchor Bruno Hellenbroich
18.00 **Unterhaltungskonzert.** Das Kleine Orchester (Leo Eysoldt).
20.10 **Soldaten — Kameraden.** Bei der Luftwaffe
21.30 **Wo bist du, Kamerad?** Funkappell alter Frontsoldaten
22.30 **Das Schatzkästlein:** Joost van den Vondel
23.15 **Musik zu Unterhaltung und Tanz** mit dem Tanzorchester Egon Kaiser, dem Kammersextett Josef Krepela (Vom Ultrakurzwellensender Witzleben)

SAMSTAG

10.00 **Kraft durch Freude** (Von Breslau). Hörbilder und Rundfunkberichte
10.30 **Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten**
12.00 **Mittagskonzert** (Von Breslau). Das Große Rundfunkorchester (Friedrich Weißhaupt).
14.15 **Wochenendkonzert** (E. Kalthoff)
15.15 **Laßt uns fröhlich musizieren.** Eine bunte Folge kleiner Spielmusiken
16.00 **Bunte Melodien.** Edith Heimbach-Rego (Sopran); Emil von Ehlers (Tenorbuffo); Hub. Kirsch (Bariton); Albert Premcke (Akkordion); die sechs Westfrohen Sänger; die Funkschrammeln; das Westdeutsche Kammerorchester (Hermann Hagestedt)
18.00 **Der neue Funkplan**
18.05 **Zur Unterhaltung.** Helene Rott (Alt); Anneliese Simon (Klavier); das Kammerquintett; Erich Gerstner (Violine); Michael Agnes (Klavier).
19.00 **Heiter ist die Kunst.** Spaßvögel aus der Perücken- und Zopfzeit
20.10 **Der frohe Samstagabend** mit dem Großen und Kleinen Funkorchester (Rudolf Schulz-Dornburg und Leo Eysoldt)
22.30 **Tanzmusik** (Von Düsseldorf). Uebertragung aus dem Haupttrestaurant auf der Reichsausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf. Die „Melodie-Serenader" und das Klavierduo: Eberhard Glombig, Arthur Böttcher
0.00 **Tanzmusik** (Von Berlin). Kapelle Egon Kaiser und Arthur Rinck mit seinem Quintett

Rh.-Westf. Börse, Düsseldorf, 3. Juni

Mitgeteilt von **Wilhelm Schwarz**, Bankgeschäft, Bochum, Bongardstraße 14

Fortlaufende Notierungen

	Div.	3. 6. Anfang	3. 6. Schluß	3. 6. Kassa	2. 6. Schluß
Altbesitz	—	127.62	127.50	127.50	127.25
5% Hoesch RM.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
6% Krupp RM.	—	99.50	99.50	99.50	99.50
6% Mittelstahl	—	101.75	101.75	101.75	102.00
Bemberg	0	130 37	129.75	129.75	130.50
Berger	6	144.75	144.00	143.87	140.50
Buderus	4	130.00	—.—	—.—	—.—
Dahlbusch St.	6	147.50	147.50	148.00	147.50
Dtsch. Atlanten	6	123.00	—.—	—.—	—.—
Dtsch. Erdöl	5	159.62	159.00	158.62	160.00
D. Reichsb. V.	7	125.37	125.12	125.12	125.75
Dortm. Union	12	219.75	219.50	219.50	218.00
I. G. Farbenind.	7	167.00	167.00	167.25	167.62
Feldmühle	6	150.00	149.00	149.50	149.25
Felten & Guille	6	138.50	138.00	138.00	137.00
Goldschmidt	5	138.37	138.00	138.00	137.00
Harpen	3½	—.—	168.25	168.25	167.75
Hoesch Köln-N.	3½	128.37	128.50	128.75	128.50
Kali-Aschersl.	5	118.12	118.25	118.25	118.00
Klöckner-W.	4½	138.00	138.00	138.12	137.75
Mannesmann	3	125.62	125.12	125.50	127.12
Masch. Untern.	5	—.—	—.—	—.—	—.—
Reichsbank	12	216.50	215.50	215.25	215.75
Rhein. Braunk.	12	233.00	—.—	234.00	233.00
Rhein. Stahlw.	6	160.12	159.75	159.50	—.—
Rh.-W.-Elek.	6	130.37	132.12	131.37	129.00
Salzdetfurth	7½	152.25	152.50	152.62	153.00
Schuckert & Co.	6	177.00	176.25	176.25	175.75
Siemens & Hal.	8	220.50	220.00	220.00	220.00
Gebr. Stollwerk	6	—.—	—.—	127.12	—.—
Ver. Stahlwerke	3½	123.00	122.00	122.50	122.75
Westd. Kaufhof	0	63.37	63.00	63.00	62.75
Westeregeln	5	118.12	—.—	118.50	118.00
Wintershall	6	129.50	130.00	130.00	129.25

Steinkohlen-Kuxe

	3. 6. Geld	3. 6. Brief	2. 6. Geld	2. 6. Brief
Carolus M.	7050	7475	7050	7450
Const.	9600	10000	9600	10050
Deutschl.	370	400	370	400
Schwerin	5000	—	4600	—
Heinr.	15100	15700	14800	15600
Langb.	20700	21700	20400	21000
Neu-Staßf.	—	—	—	—
Siegfr. I u. II	—	—	—	—
Wth.	16000	16600	15750	16500
Erichsseg	3450	3650	3450	3650
Habigh.	—	—	—	2750
Jisenburg	290	—	290	—
Mariagl.	6850	7200	6700	7125
Marie	2875	3100	2900	3100
Marie L.	2875	3100	2900	3100
Max	2875	3100	2900	3100
Neusollst.	—	2700	2350	2600
Reichsld.	—	385	—	350
Thüringen	—	—	—	—

Braunkohlen-Kuxe

	3. 6. Geld	3. 6. Brief	2. 6. Geld	2. 6. Brief
Gute Hoff.	8100	8600	8000	8400
Leonh.	12300	12800	12000	12600
Michel	16800	17500	16900	17000
Vesta	—	—	12200	—
Bernhardth.	1500	1600	—	1600

Kali-Kuxe

	3. 6. Geld	3. 6. Brief	2. 6. Geld	2. 6. Brief
Beienrode	1090	1150	1075	1135
Burbach	—	3100	—	—

Freiverkehr

Steinkohlen- u. Braunk.-Kuxe

	3. 6. Geld	3. 6. Brief	2. 6. Geld	2. 6. Brief
Dierg.	11150	11750	10900	11500
Westfalen	875	—	875	—
Beilerh.	—	—	—	—

Kali-Kuxe

	3. 6. Geld	3. 6. Brief	2. 6. Geld	2. 6. Brief
Braunschw.	—	6200	—	6200
Einigkeit	—	—	—	—

Industrieaktien (Einheitsk.)

	Div.	3. 6.	2. 6.
Balcke Masch	0	114.0	114.6
Berg. G. Dahl. V.	5	150.0	150.0
Bonner Bg. u. H.	6	—.	—.
Bösp. Walzw.	—	123.0	—.

	Div.	3. 6.	2. 6.
Braunk. Zuk.	6	142.0	143.0
Dortm. Ritterbr.	5	177.3	175.6
Düss. Hoef.-Br.	5	137.5	137.5
Düss. Masch. B.	0	137.0	137.0
Dynamit A. Nob.	3.5	91.2	89.5
Eschw. Berg. V.	14	—.	—.
Ewald-K.-Ludw.		162.0	—.
Glas- u. Sp. S.	10	—.	—.
Glückauf-B. AG.	7.5	—.	—.
Gebr. Goedh. AG	6	128.0	128.0
Hallesche Salz.	6	175.0	—.
Hilges	5	149.0	—.
Hindr.-Aufferm	6	158.5	158.5
Hochtief AG.	6	—.	151.0
Kabelw. Rheydt	14	201.0	201.0
Kali-Chemie	5	—.5	—.
W. Krefft	0	85.7	85.7
H. Lehm & Co.	5	150.1	151.0
Mülheim. Berg.	6	175.0	—.
Rhein. Metall	6	—.	—.
Rhein. Spiegel.	3	113.0	114.0
Roddergr. Brnk.	18	—.	—.
Sachtl. AG. Bgb.	9	189.0	187.5
Schieß-Defries	8.5	148.0	147.1
Schieg. Scharp.	5	120.1	120.0
Ver. Rumpus	0	—.	—.
Waggonf. Uerd.	5	99.0	99.0
Wasserw. Gels.	0	170.7	—.

Bankaktien

	Div.	3. 6.	2. 6.
Berlin. Hand. G.	6	—.	—.
Com.- u. Pr.-B.	5	113.2	—.
D. Bank u. D.-G.	5	119.0	110.5
Dresdner Bank	4	105.0	90.0
Rh. W. Bb. Cr. B	7	90.0	—.
Westd. B. K.-A.	5	136.7	—.

Versicherungsaktien

	Div.	3. 6.	2. 6.
Aach.-Münch. F	32	—.	—.
Aach. Rückvers	14.8	—.	229.0
Agripp. S., Fl. L.	—	412.0	412.0
Alli.-u. Stuttg. V	9.2	268.0	272.0
Alli.-u. St. L.-V.	6.8	—.	—.
Colonia, F.-V. K.	2.4	133.0	133.0
Colonia Rückv.	—	—.	—.

	Div.	3. 6.	2. 6.
Gladb. Feuerv.	40	790.0	790.0
Köln Hagelv.	8	98.0	98.0
Köln. Lloyd A. V.	—	265.0	265.0
Köln Rückv. gr.	6	125.0	123.0
Köln. Rückv. kl.	—	83.0	83.0

Rentenwerte

	3. 6.	2. 6.
4½ Rh.-W.-B. 4. 6. 12. 10	—.	99.2
5½ dto. dto. S. 11	—.	101.3
4½ dto. Gold.-Kom. 1926, 1927 S. 4—6	—.	98.0
4½ Wd. Bod. Gpfb. Em. 3. 9/12, 14	—.	99.0
4½ dto. Gold-K.-Obl.	—.	98.0

Freiverkehrs-Aktien

	3. 6. Geld	3. 6. Brief	2. 6. Geld	2. 6. Brief
Alexand	75.0	77.0	74.0	76.5
Burb. K.	63.0	65.0	61.0	63.0
Bütt.-W	104.0	—.	103.5	106.5
Dol. Bas.	98.5	101.0	97.5	100.5
Dyckerh	125.5	128.5	127.0	130.0
Eisa C.	124.5	128.0	124.0	127.0
Hann. K.	—.	—.	—.	—.
Humb. DM	144.5	148.5	142.0	145.0
Kortum	—.	—.	63.0	—.
K.-Fälz.	107.0	111.0	104.5	108.0
Lothrin.	115.0	—.	122.2	126.5
Lothr. G.	82.0	84.0	82.0	84.0
Nrh. Berg	115.0	—.	113.5	116.5
Rh. Linol	170.0	—.	170.0	—.
Str. b. Nia.	106.0	109.5	103.5	107.0
W. Kupf.	115.5	118.0	111.5	115.5
Wf. Dinn.	138.0	142.0	135.5	130.5
Walther	88.0	90.0	—.	—.
H. Schött	123.0	126.0	—.	—.

Steuergutscheine

	3. 6.	2. 6.
fällig ab 1. 4. 1934	—.	—.
" " 1. 4. 1935	—.	—.
" " 1. 4. 1936	—.	—.
" " 1. 4. 1937	—.	115.8
" " 1. 4. 1938	—.	115.8

Berliner Börse, 3. Juni

Mitgeteilt von der **Commerz- und Privat-Bank A.-G.**, Filiale Bochum

Reichsbankdiskont 4%
Lombardzinsfuß 5%

Einheitskurse

Industriewerte

	Div.	3. 6.	2. 6.
Akkumulatoren	12	234.5	234.0
Aku	0	—.	—.
A. E. G.	0	43.2	43.1
Anhalter Kohle	4	127.0	128.2
Aschaff. Zellstoff	3	—.	143.0
Balcke	0	114.0	114.5
Basalt	0	44.0	40.0
Bayr. Motoren	6	151.1	150.5
Bemberg	0	129.5	180.0
Berger Julius	6	143.7	140 2
Bergmann El.	4	141.0	143.0
Berl. Kr. u. Licht	8	165.7	165.5
" Maschinenb.	6	—.	143.0
Buderus	4	128.7	128.0
Charl. Wasser	5½	111.1	117.0
Chem. Gelsenk.	4½	110.0	109.0
Conti Gummi	11	190.0	189.2
Daimler Benz	5	127.0	140.2
Dtsch. Atlant.	6	122.6	—.
Dtsch. Conti Gas	5	117.1	117.5
" Kabel	6	—.	—.
" Linoleum	10	170.0	170.1
" Steinzeug	8	—.	180.0
" Tel. u. Kab.	7	—.	—.
" Waffen	6	168.5	164.7
" Eisenhand.	6	157.2	156.7
Dierig	10	—.	169.5
Dittmann Neuh.	3	—.	126.0
Dtmd. Akt.-Brau.	10	177.5	175.5
" Union-Brau	12	219.0	214.7
Dürener Metall	6	—.	172.0
Dyckersh. Widm.	8	—.	—.
Elektr. Lieferg.	6	136.8	135.1
" Licht u. Kr.	7	155.5	155.0
Engelh. Brauerei	0	90.3	90.0
Enzinger Union	6	131.0	130.0
Feinjute	7	117.5	117.0
Gebhardt & Co.	8	158.0	133.0
German. Cem.	4	117.0	119.0
Ges. f. el. Untern.	6	160.7	159.0
Gildemeister	8	168.5	168.0
Gladb. Wolle	9	187 7	—.
Gruschw. Textil	5½	115.0	—.
Guanowerke	5	114.0	—.
Hackethal Draht	6½	136.0	114.0
Hageda	6	127.2	127.2
Hamb. Elektr.	8	150.0	149.8
Hindr.-Aufferm.	8	158.6	159.5
Hoffmann Stärke	6½	—.	150.0
Hohenlohewerke	0	—.	—.
Holzmann Ph.	6	151.6	150.0
Hotelbetr.-Ges.	0	95.6	95.6
Ilse Bergbau	6	156.0	—.
Jlse Genuß	6	—.	143.2
Jsenbeck Brau.	4	—.	—.
Junghans Gebr.	4	136.2	135.1
Kokswerke	6	158.0	157.0
Kölner Gas	3	89.8	81.0
Krefft W.	0	88.7	88.0
Kromschroeder	5	120.7	118.0
Kronprinz Metall	7½	160.0	159.0
Küppersbusch	6	—.	130.0
Lahmeyer	6	127.0	125.7
Laurahütte	0	20.3	20.2
Leopoldsgruben	4	137.7	137.7
Lindes Eis	8	176.5	176.2
Lingnerwerke	8	—.	—.
Lorenz C.	8	—.	—.
Maximil. Hütte	8	—.	199.5
Miag	4	179.5	145.2
Mimosa	8	159.0	158.8
Mülheimer Berg.	6	174.5	—.
Orenst. & Koppel	0	108.0	108.0
Osnabr. Kupfer	6	—.	—.
Pongs & Zahn	10	—.	—.
Rhein. El. Werke	6	—.	—.
Rhein.-W. Kalk	6	145.7	143 1
Riebeck Montan	4.2	118 7	118.5
Rütgerswerke	6	157.5	157.7
Sachsenwerk	28	—.	—.
Sarotti	4	114.0	114.0
Schlegel	5	120.0	120.0
Schles. Berg. u. Z.	0	—.	—.
" Berg. Beuth.	4	129.8	128.7
" Elekt. u. Gas	7	137.7	137.5
Schub. & Salzer	6	154.5	155.0
Schultheis-Patz.	4	98.5	97.5
Siegersdorfer W.	5	134.7	133.5
Siemens Glas	4	123.0	—.
Siem. & Halske	9	220.0	220.0
Stollberg. Zink	0	100.5	100.0
Thüringer Gas	7	—.	145.5
Tuch Aachen	7	106.7	105.0
Union chem.	5	118.5	119.0
Ver. Dtsch. Nickel	8	163.3	163.2
Ver. Glanzst.	0	235.0	—.
Ver. Ultramarin	7	145.5	—.
Vogel Draht	6	—.	—.
Wagner & Co.	5	131.0	130.7
Wandererw	8	182.5	181.0
Warsteiner Grub.	3	114.0	117.5
Westfalen Draht	5	—.	—.
Wicküler Brau.	6	—.	—.

Verkehrswerte

	Div.	3. 6.	2. 6.
A. G. für Verkehr	0	126.1	126.3
Boch.-Gelsenk.	0	74.7	70.6
Hamb. Amer. Pak.	0	18.3	18.3
Hamb. Südamer.	0	45.7	46.0
Nordd. Lloyd	0	18.8	18.7

Rentenwerte

	3. 6.	2. 6.
4½ Dt. R. Schatz. 41	99.0	99.0
4 Dt. R. Anleihe 44	99.3	99.5
5½ D. R. Youngani.	104.2	104.8
4½ Reichsbahn Sch.	100.1	100.7
Westfalen Altbesitz	131.0	131.0
4½ Bochumer Anl.	97.8	—.
4½ Duisburger Anl.	—.	—.
4½ Düsseldorfer Anl.	—.	97.8
4½ Elberfelder Anl.	98.7	98.2
4½ Essener Anl.	—.	—.
4½ Mülh.-Ruhr Anl.	—.	—.
4½ Ruhrverbd. Anl. 36	—.	98.2
4½ Pr. Ldpf. A. Pfd.	—.	—.
4½ Ldbk. Westf. Pfd.	—.	—.
4½ Ldbk. Westf. Kom.	98.0	98.0
4½ Dt. Komm. Goldan	99.2	99.3
4½ Westf. ldsch. Pfdl	98.2	98.1
4½ Dt. Hyp B. Bin. Pfd.	99.0	99.0
4½ Pr. Centr. Bod. Pfd.	99.0	99.0
4½ Pr. Pfdbr. Bk. Pfd.	99.0	99.0
4½ Basalt Obl.	108.0	102.0
6 Concord. Berg. Obl.	104.5	104.5
6 Daimler Benz Obl.	—.	105.1
6 Klöcknerw. Obl.	—.	108.3
6 Mont Cenis Obl.	101.7	—.
4½ Ver. Stahl 60	—.	—.
4½ Ver. Stahl 47/51	99.3	—.
5 Ver. Stahl	—.	—.
6 Siem. & H. Obl.	—.	180.2
6 Farbenbonds	135.5	130.1
Umschuld. Anleihe	93.0	93.0

	3. 6. Geld	3. 6. Brief
R. Schuldb. F. 38	—.	—.
R. Schuldb. F. 40	99.8	—.
R. Schuldb. F. 42	99 3	—.
R. Schuldb. F. 43/8	98.7	99.5
5 Essen. Steink. 42	101.0	102.2
4½ Harpener 49	101.0	—.
4½ R. W. E. 52/5	97.0	89.0
5 R. W. E. 50	—.	—.
4½ Ruhrchemie 48	97.0	98.5
4½ Ruhrgas 53	97.5	99.0
4½ Ruhrwasser 53	98.5	100.0
4½ Ruhrwohng. 58	98.5	100.0
4½ V. E. W. 52	96.5	99.0

Westfalenbank A.-G. Bochum
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte

Kein Kampf Schmeling–Braddock

Weltmeister Braddock trat nicht an!

Die Newyorker Boxkommission belegt Braddock und Manager mit je 1000 Dollar Geldstrafe und suspendiert Braddock auf unbestimmte Zeit

Die Boxkommission des Staates Newyork hielt am Donnerstag nach dem öffentlichen Wiegen von Max Schmeling, nachdem der Weltmeister Jimmy Braddock nicht erschienen war, eine Sitzung ab, die von dem Präsidenten Mac Phelan geleitet wurde. Nach kurzer Beratung gab die Kommission folgenden Beschluß bekannt:

„Braddock und sein Manager Joe Gould werden wegen Nichterscheinens zu je 1000 Dollar Geldstrafe verurteilt und auf unbestimmte Zeit suspendiert."

Der Präsident gab weiterhin bekannt, daß alle Boxkommissionen in den Vereinigten Staaten, vor allem die Kommission des Staates Illinois, die bekanntlich den Kampf zwischen Braddock und Louis am 22. Juni veranstalten will, von diesem Beschluß sofort in Kenntnis gesetzt und um enge Zusammenarbeit mit der Newyorker Kommission ersucht werden. Ferner erklärte Mac Phelan, daß Louis für den Fall, daß er gegen Braddock am 22. Juni zum Kampf antritt, genau so wie Braddock für alle Kämpfe im Staate Newyork gesperrt wird.

Schmeling zur Stelle — Braddock kneift

Pünktlich um 13 Uhr amerikanischer Zeit erschien Max Schmeling im Hause der Boxkommission des Staates Newyork. Wenige Minuten später stand der Deutsche Meister aller Klassen auf der Waage. Die Berichterstatter der großen Zeitungen waren vollzählig zur Stelle. Das Gewicht Schmelings wurde mit 196 englischen Pfund (86 Kilo) bekanntgegeben. Die Versammlung wartete noch einige Zeit auf den Weltmeister Jimmy Braddock, der jedoch seine Erklärung wahrmachte und nicht erschien. Darauf traten die Mitglieder der Boxkommission zu einer sofort einberufenen Sitzung zusammen.

„Der unrühmliche Weltmeister!"

Während die boxsportlich stark interessierte amerikanische Oeffentlichkeit den in der amerikanischen Presse als „Gespensterkampf" bezeichneten Titelkampf zwischen Weltmeister Braddock und Max Schmeling schon seit langem für erledigt hielt — obwohl die Reklame und der Vorverkauf weitergingen, wurden ganze 100 Eintrittskarten für die Veranstaltung verkauft — rechnete man in Deutschland noch bis zur letzten Minute mit der Möglichkeit, daß sich Braddock auf die moralischen Verpflichtungen eines fairen Sportsmannes und Weltmeisters besinnen würde. Er hat es nicht getan, er hat sich als Mensch und Sportsmann nicht als der Gentleman gezeigt, wie er seit Jeffries, Dempsey und Tunney das Vorbild des amerikanischen Sportes ist. Er hat, wie die Amerikaner selbst zugeben, durch seine unfaire Handlungsweise dem amerikanischen Sport einen gewaltigen Schaden zugefügt, wenn wir auch weit davon entfernt sind, den amerikanischen Sport nach dieser unrühmlichen Ausnahmeerscheinung zu werten. Braddock hat sich in dem Machtstreit zwischen dem Newyorker Madison Square Garden und dem Chikagoer „Twentieth Century Club" (Club des 20. Jahrhunderts) trotz der vertraglichen Verpflichtung gegenüber dem Newyorker Madison Square Garden, dem er seinen Aufstieg vom stellungslosen Hafenarbeiter und Wohlfahrtsempfänger zum Weltmeister verdankt, auf die Seite der nach gesundem Rechtsempfinden mit unfairen Mitteln kämpfenden Chikagoer Clique gestellt und sich damit selbst sein Urteil gesprochen. Er wird in die Vorgeschichte als der unrühmliche Weltmeister eingehen, der sein Wort an einem amtlich bestätigten Herausforderer brach. Braddock ist die zweifelhafteste Erscheinung unter der langen Reihe der Vorweltmeister im Schwergewicht, die trotz aller finanziellen Interessen nie vergaßen, daß auch dem Berufssportler das fair play heilig ist, die nie ihren Gegnern (siehe die Kämpfe Tunney—Dempsey) die Revanche verweigerten. An Schmeling ist ein schreiendes Unrecht begangen worden, das zunächst mit der Suspendierung Braddocks noch nicht gutgemacht ist. Die logische Folgerung aus dem Nichterscheinen Braddocks wäre es gewesen, Braddock die Weltmeisterschaft abzuerkennen und Schmeling ohne Kampf zum Weltmeister zu erklären. Schmeling hat sich zunächst aber auf jeden Fall eine gute strategische Lage gesichert. Im Staate Newyork darf Braddock auf unbestimmte Zeit nicht kämpfen, die Newyorker Boxkommission, die bis zur Stunde immer noch maßgebliche Instanz in der Vergebung von Weltmeisterschaftskämpfen, hat das Urteil an alle Boxkommissionen der Vereinigten Staaten weitergeleitet und um enge Zusammenarbeit „ersucht". Sie besitzt nicht die Machtbefugnisse, um Braddock und Louis im Falle seines Antretens gegen Braddock kurzerhand für alle Kämpfe in Amerika zu suspendieren. Die Machtstellung, die die Newyorker Boxkommission im Berufsboxsport der Welt — und hier besonders im Schwergewicht — einnimmt, ist kein verbrieftes Recht, sondern ein Privileg, gegen das zum Nachteil Schmelings die Chikagoer Veranstaltergruppe Sturm läuft. Nur die unklaren Verhältnisse im Berufsboxsport konnten überhaupt zu diesen unerquicklichen Verwicklungen führen. Neben den verschiedenen amerikanischen Boxsportkommissionen gibt es bekanntlich noch die IVU. (Internationale Box-Union), die ihren Sitz in Paris hat, und der man widerspruchslos das Recht zuerkannte, bis zum Mittelgewicht Weltmeisterschaftskämpfe zu veranstalten. Im Jahre 1935 hat dann die IVU. allerdings mit untauglichen Mitteln versucht, die Machtstellung der Newyorker Boxkommission zu brechen, indem sie einen von niemand ernst genommenen „Schwergewichts-Weltmeisterschaftskampf" zwischen dem amerikanischen Neger George Godfrey und dem Schwergewichts-Europameister Pierre Charles (Belgien) durchführte, den Charles nach Punkten gewann.

Schmeling hat mit unendlicher Geduld alle Widerstände überwunden und alle Bedingungen hingenommen, die man immer und immer wieder seinem durch den Sieg über Joe Louis erworbenen Recht entgegensetzte, endlich mit Braddock um den Titel zu kämpfen. Er hat sich selbst durch sieben nutzlose Ueberfahrten nach Amerika nicht mürbe machen lassen. Nachdem der zunächst für September 1936 festgesetzte erste Kampf gegen Braddock wegen der bekannten „Handverletzung" des Weltmeisters nicht zustande kam, hat er sofort den Vertrag für den dann für den 3. Juni 1937 vereinbarten Kampf unterzeichnet und das verlangte Sicherungsdepot gestellt. Er steht makellos in diesem unfairen Intrigenspiel, in dem er nach dem neuesten Stand der Dinge dennoch zu siegen scheint. Bekanntlich steht das Urteil des Appellationsgerichtes von Philadelphia noch aus, das über die Berufung des Newyorker Madison Square Garden gegen das Urteil der ersten Instanz zu entscheiden hat. Der Madison Square Garden war mit seiner Forderung, auf Grund einer einstweiligen Verfügung den Kampf Braddock—Louis am 22. Juni in Chikago zu verbieten, zunächst abgewiesen worden. Diese Entscheidung, die durch die Rechnung der Chikagoer Gruppe einen dicken Strich machen kann, sollte Donnerstag nach dem Urteil der Newyorker Boxkommission gefällt werden. Sie ist aber bis zur Stunde noch nicht bekannt.

*

Max Schmeling sprach am Mittwoch mit Arno Hellmis und Max Machon über die kurze Welle im Rundfunk nach Deutschland. Machon erklärte dabei, „daß es angesichts der hervorragenden Form Schmelings ein Jammer wäre, wenn der Kampf ausfallen würde", was ja nun Tatsache geworden ist. Max Schmeling schloß die kurze Unterredung mit den Worten:

„Und wenn ich drei Jahre warten muß, ich hole die Schwergewichts-Weltmeisterschaft doch wieder nach Deutschland zurück!"

*

In diesen Worten zeigt es sich, daß für den Sportsmann Schmeling die Boxweltmeisterschaft mehr bedeutet, als „Dollars zu machen", wie es bei Braddock der Fall ist, der sich nach wie vor hinter der lendenlahmen Erklärung versteckt, daß er nach dem Kampf gegen Louis gern gegen Schmeling antreten will. Schmeling will nicht gegen einen Boxer namens Braddock, sondern gegen den Weltmeister kämpfen, um sich den Titel zurückzuholen. Ein Kampf gegen einen von Louis geschlagenen Weltmeister hat für ihn kein Interesse.

Für jeden ehrlich empfindenden Sportsmann ist Max Schmeling der moralische Boxweltmeister im Schwergewicht.

Hbg.

Heute in Kopenhagen

Handball-Länderkampf Dänemark — Deutschland.

Nach zwei hohen Siegen gegen Oesterreich und Ungarn innerhalb 14 Tagen tritt die deutsche Handballmannschaft am Freitag im Frederiksberg-Stadion in Kopenhagen wieder zu einem Länderkampf an. Zum dritten Male sind die Dänen unsere Gegner. Wir schlugen sie 1934 in Kopenhagen mit 16:5 und 1935 in Kiel mit 11:2. Man soll keinen Gegner unterschätzen, aber es kann wirklich von keinem Leichtsinn die Rede sein, wenn wir bei der hochüberlegenen Spielkultur des deutschen Handballs gegen die gewiß recht wackeren Dänen nicht mit der „ersten" Mannschaft antreten. Die Nachwuchskräfte, zumeist aus Norddeutschland, die nach Kopenhagen reisen, werden auch diesmal wieder von der einzigartigen Leistungshöhe des deutschen Handballs Zeugnis ablegen und einen eindeutigen Sieg erringen, wenn auch die Dänen bei ihrem großen spielerischen Eifer bis zur letzten Minute unentwegt Widerstand leisten werden.

Kampf Neusel–Farr

soll als Ausscheidung zur Weltmeisterschaft gelten
Englisches Zwischenspiel

Die britische Boxsportbehörde ist mit der Newyorker Boxkommission in Verhandlungen eingetreten, die das Ziel haben, den für den 15. Juni in der Harringay-Arena angesetzten Schwergewichtskampf zwischen dem Deutschen Walter Neusel und dem Britischen Meister Tommy Farr als Ausscheidung für die Weltmeisterschaft zu werten. Es soll erreicht werden, daß der Sieger des Londoner Kampfes mit dem Gewinner der für den 22. Juni geplanten Begegnung zwischen Joe Louis und Jimmy Braddock im Titelkampf gegenübergestellt wird.

Der englischen Boxsportbehörde scheint es unbekannt zu sein, daß Schmeling als erster Herausforderer um den Weltmeistertitel zu gelten hat. Es sieht so aus, als ob man in England die wohlerworbenen Rechte Schmelings auf einen Meisterschaftskampf mit der gleichen Mißachtung behandelt wie eine gewisse Gruppe in USA.

Mit Richard Hoffmann

Nationalelf — Gau Sachsen in Dresden

Am Opfertag des deutschen Sportes spielt am 13. Juni unsere Fußball-Nationalelf gegen den Gau Sachsen. Für das Spiel in Dresden wurde nunmehr Sachsens Mannschaft aufgestellt:

Kreß
(Dresdner SC.)

Kreisch (Dresdner SC.)			**Brembach** (Tura Leipzig)	
Seldmann (SC. Planitz)		**Riedel** (Tura Leipzig)		**Rose** (Spvg. Leipzig)
Thau (Guthsm. Dresd.)	**Helmchen** (PSV. Chemn.)	**Hänel** (BC. Hartha)	**Hofmann** (Dresdn. SC.)	**Kund**

Chelsea im Endspiel

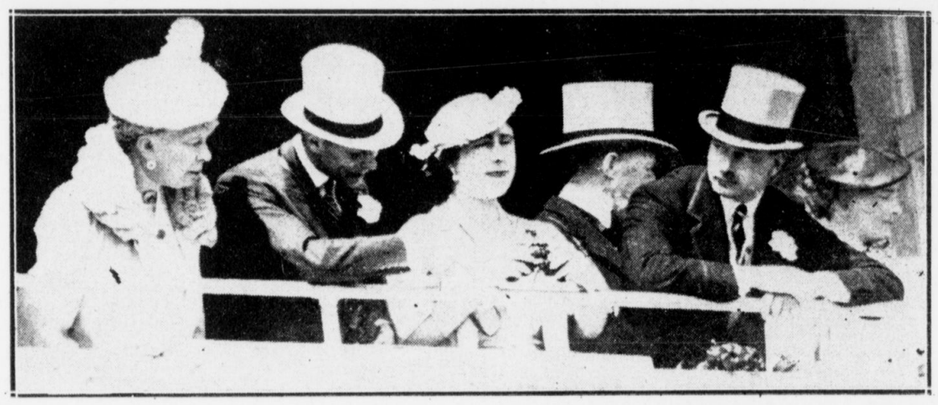
Austria Wien 2:0 (1:0) in der Vorschlußrunde des Weltausstellungsturniers geschlagen

Im Vorschlußrundenspiel zum Weltausstellungs-Fußballturnier standen sich am Donnerstag im Stadion Colombes zu Paris Chelsea London und Austria Wien gegenüber. In einem wenig schönen Kampf siegte Chelsea sicher mit 2:0 (1:0). Nur knapp 5000 Zuschauer mußten sich von der Ueberlegenheit der englischen Berufsspielerelf überzeugen lassen, die den Oesterreichern jederzeit überlegen war.

5 Auto-Union-Wagen im Eifelrennen

Wie Mercedes-Benz, so setzt auch die Auto-Union am 13. Juni fünf Rennwagen im Eifelrennen ein. Der Vorjahrssieger Bernd Rosemeyer, der Zweite des Ausrennens, Ernst von Delius, Rudolf Hasse, Luigi Fagioli und H. P. Müller werden Fahrzeuge steuern.

Das englische Königspaar beim Epsom-Derby



Weltbild

Mittwoch kam das populärste Rennen Englands, das Epson-Derby, zum Austrag. Unter den Zuschauern befanden sich auch das englische Königspaar und andere Mitglieder der königlichen Familie. Unser Bild zeigt das englische Königspaar (Mitte) und die Königinmutter Mary (links) sowie den Herzog und die Herzogin von Gloucester (rechts).

Bochums Fußball-Stadtmannschaft

vor schwerer Aufgabe — Um die Fußballmeisterschaft des Kreises Vier Auswahlmannschaften aufgestellt

Die kürzlich neu gebildete Ortsgruppe Bochum des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen hat das Erbe des alten Stadtverbandes für Leibesübungen bzw. des Rasensportverbandes übernommen, die Untergliederungen des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen bzw. der einzelnen Verbände waren. Durch die Zusammenfassung des deutschen Sports in dem unter der Führung des Reichssportführers stehenden Einheitsbund, dem Reichsbund, ist das Aufgabengebiet der Ortsgruppen, die Untergliederungen der Kreise und Gaue des Reichsbundes sind, weitaus vielseitiger geworden. Nachdem im Vorjahre die Olympiavorbereitungen — erinnert sei an die großartige Kundgebung aus Anlaß der Ausstellung der Olympiaglocke auf dem Rathausvorplatz — im Mittelpunkt der Arbeiten der Ortsgruppe standen, ist ihr in diesem Jahre als größte Aufgabe die Ausrichtung des Kreisfestes vom 25. bis 27. Juni übertragen worden.

Das Handball- und Fußballturnier um den Titel der besten Ortsgruppe in diesen beiden Rasenspielen, der also der Kreismeisterschaft gleichkommt, erweckt neben den anderen sportlichen Wettkämpfen das größte Interesse. Wir berichteten bereits gestern, daß die Ausscheidungsspiele der Handballer am 19., die Vorrundenkämpfe der Fußballer am 23. Juni durchgeführt werden. Bochum trifft bekanntlich in der Vorrunde auf die starke Mannschaft der Ortsgruppe Wattenscheid, zu der auch der Gauligaverein Spielverein Höntrop gehört. Wanne-Eickel hat sich am gleichen Tage mit Herne auseinanderzusetzen.

Die beiden Sieger bestreiten dann am 27. Juni, am Haupttag des Kreisfestes, im TuS.-Stadion das Endspiel, und zwar hat der „Bochumer Anzeiger" für den Sieger als Wanderpreis einen Pokal gestiftet, der der Ortsgruppe zufällt, die dreimal hintereinander oder viermal in unterbrochener Reihenfolge den Sieg im Kreisfußballturnier errungen hat. Bochums Stadtmannschaft wird sicherlich alles daransetzen, um ihre führende Stellung im Kreis zu unterstreichen. Darüber hinaus sind in Zukunft weitere Stadtelspiele geplant, was den Ehrgeiz der Spieler, das Bochumer Stadttrikot zu tragen, noch besonders anregen wird.

Fußballfachwart Rannenberg hat zur Siebung des Spielermaterials für den 10. Juni auf dem Germania-Sportplatz ein Auswahlspiel angesetzt, das mit nachstehenden Mannschaften einen interessanten Verlauf verspricht.

A-Mannschaft:

Schnitter
(V. Pr. 07)

Oberscheidt (Teutonia Riemke)			Stezicki (V. Pr. 07)	
Marsmeier (Tus. 08)		Wahl (TuS. 26)		Brüggenthies (Ta. Ehrenfeld)
Sandkühler (Westf. 1911)	Schießer (Pr. 11 Bövde)	Gevelmann (SC. Dahlhaus.)	Walotka	Riese (SC. Altenbochum)

Ersatz: Kilfit (B.-West), Klüner (Konkordia).

B-Mannschaft

Wierzbicki
(TuS. Engelsburg)

Potthast (TuS. 08)			Trawny (Germania 06)	
Schneider (Rasensport)		Köllina (beide Germania 06)		Andreas
Ananias (TuS. 08)	Koppmann (LFC. Laer)	Kalfelder (V. Pr. 07)	Riedel (LFC.	Gockel (TuS. 08)

Ersatz: Michniewiki (V. Pr. 07), Casper (Pr. 11 Bövde), Sander (Konkordia).

Anstoß: 7 Uhr, Germania-Sportplatz.

Selbstverständlich werden die bekannten Bochumer Spieler, die an diesem Tage durch Arbeit verhindert sind, nicht ausgeschaltet. Die Aufstellung der Mannschaft, die am 23. Juni den schweren Kampf gegen Wattenscheid zu bestreiten hat, erfolgt nach dem Spiel.

Zum Jugendopfertag

des deutschen Sports wurden ebenfalls für das Bochumer Hauptspiel (Gauliga gegen Bezirksliga) die Mannschaften aufgestellt. Um die Bezirksligamannschaft möglichst stark zusammenstellen zu können, wurde das Spiel Weitmar — Ehrenfeld gestrichen, so daß die Spieler der TG. Bochum-Ehrenfeld zur Verstärkung der Bezirksligamannschaft herangezogen werden konnten.

Das Spiel findet am 13. Juni auf dem Platz an der Krümmede statt, da auf dem TuS.-Stadion an diesem Tage das BDM.-Untergausportfest stattfindet.

Opferspiel am 13. Juni 1937 auf dem Platz an der Krümmede.

Gauliga:

Friedrich
(TuS. 08)

Potthast (TuS. 08)			Trawny (Germ. 06)	
Marsmeier (TuS. 08)		Köllina (beide Germania 06)		Andreas
Ananias (TuS. 08)	Rudzinski (alle Germania 06)		Philipp	Micka (TuS. 08)	Gockel

Ersatz: Pilch, Schiefer (beide Germania 06)

Bezirksliga:

Hufer
(TG. Ehrenfeld)

Kaufert (Westf. 1911)			Stezicki (V. Pr. 07)	
Wittig (V. Pr. 07)		Mischok (Westf. 11)		Brüggenthies (TG. Ehrenfeld)
Sandkühler (Westf. 1911)	Distelrath (V. Pr. 07)	Kalfelder	Mülhaus (TG. Ehrenfeld)		Reinmöller (V. Pr. 07)

Ersatz: Gaza (Westf.), Michniewski (V. Pr. 07).

Vom Turf

Trabrennen zu Gelsenkirchen

Der Gelsenkirchener Trabrennverein war mit seinem ersten Wochenrenntag gut beraten. Die Rennen waren fast noch stärker besucht als an den Sonntagen. Da auch die Umsätze am Totalisator befriedigend waren, verbuchte der Veranstalter einen schönen Erfolg. Die zahlreichen Zuschauer bekamen guten und interessanten Sport zu sehen.

1. R.: 1. Fulmar (E. Jung), 2. Edith Loh, 3. Kardia. — Sieg 28, Platz 20, 17, 21. Ferner: Granitta, Tosca, Winzerin, Norbert Guy, Milanka.

2. R.: 1. Landrichter (J. Steinmann), 2. Ida S., 3. Otti Anvil. — Sieg 76, Platz 15, 11, 15. Ferner: Karl Guy (angehalten), Jay Lee, Capitän.

3. R.: 1. Heideblüte (J. Piotrowski), 2. Mieze B., 3. Dina Loh, 4. Nationale. — Sieg 69, Platz 20, 15, 28, 22. Ferner: Frieda B. (angehalten), Donna Lee, Rheinstolz, Chrysolith, Volly, Dominikus.

4. R.: 1. David Bingen (F. Knies), 2. Peter Duffy jr., 3. Arrak. — Sieg 14, Platz 11, 12. Ferner: Klärchen D., Bardame.

5. R.: 1. Comtesse Leonie (K. Janczyk), 2. Else Lee, 3. Deutscher Vater. — Sieg 43, Platz 16, 12, 22. Ferner: von Hünefeld, Mieze B., Erda.

6. R.: 1. Melodie (W. Meincke), 2. Feodor, 3. Primavera. — Sieg 24, Platz 12, 12. Ferner: Kanzler, Ruhm.

7. R.: 1. Graf Geßler (J. Doing), 2. Maikönig, 3. Luitpold. — Sieg 33, Platz 13, 14, 16. Ferner: Diskont, Prinzeß Elisabeth, Hexenjunge, Erna Bacon.

Karlshorst, 3. Juni

1. R.: 1. Goldelse (Flieth), 2. Marso, 3. Ob. — Sieg 20, Platz 14, 20. Ferner: Visier, Pyslanti. Einlaufswette: 80.

2. R.: 1. Passy (Lt. v. Mitzlaff), 2. Seydlitz-Kürassier, 3. Toranato. — Sieg 21, Platz 15, 23. Ferner: Jubel. Einlaufswette: 120.

3. R.: 1. Castor (Ahr), 2. Mattiacum, 3. Maat. — Sieg 17, Platz 14, 19. Ferner: Goal, Passatwind. Einlaufswette: 44.

4. R.: 1. Pallas Athene (Huguenin), 2. Kriegsflamme, 3. Claußen. — Sieg 25, Platz 14, 50. Ferner: Feldsoldat, Lerchenau, Mita. Einlaufswette: 204.

5. R.: 1. Lieber Kerl (Rittm. v. Alitzing), 2. Fiametta, 3. Jungritter. — Sieg 42, Platz 17, 16, 20. Ferner: Trovatore, Gnade, Elvira, Grog. Einlaufswette: 160.

6. R.: 1. Purpurstern (O. Schmidt), 2. Leguana, 3. Ronneburg. — Sieg 30, Platz 17, 21. Ferner: Famor, Lachtaube, Panotzicka. Einlaufswette: 168.

7. R.: 1. Abtlg.: 1. Vera F. (Hiller), 2. Rigoletto, 3. Sünderin. — Sieg 21, Platz 12, 12, 13. Ferner: Gracias, Ming, Agrarier, Vollrads, Pelzjager. Einlaufswette: 48. — 2. Abteilg.: 1. Corsica (Hoffmann), 2. Frechdachs, 3. Hugo Droop. — Sieg 21, Platz 12, 21, 18. Ferner: Adebar, Gandhi, Ladoga, Montebello. Einlaufswette: 360.

8. R.: 1. Winfred (Held), 2. Harald, 3. Glücksvogel. — Sieg 81, Platz 27, 26, 18. Ferner: Parhelios, Der Prämierte, Pamela, Ligustrum, Liebesarie. Einlaufsw.: 1168.

Longchamp, 3. Juni

1. R.: 1. Isbes (Rabbe), 2. Belle Mad, 3. Kudos. — Sieg 35, Platz 23, 67. Ferner: Tirailleur, Orly, Soprano, Panier Perce.

2. R.: 1. Le Spahi (Bridgland), 2. Le Mistral, 3. Ramadan. — Sieg 28, Platz 13, 12. Ferner: Camboll.

3. R.: 1. Iskandar (Rochetti), 2. Lemnos, 3. Ticca Gari. — Sieg 78, Platz 21, 18, 16. Ferner: Kirfor, Matizo, Souna, Enforceleur II, Catherinette, Mon Etoile.

4. R.: 1. Formor (Rochetti), 2. Helicycle, 3. Nica. — Sieg 39, Platz 22, 40. Ferner: Ginko Biloba, Ker Maffine.

5. R.: 1. Cynara (Bridgland), 2. Sans Atout, 3. Fairneß. — Sieg 37, Platz 20, 16. Ferner: Vabrac, Rinoor, Muscadele, Finall.

6. R.: 1. Proctor (Delaurie), 2. Verjus, 3. L'Alsacien II. — Sieg 202, Platz 73, 44, 115. Ferner: Don Milo, Hay Market, Allusion, Avantin, Goutte d'Or, Tail, Royal Legend, Ponte Levis, Belleau, Goody, Amandine, Arzist, Thebes, Au Tete, Griefs.

Unsere Voraussagen:

Maisons-Laffitte, 4. Juni.

1. R.: Heuskia — April Shower. 2. R.: Militär-Jagdrennen. 3. R.: Amici — Vichy. 4. R.: Mondicourt — Master of the Rolls. 5. R.: Mignon — Xantissima. 6. R.: Camea — Magyar. 7. R.: Americ — Stall Wertheimer.

Hans Stuck fuhr in Rio Rundenrekord

Sofort nach seinem Eintreffen in der brasilianischen Hauptstadt nahm Hans Stuck mit seinem Auto-Union-Wagen das Training zum 5. Großen Preis von Rio de Janeiro auf. Der deutsche Rennfahrer Stuck fand dabei die größte Beachtung der zahlreichen Zuschauermenge. Die 11,6 Kilometer lange Gavea-Rundstrecke ist für die Fahrer äußerst schwierig, dennoch konnte Hans Stuck mit 7,45 Minuten und einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 86 Stundenkilometer einen neuen Rundenrekord aufstellen. Der alte Rekord wurde vom dem brasilianischen Fahrer Teffe mit 8,26 Minuten gehalten.

„Zeitgenössische Musik" in Essen

Albert Bittner hat in den Konzerten des Winters das neuzeitliche Schaffen nicht vernachlässigt, fühlt sich aber dennoch verpflichtet, einen ganzen Abend zeitgenössischer Musik zu widmen. Anscheinend war es wohl nicht klug, diese Veranstaltung in die sommerliche Zeit zu verlegen, die ohnehin unsere Säle bedenklich leert. Als „Sonderkonzert" war der Abend dazu noch weniger besucht, so daß es im großen Saalbau recht erhebliche Lücken gab. Die Folge der Werke ergab einen ausgesprochen „modernen" Abend, nicht allein dadurch, daß einer der fortschrittlichsten Vertreter heutigen Schaffens, der Ungar Bela Bartok mit einem ausführlichen und bedeutsamen Werk vertreten war — auch die übrigen Werke waren durchweg aus betontem neuen Geist der Form und des thematischen Gehalts. Mit dem Konzert für Orchester von Kurt Rasch, das den Abend einleitet, konnte man sich bei aller willigen Einstellung nicht befreunden. Es bleibt in der technisch gekonnten Handhabung stofflich unbefriedigend. Weit eher Respekt haben mußte man vor der Arbeit des im Essener Orchesters tätigen Cellisten Franz J. Schmidt, dem Konzert für Cello und Orchester, das bei aller hartnäckigen Eigenwilligkeit motivischer Erfindung und thematischer Auswertung in gewissen Partien, so vor allem in dem gedankenschönen langsamen Teil, von beachtlicher schöpferischer Kraft zeugt. Der auswendige Vortrag der anspruchsvollen Solopartie war eine bemerkenswerte Leistung Fritz Bühlings. Auch in seiner „Musik für Streichinstrumente, Schlagzeug und Orchester" erweist sich Bela Bartok wieder als der unerbittliche Verfechter seiner fortschrittlichen Anschauung wie auch seines eminenten satztechnischen wie instrumentalen Könnens. Bei aller Rücksichtslosigkeit der thematischen Verarbeitung, bei aller klanglichen Härte spricht aus dieser farbig höchst differenzierten und instrumental mehr als interessanten Arbeit die geistvolle Art und der starke musikalische wie künstlerische Intellekt eines Neutöners von Eigenwilligkeit aber auch von Persönlichkeit. Nicht immer decken sich sonst diese Begriffe. Malipieros „Inventionen" sind Tonsätze von aparter Gestalt und klanglichem Reiz, kultiviert im Ausdruck und wirksam in der tonlichen Formulierung. Von Wilhelm Maler ist vor allem das Oratorium „Der ewige Strom" bekannt geworden. In seinem „Flämischen Rondo" verwendet er in Form einer Suite ein altes flämisches Tanzlied und versteht es in den stimmungsmäßig wie auch formal verschiedenartigen Gruppen der Folge davon zu überzeugen, daß ein beweglicher und temperamentvoller Musiker das gegebene Material in seiner rhythmischen wie melodischen Kraft nicht nur klug, sondern auch musikalisch fesselnd auszuwerten weiß.

Orchester wie Dirigent vollbrachten an diesem anstrengenden und sehr ausgedehnten Abend ein physisch wie geistig bedeutendes Arbeitspensum und zeigten sich in glänzender Form. Lebhafter Beifall wurde trotz des kleinen Zuhörerkreises gespendet, einige der Komponisten konnten sich für die Anerkennung selbst bedanken.

Dr. Josef Schwermann

Der Dichter Walter Vollmer geht nach Dortmund. Der namentlich durch seine Arbeiter-, vor allem Bergarbeiterdichtung bekannt gewordene westfälische Dichter Walter Vollmer, ein geborener Dortmunder, hat einen Ruf an die Stadt- und Landesbibliothek Dortmund angenommen.

Will die Garbo singen? Greta Garbo hat bekanntlich den Wunsch geäußert, nach der „Gräfin Walewska" endlich einen heiteren Film zu drehen. Selbstverständlich wurde dieser Film sofort bestellt. Während nun Bus-Fekete mit ihm beschäftigt ist, kommt die Sensationsnachricht, daß die Garbo eingewilligt habe, in diesem Film ein komisches Chanson zu bringen.

Friedrich Hebbels „Agnes Bernauer"

Erstaufführung im Stadttheater

Das rührende Schicksal der unglücklichen Augsburger Baderstochter Agnes Bernauer, die als vor Gott rechtmäßige Gemahlin des jungen Bayernherzogs Albrecht am 12. Oktober 1435 auf Geheiß und gültiges Urteil des regierenden Herrn und seiner Räte in der Donau ertränkt wurde, da sie die Ordnung der Welt gestört, hat deutschen Dichtern zu dramatischen Auseinandersetzungen wiederholt Veranlassung gegeben. Die Bühne hat von allen diesen Versuchen (erwähnt seien nur die von Otto Ludwig und letzthin die von Eduard Reinacher) das Trauerspiel Friedrich Hebbels als die legitime dramatische Meisterung des tragischen Stoffes anerkannt. Hebbel fand in ihm gleichsam eine von der Geschichte erhärtete Bestätigung seiner Anschauungen über das Tragische, wesenhaft nur dann, wenn es das individuelle Leben der Idee gegenüber vernichtet. Die menschlichen Leidenschaften, die zwar ein Schicksal zur Auslösung bringen können, es in seiner Notwendigkeit aber nicht bestimmen, sind dem Ethiker nicht mehr als Mittel zum Zweck. Nicht, daß sie da sind und sich durch sich selbst vernichten, erscheint ihm tragisch und der Darstellung des Tragikers würdig, erst in ihrem Zusammenprall mit der sittlichen Weltordnung offenbart sich für Hebbel der Kern des tragischen Mysteriums. Agnes Bernauer ist schuldlos und muß doch sterben, weil ihre Verbindung mit Albrecht einen Zustand herbeiführt, in dem „nicht mehr nach Schuld und Unschuld, nur noch nach Ursach und Wirkung gefragt werden kann". Was ist der Mensch gegenüber der Idee! Entweder er opfert sich ihr, oder er wird von ihr als Opfer auserkoren. Von dieser Erkenntnis spricht Hebbel, wenn er seine Dichtung mit den Worten verteidigt: „Das ist eine ernste, bittere Lehre, für die ich von dem hohlen Demokratismus unserer Zeit keinen Dank erwarte; sie geht aber durch die Weltgeschichte hindurch, und wem es gefällt, meine früheren Dramen in ihrer Totalität zu studieren, statt bequemerweise bei dem einzelnen stehenzubleiben, der wird sie auch dort schon vernehmlich genug, soweit es der jedesmalige Kreis gestattet, ausgesprochen finden."

Die Inszenierung des für die Festwoche „Klassisches und neues Drama" vorgesehenen Trauerspiels durch Dr. Schmitt hat, wie die Bearbeitung im einzelnen erkennen läßt, dramaturgischen Entscheidungscharakter. Die in altdeutsch-gotischem Stil gehaltenen, dekorativ bereicherten, Bühnenbilder von Johannes Schröder sind von einer vor Jahren erfolgten Aufführung übernommen worden und umschließen das Drama sowohl im realistischen Spielbezirk, wie sie der staatspolitisch-philosophischen Idee Ausdruck geben. Wieder ermöglichen das aus der Tiefe des Orchesters heraufgeführte Spiel und die Verwendung des Zwischenvorhangs eine dem Werk angemessene organische Szenengliederung, wie sie nun schon zum festen, technisch beherrschten und dramaturgisch entscheidenden Bestandteil der großen Bochumer Aufführungen gehört. Die Pause wird, dem der Dichtung innewohnenden Zeitgefühl entsprechend, zwischen dem dritten und vierten Akt eingefügt.

Im Darstellerischen erweist sich erneut der außerordentliche Anteil, den das aus seinen natürlichen Temperamenten und Spielbegabungen entwickelte, unerhört geschmeidige und geschlossene Ensemble an der künstlerischen Leistung zu beanspruchen hat. Hier zeigt sich das Bestreben, einer jeden, noch so unmerklichen Schattierung des Dramas, mag sie sich aus der Situation oder der vom Wort her bestimmten Wirkung ergeben, im korrespondierenden Einsatz aller Mittel gerecht zu werden. Horst Caspar hat als Albrecht das empfindliche Reaktionsvermögen, körperlich und geistig, das ihn zur Darstellung hochdramatischer Rollen aufs glänzendste befähigt. Er ist der junge, ungestüme herzogliche Heißsporn, halb Knabe und halb Mann, der sich zwar bedenkenlos in die Liebesverzauberung einläßt, sie aber auch mit dem sittlichen Mut adligen Blutes verteidigt. Er schenkt der Gestalt, die er in der Natur der Rolle ansetzt und entwickelt, den ritterlichen und treibenden, niemals leeren und aufgesetzten Glanz, seine Sprache, ihre nicht dekorative, sondern wesentliche Musikalität, spiegelt, um ein Wort Friedrich Bethges abzuwandeln, leidererlebtes Pathos. Fände Caspar einen Ausgleich zwischen Affekt und hochgelagertem Stimmton, den er zur Zeit in wünschenswertem Maße noch nicht besitzt, wäre seine künstlerische Leistung ohne Makel und ein wahrhaft beglückendes Geschenk. Dieser Harmonie von seelischer Ausdrucksbereitschaft und künstlerischem Mittel versichert sich Hidde Ebert, wie schon ihre Leistungen während der Kleist-Woche deutlich erwiesen (erinnert sei an die Meroe), in steigendem Maße. Die Schlichtheit und reife Gefühlsbeherrschung, die das Poetische ohne harte Charakterisierungsansätze in sich zur Empfindung weckt, verleiht ihrer Agnes und damit der Aufführung den Grad erwärmender Echtheit, der im Theaterbesucher das zentrale Erlebnis auslöst. Vielleicht wäre der Versuch lohnend, wenn sie den Ausbruch in der Kerkerszene „Allmächtiger Gott! Versteh ich Euch?" mehr nach der verstummenden Gebärde des Entsetzens hin modifizieren würde. Eine prachtvolle Gestalt von Festigkeit ohne Starrheit, von Güte ohne Sentimentalität, ein Mann von königlicher und zugleich menschlich empfindender Haltung, ist Willi Buschs Herzog Ernst. Es ist immer ein künstlerischer Genuß, mitzuerleben, wie ausgezeichnet Busch in Sprache, Ton und Gebärde zu disponieren versteht, wie das alles zielt und sitzt. Es bestätigt den Ensemblegeist unserer Bühne, daß auch den kleineren Rollen eine Sorgfalt zuteil wird, die sie in den dramaturgisch bestimmenden Kreis des Spielaufbaus zwanglos eingliedert. Ernst Holznagels Kaspar Bernauer ist ein würdiger und selbstbewußter Vertreter der alten Zunft, hartschädelig und stolz, ein wackerer Vorfahr des kleinbürgerlichen Meister Anton. Den Gesellen Theobald spielt Willi Bittern in jungenhaft bedrückter Weise, gut stützen die Randfiguren, Walter Kaltheuners Kanzler und Adolf Schneiders Knippeldollinger, die Aufführung ab, glänzend durchgearbeitet ist der Auftritt mit dem sprachlich und darstellerisch immer festere Form gewinnenden Wilhelm Pitsch als Graf Törring in der Baderstube. Von kleineren Rollen erwähnen wir Alfred Schieskes Kastellan, Heinz Holthuysens Diener Stachus, die Barbara Gudrun Christmanns und Josef Dornseifs Reichsherold. Die Aufführung, im Musikalischen von Emil Peeters mit taktvoller Zurückhaltung, im Technischen von Georg Pescheck betreut, fand eine von inniger Ergriffenheit des Hauses zeugende, überaus herzliche Aufnahme, die sich in lang anhaltenden stürmischen Beifallskundgebungen für Dr. Schmitt und die darstellenden Künstler äußerte.

Dr. Emil Strodthoff

Geschichtstafel

4. Juni

1745 Sieg Friedrichs des Großen bei Hohenfriedberg.
1875 Der Dichter Eduard Mörike in Stuttgart gestorben (geboren 1804).
1916 Beginn des russischen Massenangriffs unter Brussilow.

Schleussner Film
mit Garantie gegen Fehlbelichtung

Die Wandlungen der Barbara Flint

ROMAN VON MARIANNE v. ANGERN

9)

Aber — da kamen sie bei ihr an die Richtige. Ein Wörtchen hatte sie wohl auch noch mitzureden. Sie brauchte Mario und war durchaus nicht gewillt, ihn dieser Dame Flint abzutreten. Doch die Umstände deuteten auf Kampf, und es verdroß Toinette, kämpfen zu müssen um etwas, was sie ohnehin schon besaß.

Fährt denn dieser Fahrstuhl ewig? So ungeduldig gruben sich die kleinen Zähne in die Unterlippe, daß sie in der roten Schminke helle Konturen hinterließen.

Endlich hielt man im zwölften Stockwerk an, wo sich außer ihrem auch Marios und Intelmanns Zimmer befanden. Jetzt erst — gemächlich den teppichbelegten Korridor entlangschreitend — nahm sie sich den verdächtigen Brief gründlich vor.

Der Umfang trug — wie nicht anders zu erwarten — die gedruckte Ueberschrift des Grand Hotels Regina in Marseille.

Gut, gut. Ein schadenfrohes Lächeln galt der Tür zu Marios Zimmer, an der sie eben angelangt war. Da lag er dahinter, der verliebte Träumer, ohne zu bedenken, daß man früher aufstehen mußte, um Toinette hinters Licht zu führen.

Sie riß den Umschlag auf und blieb in jäher Ueberraschung stehen.

Was war das? — Nicht, wie erwartet, eng beschriebene Bogen kamen da zum Vorschein, sondern Marios eigenen, an Barbara Flint gerichteten Brief hielt sie, noch uneröffnet, in der Hand.

Seltsam . . . Darauf war sie nicht gefaßt gewesen. Nun — ausgezeichnet . . . Man schickte ihm seinen Brief zurück. Uneröffnet . . . Das war deutlich . . . Armer Mario.

Spöttisch vertieften sich Toinettes Mundwinkel. Nun erst ward sie gewahr, daß sie immer noch vor Marios Tür stand.

Ob man sich leise hineinschlich und ihm dies als Morgengruß auf die Decke praktizierte? Gar kein schlechter Einfall. Ganz ernsthaft erwog sie diesen Gedanken.

Plötzlich fiel — während sie unschlüssig das Kuvert zwischen den Fingern wendete — ihr Blick auf einen bis jetzt übersehenen, auf der Rückseite des Kuverts befindlichen, handschriftlichen Vermerk: Retour — da Adressatin verstorben.

Wie? Was? Verständnislos starrte Toinette auf die wenigen Worte, denen der Stempel des Hotels untergesetzt war.

Das . . . das ist doch wohl nicht gut möglich? Barbara Flint — tot? Nur wenige Wochen lag es zurück, daß sie im Theater saß im weißen Hermelinüberwurf . . . jung, schön, blühend . . . Und nun — gestorben — unmittelbar danach — —? Denn dieser Brief war ja nun auch schon länger als eine Woche unterwegs. — Was wird Mario sagen?

Toinette hatte tatsächlich über das Unerwartete dieser Todesnachricht ein wenig die Fassung verloren. Erst der Gedanke an Mario führte sie wieder in den gewohnten Zustand ruhiger Ueberlegung zurück.

Was er sagen wird? — Nichts. — Denn vorläufig wird er es nicht erfahren. Womöglich machte er Geschichten, weigerte sich aufzutreten und spielte den trauernden Hinterbliebenen. Nein, das wäre ein heilloser Fehler.

Rasch knüllte sie den Brief zusammen und steckte ihn in ihre Handtasche. Sein Inhalt interessierte sie nicht mehr.

Sterben . . . nun ja — schließlich war es nichts so Ungewöhnliches, und mancher mußte eben früher daran glauben.

Vielleicht aber war es doch nur falscher Alarm? Viele Menschen kamen und gingen in solch einem großen Hotel, Verwechslungen von Namen und Personen ergaben sich oft von selbst. Es wäre gut, eine Bestätigung von behördlicher Seite in Händen zu haben.

Rasch entschlossen ließ sie sich abermals hinunterfahren und erkundigte sich beim Portier nach dem nächstliegenden Postamt.

Marios Darstellung nach hatte seine Bekanntschaft mit Barbara Flint in München ihren Ursprung gehabt. Dort lebte sie mit ihrer Mutter — die ja auch anfänglich Marios stürmischen Bemühungen, Barbara als Partnerin zu gewinnen, heftigen Widerstand entgegengesetzt haben soll. Die alte Dame hatte eben eine feine Nase gehabt . . . Na ja — also jedenfalls war anzunehmen, daß diese Familie Flint in München beheimatet sein dürfte.

Soweit waren Toinettes Erwägungen gediehen, als sie das nur eine kurze Wegstrecke vom Hotel entfernte Postamt erreicht hatte.

Ohne zu zögern gab sie ein Kabel mit Rückantwort an das deutsche Konsulat in Marseille auf, das den dringlichen Wunsch nach näheren Daten, das Ableben der dort verstorbenen Barbara Flint betreffend, äußerte.

So — das wäre erledigt — —. Nun hatte sie sich einen ausgiebigen Morgenimbiß ehrlich verdient.

Gleich beim Betreten des Frühstückssalons leuchtete ihr von einem Wandtischchen her Intelmanns Glatze entgegen.

Den schweren Kopf auf beide Hände gestützt, saß er, in die Lektüre des Newyorker Herold versunken.

„Sie — Toinette?" sagte er gedehnt und nicht eben entzückt über den unerwarteten Gesellschaftszuwachs. „Was sind das für neuartige Einrichtungen? Soll man jetzt schon in aller Frühe keine Ruhe vor euch haben?"

Schweren Herzens legte er die Zeitung aus der Hand.

Im allgemeinen hatten sich die Beziehungen zwischen den beiden freundlicher gestaltet, als anfänglich zu erwarten war. Eine Art Schutz- und Trutzbündnis gegen den widerspenstig gewordenen Mario hatte sie einander nähergebracht.

Bis jetzt war Toinette mit Absicht jeder Erwähnung Barbara Flints aus dem Wege gegangen. Das heutige Erlebnis brachte es aber mit sich, daß sie unwillkürlich auf sie zu sprechen kam. Selbstverständlich hütete sie sich dabei, ihr Geheimnis preiszugeben. Vorläufig brauchte noch niemand von Barbaras Tod unterrichtet zu sein.

„Wissen Sie", begann sie vorsichtig, „welchen Verdacht ich habe? Daß Mario sich im Geheimen mit der Absicht trägt, wieder mit seiner früheren Partnerin zusammenzugehen."

Intelmann wiegte zweifelnd den Kopf. „Damit wird er auf wenig Gegenliebe stoßen, fürchte ich."

„Aber wieso denn? Sie war es doch, die sich wieder in seinen Gesichtskreis gedrängt hat. Aus welchem anderen Grunde wäre sie denn sonst bei unserem letztmaligem Auftreten in Marseille plötzlich in der Loge aufgetaucht? Sind Sie wirklich harmlos genug, da an einen Zufall zu glauben?"

„Zufall — nein. Wohl aber kann es eine Laune gewesen sein. Die Frau hat es nicht nötig, sich nach Mario noch ein Bein auszureißen."

Toinette horchte auf. „Woraus schließen Sie das?" fragte sie gespannt.

„Ich sah sie, kurz vor meiner Eintreffen in Marseille, auf einer Hotelterrasse in Aegypten. Sie befand sich in Gesellschaft Dagmar Ohlsens, einer der reichsten Frauen Schwedens, mit der sie — wie man mir sagte — beständig in der Welt umherreist . . . Uebrigens, eines der merkwürdigsten Naturspiele, das mir je vor Augen kam. Diese beiden Frauen sahen sich auf eine so unheimliche Weise ähnlich, daß sie für den oberflächlichen Beobachter kaum voneinander unterscheidbar waren. Man wußte auch nicht so recht, welche von beiden eigentlich Dagmar Ohlsen sei. Natürlicherweise war ich selbst nicht wenig erstaunt, als mir wenige Tage später — an jenem Abend in Marseille — die eine als Marios ehemalige Partnerin bezeichnet wurde. Jedenfalls, um noch einmal auf den Ausgangspunkt unseres Gesprächs zurückzukommen, wenn Mario da noch Hoffnungen hegt, so ist es meiner Ansicht nach ziemlich faul um sie bestellt."

Daß er selbst nicht aufgehört hatte, gewisse Pläne an diese Barbara Flint zu knüpfen, verschwieg er wohlweislich.

Mit atemloser Spannung war Toinette Intelmanns Eröffnungen gefolgt.

In der Tat, nette Dinge, die man da zu hören bekam.

Das mußte alles noch in Ruhe durchgedacht werden.

Dagmar Ohlsen, der Name schien wichtig genug, um sich ihn für alle Zeiten ins Gedächtnis zu meißeln. Man konnte niemals wissen, wie sich daraus für später einmal Nutzen ziehen ließ.

*

Schon am Abend des nächsten Tage. traf das Antwortkabel aus Marseille ein. Es enthielt nur wenige Worte: „Am 23. Februar d. J. verstarb hier die deutsche Reichsangehörige Barbara Flint an den Folgen eines Herzleidens."

Also doch, dachte Toinette und ließ die Hand mit dem Telegramm sinken.

Da hatte sie es nun schwarz auf weiß.

Merkwürdigerweise war bis jetzt immer noch ein leiser Zweifel in ihr dagewesen. Das hier schloß ja aber jedes Mißverständnis aus.

Noch einmal überlas sie flüchtig die Depesche: „Am 23. Februar . . ." Das konnte doch wohl nicht gut sein. Der 23. Februar, das war ja der Tag, an dem die Veranstaltung in Marseille stattfand, der diese Barbara Flint bis kurz vor Mitternacht beigewohnt hatte. — Man konnte nicht im Theater sitzen und gleichzeitig zu Hause einem Herzschlag erliegen. Es gab nur das eine oder das andere.

Aber im Theater hatte Toinette sie mit eigenen Augen gesehen . . .?

Da stimmte etwas nicht — da stimmte etwas nicht.

Gewaltsam bezwang Toinette eine jähe Erregung. Ruhe. — Jetzt nur denken, klar, kühl und folgerichtig denken . . . Also Barbara Flint war im Theater. Gut. Wo befand sich inzwischen ihre unzertrennliche Freundin Dagmar Ohlsen? Dagmar Ohlsen, die ihr so ähnlich sah, daß man sie kaum voneinander unterscheiden konnte.

Toinette sann und sann; ihr Hirn arbeitete fieberhaft. Da . . . in dieser Aehnlichkeit . . . lag der springende Punkt. Von da aus mußte man sich weiter tasten. Natürlich, es lag ja so klar auf der Hand. Wenn es keine Dagmar Ohlsen mehr gab, dann stand es Barbara Flint frei, sich an ihre Stelle zu setzen. Plötzlich fühlte Toinette eine wilde Freude in sich aufsteigen.

Nun hatte sie es, nun war alles klar, es konnte gar nicht anders sein. Wahrlich, ein teuflischer Plan, diese Dagmar Ohlsen einfach aus der Welt zu schaffen. Und mit welch höllischer List durchgeführt. Alles wohlerwogen. Die fremde Stadt. Die flüchtige Erledigung der Formalitäten im Hotel . . . der Schutzmantel der großen Aehnlichkeit. Lauter geschickt ausgeklügelte Begleitumstände, durchaus dazu angetan, die ganze Welt zu täuschen, aber nicht — eine Toinette Marlén.

Dritter Teil

Schon seit mehreren Tagen befand sich Barbara in Paris. Mit Herzklopfen sah sie der bevorstehenden Zusammenkunft mit Wellhof entgegen.

Noch war sie ohne jede Nachricht von ihm.

Diese Zeit der Erwartung hätte ihren Nerven nicht wenig zugesetzt, wäre sie ganz allein auf sich und die qualvolle Ungewißheit ihrer Vermutungen angewiesen gewesen. So sonderbar die Sache an sich auch war, beglückwünschte sie sich noch nachträglich zu der Idee, Armand Donabona mit hierher genommen zu haben.

Er hatte mit heißer Bereitwilligkeit ihrem Angebot, sie nach Paris zu begleiten, zugestimmt, und ihre Zuwendungen, die ihn für die nächste Zeit der Sorge um das Morgen enthoben, kleinlaut und beschämt entgegengenommen.

Von dieser Stunde an glich sein Verhältnis zu ihr dem einer treuen Dogge zu seiner Herrin, die gehorsam und wachend neben ihr einhertrabt.

Gleich nach seiner Ankunft in Paris hatte er sich entsprechend eingekleidet, und sein auserlesener Geschmack, im Verein mit der angeborenen Vornehmheit seiner Erscheinung, ließen in ihrer Gesamtwirkung nichts zu wünschen übrig. Die Mützen flogen nur so von den Köpfen, wenn er, im Foyer auf und ab wandelnd, auf Barbaras Erscheinen wartete.

Er selbst wohnte nicht im Hotel. Ueber sein Privatleben ließ er Barbara gegenüber nichts verlauten, und sie selbst stellte keine Fragen an ihn. Es genügte ihr, wenn er sich zur verabredeten Stunde einfand und sie dem bedrückenden Zustand des Alleinseins enthob. Er kannte Paris wie seine Westentasche, und stets war er mit anregenden und zerstreuenden Vorschlägen bei der Hand.

Ueber Zweck und Ziel dieser Reise hatte sie ihn nur in knappen Zügen unterrichtet. Bis zu welchem Grade er von sich aus Einblick in die Wirrnis ihres Lebens gewonnen haben mochte, darüber bewahrte er undurchdringliches Schweigen. Jedenfalls verstand er es mit bewundernswertem Zartgefühl, wenn immer auch ein heikler Punkt berührt wurde, sofort eine Wendung ins harmlos Allgemeine herbeizuführen. Dieser zuverlässige Takt trug dazu bei, daß Barbara allmählich ein gewisses Geborgensein in seiner Gegenwart empfand.

Heute erstrahlte Paris in heiterem Gewande, frühsommerlich herausgeputzt durch das saftige junge Grün seiner sonnenbeschienenen Gärten und Anlagen. Barbara hatte den Wunsch geäußert, dem nachmittags stattfindenden Rennen in Auteuil beizuwohnen.

Ungeduldig trat Donabona, der unten in der Halle ihrer wartete, von einem Fuß auf den anderen. Er war ein leidenschaftlicher Anhänger des Rennsports, hatte früher, in seinen guten Tagen, selbst Pferde geritten und laufen lassen, und ein verspätetes Eintreffen auf dem heißgeliebten, langentbehrten grünen Rasen wäre ihm als unverzeihliches Versäumnis erschienen.

Und gerade heute ließ sich Madame ungewöhnlich viel Zeit. Jetzt steckte er sich schon die dritte Zigarette an, während er zerstreut die Eintretenden musterte. Gewohnheitsmäßig stellte er dabei ihre Nationalität fest. Er irrte sich selten. Die Rassenmerkmale der verschiedenen Völker waren ihm, der einstmals selbst viele Länder bereist hatte, bis ins Kleinste bekannt.

(Fortsetzung folgt.)

Die 4 Vorzüge der PALMOLIVE-Rasiercreme, die entscheiden:
In Normaltuben RM. 0.50
① Starke Schaumentwicklung ② Gründliche Barterweichung
③ Kein Schaumeintrocknen ④ Kein Spannen und Brennen der Haut
In großen Tuben RM. 1.10

Die Hochzeit auf Schloß Candé

Zivile und kirchliche Trauung — Drei Waggons mit Hochzeitsgeschenken — Abreise nach Oesterreich

Paris, 3. Juni (Eig. Drahtber.).

Heute vormittag 11.30 Uhr fand auf Schloß Candé die Ziviltrauung seiner königlichen Hoheit des Herzogs von Windsor mit Mrs. Warfield nach französischem Gesetz statt. Anschließend erfolgte eine Trauung nach dem Ritus der englischen Hochkirche durch den anglikanischen Geistlichen Reverend Jardine von der St.-Pauls-Kirche in Darlington (Yorkshire). Um 18 Uhr trat das junge Paar seine Hochzeitsreise an, die es nach Oesterreich bringen wird.

Die Ziviltrauung

Nur wenige nahe Freunde waren zu der Hochzeit des Herzogs auf Schloß Candé bei Monts, das dem Amerikaner Charles Bedaux gehört, geladen, darunter der englische Konsul aus Nantes, der Botschaftsrat der Pariser britischen Botschaft, die Gemahlin des englischen Gesandten in Wien sowie französische Beamte und einige Journalisten. Die schlichte Zeremonie der französischen Ziviltrauung im Schloß, vorgenommen durch den Bürgermeister von Monts, Dr. Mercier, dauerte nur einige Minuten. Es wurde der Satz aus dem napoleonischen „Code civil", daß der Ehemann seine Frau beschützen und die Ehefrau ihrem Mann gehorchen muß, verlesen.

Der Bürgermeister von Monts richtete an den Herzog die Frage: „David Windsor, wollen Sie Wallis Warfield zur Frau nehmen?" Er antwortete: „Oui!"

Ebenso lauteten Frage und Antwort bei Wallis Warfield. „Im Namen des Gesetzes", so erklärte der französische Bürgermeister, „erkläre ich die Ehe zwischen David Windsor und Wallis Warfield für geschlossen." Als Trauzeugen fungierten der ehemalige Kammerherr Major Metcalf für den Herzog und der Sekretär Rogers für die Herzogin. Um den Vorschriften des französischen Gesetzes, die besagen, daß Trauungen öffentlich sein müssen, zu genügen, standen während der Trauung die Türen des Raumes — in einem Nebenraum saßen die 33 Traugäste — und auch die Türen des Schlosses weit offen. Selbstverständlich wurden sie aber von Gendarmerie bewacht. Das ganze Schloß prangte in reichlichem Blumenschmuck. Zwei eigens aus London hergerufenen Blumenhändlern war die Dekoration übertragen worden. Der vorherrschende Farbton war blau, um dem blauen Hochzeitskleid der Herzogin den harmonischen Rahmen zu bieten. Die Herzogin trug nicht das mit Diamanten geschmückte Diadem, das ihr der Herzog zur Hochzeit geschenkt hatte, sondern einen Hut.

Die kirchliche Trauung

Nach der Ziviltrauung sprach der französische Bürgermeister dem Herzogspaar seine Glückwünsche aus. Darauf begaben sich die beiden Neuvermählten aus dem Saal, wurden von der Hochzeitsgesellschaft in Empfang genommen und schritten dann nach dem Musiksaal hinüber, der für die am Mittwoch abend überraschend vom Herzog angekündigte kirchliche Trauung in eine Kapelle hergerichtet war. Dort stand der Reverend Jardine vor dem aus einer alten Truhe hergerichteten Altar. Auf einer weißen Spitzendecke standen ein hohes silbernes Kreuz und zwei silberne Leuchter sowie zwei silberne Vasen mit Lilien aus dem Schloßgarten von Candé. 33 Stühle standen für die Gäste bereit. Das Paar kniete vor dem Altar nieder, während der Geistliche die Trauung vornahm. Den Ringwechsel — die Ringe stammen aus dem einzigen amerikanischen Goldbergwerk — nahm der Herzog nach englischem Brauch selbst vor. Währenddessen spielte der von Paris herübergeholte berühmte französische Organist Marcel Dupré auf der alten Schloßorgel.

Nach der religiösen Feier begann das Hochzeitsessen. Die Herzogin schnitt nach englischem Brauch den Hochzeitskuchen an, der 80 Zentimeter hoch war, einen Durchmesser von einem Meter hatte und fünf Schichten von Creme enthielt. Später stellte sich das Paar etwa zehn Minuten lang den Filmoperateuren und Photographen. Bürgermeister Mercier erhielt vom Herzog eine Summe für Wohltätigkeitszwecke der Gemeinde Monts und das Tafeltuch des Trautisches.

Drei Waggons mit Hochzeitsgeschenken

In dem Oertchen Monts und in der unmittelbaren Nähe des Schlosses herrschte während des ganzen Tages ein außerordentlicher Andrang von Neugierigen, die jedoch nicht auf ihre Kosten kamen, da französische Gendarmerie auf Krafträdern für eine restlose Absperrung sorgte. Ungeheuer viel zu tun hatte das Postamt von Monts. Ein findiger Amerikaner hatte 25000 Briefe aufgegeben, um später die Marke mit dem Stempel des Hochzeitsdatums zu Liebhaberpreisen verkaufen zu können. Ununterbrochen liefen während des ganzen Tages Glückwunschtelegramme aus aller Welt für das junge Paar ein. Auf dem Bahnhof Tours waren während der Nacht drei Waggons mit Hochzeitsgeschenken aus England eingetroffen, die jedoch auf Anweisung des Herzogs nicht geöffnet wurden, sondern direkt nach Oesterreich weiter geleitet werden sollen. Wie verlautet, sollen sich unter den Hochzeitsgeschenken auch Geschenke der gesamten englischen Königsfamilie befinden.

Die Abfahrt

Um 18 Uhr verließ das junge Paar im Kraftwagen Schloß Candé. Auf einer geheim gehaltenen Station soll dann im Laufe des Abends der fahrplanmäßige D-Zug nach Oesterreich bestiegen werden, der die Jungvermählten nach Schloß Leonberg in Kärnten bringen wird. Dort wollen der Herzog und die Herzogin die ersten drei Monate ihrer Ehe verbringen.

Eine Unterredung mit dem Herzog von Windsor

London, 3. Juni (Eig. Drahtber.).

Die gesamte englische Oeffentlichkeit nahm an der heutigen Trauung des Herzogs von Windsor mit Mrs. Warfield außerordentlich lebhaften Anteil. Besonderer Andrang herrschte vor den Standesämtern. Zahlreiche junge Paare hatten schon vor Wochen ihren Trautag auf den 3. Juni festlegen lassen und sich bemüht, den Trauungsakt zur selben Minute wie den auf Schloß Candé stattfinden zu lassen.

Der „Daily Expreß" veröffentlicht heute morgen eine Unterredung, die er gestern mit dem Herzog von Windsor auf Schloß Candé gehabt haben will. Danach hat der Herzog dem Berichterstatter erklärt, daß er seinen Abdankungsentschluß, den er im Dezember gefaßt hatte, keineswegs bedaure. Selbst in den langen und einsamen Monaten, die er in Oesterreich verlebt habe, habe ihn nichts von dieser Ueberzeugung abbringen können, der er in seiner Abschiedsrede vor dem Rundfunk Ausdruck gegeben habe, daß er seine wahren Pflichten als König nicht würdig würde erfüllen können, wenn er keine Gelegenheit hätte, die Frau zu heiraten, die er liebe. Aber der Entschluß sei trotzdem bitter und schmerzlich gewesen. Tief betrübt habe sich der Herzog über die Unterstellung gezeigt, daß er diesen Entschluß gefaßt habe, um sich seiner Verantwortung als König zu entziehen. Das sei unrichtig. Der Berichterstatter meint weiter, man dürfe nicht glauben, daß der Herzog jetzt ein unglücklicher Mensch sei. Das Gegenteil sei der Fall. Seine ganze Hoffnung und sein Glück konzentrierten sich jetzt auf die Frau, die er heute zu seiner Gattin gemacht habe. Er hoffe, daß er und seine Frau ein Heim haben werden, wo sie ein Leben für sich würden leben können, ungestört von der Neugierde der Außenwelt.

*

Der Lebenslauf von Frau Wallis Warfield-Simpson

Elisabeth Wallis Warfield wurde im Jahre 1896 in Baltimore (USA.) geboren. Die Familie Warfield ist eine der ältesten von Marvland. Der erste Warfield, der sich im Jahre 1662 dort ansiedelte, soll ein direkter Nachkomme des Ritters Pagan de Warfield sein, der 1066 unter Wilhelm dem Eroberer bei Hastings kämpfte. Ihre Mutter ist eine geborene Montagu aus Virginien; es wird gesagt, diese Familie sei der amerikanische Zweig der bekannten englischen Familie, der auch der Präsident der Bank von England, Montagu Norman, angehört. Elisabeth Wallis Warfield verlor ihren Vater, als sie drei Jahre alt war. Die Kosten für ihre Erziehung übernahm ihr Onkel Salomon Davies Warfield, der seine Nichte zunächst in Baltimore eine sogenannte Finishing-school besuchen ließ und sie später für einige Zeit in ein englisches Institut gab. Im Jahre 1916 beendete sie ihre Studien und heiratete kurz danach den Leutnant Earl Winfield Spencer vom amerikanischen Marinefliegerkorps, von dem sie im Jahre 1925 geschieden wurde. Nach ihrer Uebersiedlung nach England, die ein Jahr später erfolgte, wurde sie durch Lady Furneß dem damaligen Prinzen von Wales vorgestellt, zu dessen engstem Bekanntenkreise sie bald gehörte. Zu ihren besten Freundinnen gehört Lady Diana Cooper, die Gattin des früheren Heeresministers. Im Juli 1928 ging sie eine neue Ehe mit Ernest Aldrich Simpson ein, einem Teilhaber der Maklerfirma Baltic Exchange in London. Diese Ehe wurde im Oktober 1936 in Ipswich geschieden. Nach Mitteilungen, die der ehemalige Ministerpräsident Baldwin im Dezember vorigen Jahres vor dem Unterhaus machte, hatte ihn der damalige König Eduard im November 1936 davon unterrichtet, daß er beabsichtige, Frau Simpson zu heiraten, sobald ihre Ehe rechtsgültig geschieden sei; nach dem in diesem Fall anzuwendenden englischen Scheidungsrecht war dazu ein Ablauf von sechs Monaten nach dem Scheidungsurteil abzuwarten. Ende November 1936 reiste Frau Simpson nach Cannes und ließ dort am 7. Dezember in einer Pressekonferenz durch den ihr beigegebenen Kammerherrn Lord Brownlow folgende Erklärung verlesen: „Mrs. Simpson ist bereit, falls eine solche Regelung die Lösung des Problems erleichtern sollte, sich aus einer Lage zurückzuziehen, die sowohl unglücklich wie unhaltbar geworden ist." Das Festhalten Eduards VIII. an seinem Heiratsplan machte seine Abdankung unvermeidlich.



Hch. Hoffmann

Gedenken an die „Deutschland"-Opfer

Am Mittwoch fand, wie gemeldet, in Berlin eine Tagung des gesamten höheren Führerkorps der Partei statt, an der auch der Führer teilnahm. Zu Beginn der Tagung wurde der toten und verwundeten Kameraden gedacht, die in Spanien als Opfer eines internationalen Verbrechertums gefallen sind. Auf unserem Bilde sieht man (von links) den Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, Stabschef Lutze, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsleiter Amann, Reichsführer SS. Himmler, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, den Führer, Reichsleiter Bormann, Reichsleiter Buch, Reichsminister Dr. Frank, Reichsleiter Rosenberg und Reichsarbeitsführer Hierl.

Versuchter Menschenraub an der Sowjetgrenze

Königsberg, 3. Juni.

Von der estnisch-sowjetrussischen Grenze wird ein versuchter Menschenraub gemeldet, dessen Opfer der frühere russische General Nikolai Jakoblew werden sollte. Dem General, der früher zum Stab des Generals Judenitsch gehörte, war auf einem Bauerngrundstück im Navabezirk, etwa drei Meilen von der sowjetrussischen Grenze entfernt, eine so reichliche Dosis Schlafmittel gegeben worden, daß er das Bewußtsein verlor. In bewußtlosem Zustand wurde der General von dem Bauern auf einen Wagen geladen und sollte nach der sowjetrussischen Grenze transportiert werden. Auf der Fahrt dorthin erlangte der General das Bewußtsein wieder. Es gelang ihm, zu entkommen. Der Anschlagsplan wurde erst in allen Einzelheiten deutlich, als einige Stunden später die estnische Polizei auf dem fraglichen Bauerngrundstück erschien und zu ihrem Erstaunen entdeckte, daß die ganze Familie, der Mann, die Frau und das Kind, nur mit den nötigsten Habseligkeiten versehen, unter Zurücklassung alles anderen bereits das Grundstück verlassen hatte und nach der sowjetrussischen Grenze geflüchtet war.

Deutscher Frachtdampfer vor Manila in Brand geraten

Hamburg, 3. Juni.

Auf dem 7900 Bruttoregistertonnen großen deutschen Frachtdampfer „Oliva" brach, nachdem das Schiff auf der Heimreise nach Europa am 2. Juni morgens Manila verlassen hatte, im Lagerraum ein Feuer aus. Bei der sofort aufgenommenen Bekämpfung des Brandes durch die Besatzung sind zwei Offiziere und drei Matrosen verletzt worden. Der Kapitän hat bei der Marinebehörde in Manila telegraphisch ein Torpedoboot oder ein Flugzeug zum Abtransport der Verletzten angefordert. Die Besatzung, die aus 51 Mann besteht, ist weiter bemüht, den Brand zu löschen.

Die Reederei, die die „Oliva" in Manila vertritt, hat einen Schlepper ausgesandt, der den brennenden Dampfer am Donnerstag gegen 14 Uhr Berliner Zeit erreichen dürfte. Der in der Nähe befindliche deutsche Dampfer „Friederun" hält ebenfalls mit Volldampf auf die „Oliva" zu und hofft, sie um 9 Uhr Berliner Zeit zu erreichen. Weiter haben andere deutsche und ausländische Schiffe Kurs auf das brennende Schiff genommen.

Der Frachtdampfer „Oliva" hat eine Ladung Stückgut und Sojabohnen an Bord. Fahrgäste befinden sich nicht auf dem Dampfer.

Eine weitere Meldung besagt: Nach den letzten Berichten hat man das Feuer unter Kontrolle bekommen. Die „Oliva" befindet sich zur Zeit aus eigener Kraft mit acht Knoten Geschwindigkeit auf der Fahrt nach Manila. Aerztliche Hilfe für den Ersten Offizier Bull und den Vierten Offizier Roth, die leicht verletzt sind, sowie für die drei Schwerverletzten — die Matrosen Gentner und Boß und den Trimmer Wendt — ist im Flugzeug von Manila unterwegs.

Reiche Schottin heiratet ihren Diener

In aller Stille hatte auf der Insel Shuna an der Argyllshire-Küste die reiche schottische Erbin Miß Monica Allan einen gewissen Robert Southerland geheiratet. Sie wird mit ihrem Mann jene Insel Shuna allein bewohnen. Die Heirat ist insofern interessant, als Robert Southerland, immerhin ein Mann von 39 Jahren, ursprünglich der Diener des Vaters der Monica Allan war und nun von der 22jährigen Erbin für den einzigen Mann gehalten wurde, der geeignet ist, mit ihr das einsame Leben zu teilen, das sie allen rauschenden Festen in London oder sonstwo in der Welt vorzuziehen scheint.

Litauisches Dorf durch Feuer zerstört

Die im Kreise Krottingen gelegene Ortschaft Wewirszany wurde von einem Großfeuer betroffen, das 350 Häuser, darunter die Pfarrei, das Sägewerk und eine Anzahl Läden, einäscherte. 500 Personen wurden obdachlos. Die meisten Häuser waren nicht versichert.

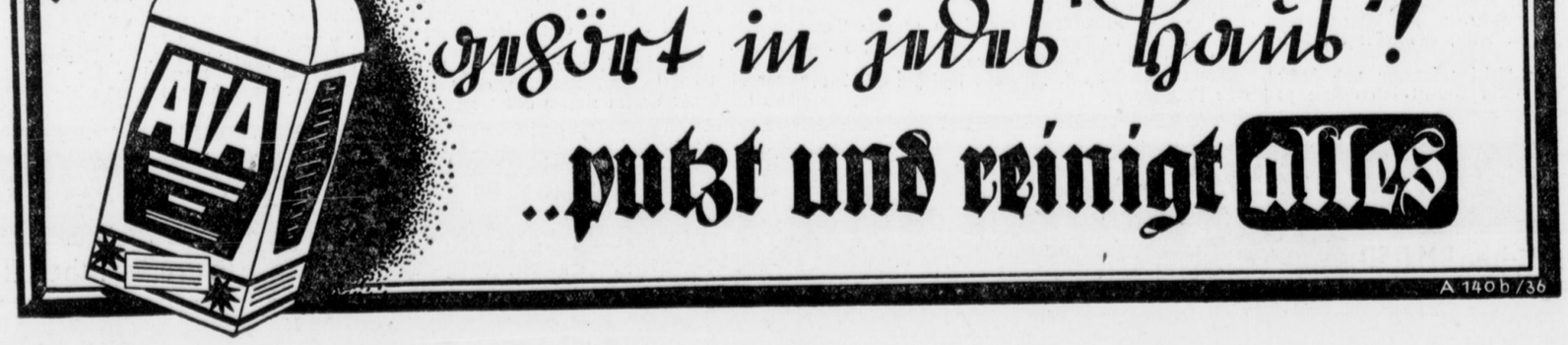
Die Koblenzer Prozesse

Unglaubliches Verhalten eines Bruder Vorstehers

Koblenz, 2. Juni.

Vor der Großen Koblenzer Strafkammer kamen heute erneut drei Fälle klösterlicher Unzucht zur Sprache. Die Verhandlung zeigte immer wieder ein trauriges Bild moralischer Verkommenheit. Das Gericht verhandelte zunächst gegen den 1886 geborenen Barmherzigen Bruder Kilian. Obwohl ein als Zeuge vernommener Novize den Angeklagten schwer belastete, sprach das Gericht Bruder Kilian aus Mangel an Beweisen frei, da die Aussagen des Zeugen unglaubwürdig erschienen. Im zweiten Fall handelte es sich um die schweren Verfehlungen des Franziskanerbruders Friedrich (Johann Lang), der, 1883 in Völklingen an der Saar geboren, 1910 in die Ordensgenossenschaft im Mutterhaus Waldbreitbach eintrat. Ihm wurde vorgeworfen, in sieben Fällen mit Pfleglingen und Zöglingen sowie mit einem Ordensbruder widernatürliche Unzucht getrieben zu haben. Die Straftaten des Angeklagten sind deshalb besonders schwerwiegend, weil er sich seine Opfer größtenteils unter Vollidioten und Schwachsinnigen suchte. Als man in Bruder Friedrich eine Gefahr für das Kloster erblickte, brachte man ihn in der Irrenanstalt Ensen bei Köln unter, um ihn von hier aus über die Grenze verschwinden zu lassen. Er wurde noch rechtzeitig von den Behörden festgenommen. In seinem Plädoyer las der Oberstaatsanwalt einen Brief des Generalobern der Franziskanerbrüder Ehrhard, geschrieben am 11. Mai 1937 an den damals im Wittlicher Gefängnis in Untersuchungshaft weilenden Angeklagten, vor, in dem es u. a. heißt: „Die Koblenzer Verhältnisse haben uns viel Leid und Kummer bereitet, doch wir wollen keinem der Schuldigen Vorwürfe machen und gern der Bitte im Vaterunser „Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern" entsprechen. Auch wir wünschen Ihnen allen ein recht frohes Pfingstfest und wollen Ihrer gern im Gebet gedenken. Gedenken Sie auch bitte unser und unserer so schwer geprüften Genossenschaft. Es grüßt Sie ergebenst (gez.) Bruder Ehrhard. — Das Urteil lautet wegen Vergehens gegen § 174, Abs. 1, Ziffer 3, in sechs Fällen und wegen Vergehens gegen § 175 auf eine Gesamtzuchthausstrafe von drei Jahren unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre.

Als letzter hatte sich der Barmherzige Bruder Januarius (August Lauer), geboren 1902 in Worms, zu verantworten. Er wird beschuldigt, in den Jahren 1928 bis 1933 im Herz-Jesu-Krüppelheim in Fulda in zehn Fällen mit minderjährigen Zöglingen widernatürliche Unzucht getrieben zu haben. Die Verhandlung gegen Bruder Januarius zeigte ein Bild, das an Verwerflichkeit kaum noch überboten werden kann. Der Angeklagte, der die Leitung der klösterlichen Landwirtschaft innehatte, mißbrauchte körperlich behinderte Jungen, die im Herz-Jesu-Heim einen Beruf erlernen sollten, nachdem er sie mit Alkohol betrunken gemacht hatte. Bemerkenswert sind die Aussagen eines verkrüppelten Jungen, der dem Bruder Vorsteher Mitteilung von dem Treiben des Angeklagten machte. Hierfür erhielt er von ihm eine Ohrfeige, und, die Waffe, die der Vorsteher aus seinem Schreibtisch nahm, auf den eingeschüchterten Jungen gerichtet, schrie dieser ihn mit den Worten an: „Wage es niemals, irgend etwas einem Menschen zu sagen, sonst schieße ich dich Krüppel nieder!" Aus dieser Einstellung der klösterlichen Leitung ist es zu begreifen, daß die zwölf Brüder des Krüppelheims viele Jahre hindurch ihre Verbrechen begehen konnten. Wie durch die Zeugenaussage eines 22jährigen Mädchens unterstrichen wird, hat der Angeklagte sich auch mit Personen weiblichen Geschlechts eingelassen. Das Gericht verurteilte ihn wegen Vergehens gegen § 174,1, Ziffer 1, und wegen Vergehens gegen § 175 in sieben erwiesenen Fällen zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.



Stellenangebote
(männlich)

Gesucht wird zum sofortigen evtl. späteren Eintritt ein tüchtiger, selbständiger

Heizungstechniker

mit Bau von Fernheizungen für Großbauten vollkommen vertraut u. mit Erfahrung in maschinellen Anlagen. Angebote mit Zeugnis der HTL oder gleichwertiger Anstalt, sonstigen Zeugnissen und Unterlagen sow. handschriftlichem Lebenslauf erb. an Heeresbauamt Kempten (Allgäu), Orangerieweg 22 *)

Bergwerksgesellschaft sucht zum sofortigen Eintritt
gewandte Kraft
für Stenographie und Schreibmaschine, desgleichen für das Lohnbüro etwas fingeren,
tücht. Angestellten
Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen u. G. W. 4980 Anzeiger

Stadtkundiger
Laufjunge
(Bedingung: guter Radfahrer), gesucht Neueste Drogerie Emil Frings, Kortumstraße 97

Billiger Schlager dauernd zu verkaufen an Private. Vertreter und Hausierer mit Gewerbeschein wollen sich melden Freitag u. Samstag 9-10 Uhr Gaststätte Biermann, Hattinger Str. 24.

Junger
Friseurgehilfe
sofort gesucht. Walter Röpken, Boch.-Werne, Auf den Scheffeln 5.

Brav. Junge als
Friseurlehrig.
für sofort gesucht. G. Petring, Mühlenstraße 8, am Rathaus.

Kaufmännischer Lehrling, mögl. höh. Schulbildung und Handelsschule, f. Großhandel gesucht. C. S. 4991 Anzeig.

Bäckerlehrling
für sofort gesucht. Willi Tegethoff, Hagen-Boelerheide Birkenstraße 39.

Kräftiger Laufbursche, d. radfahren kann, gesucht, Castroper Straße 209.

Laufjunge
für nachm. gesucht. Vorst. 11—1 Uhr. Michaelsen, Grabenstraße 3.

Suche f. sof. einen
Laufjungen.
Bäckerei-Kondit. H. Brück, Bochum-Gerthe, Castroper Hellweg 430.

Jg. Bursche
f. Fahrradgeschäft gesucht. Hattinger Straße 328.

Stellenangebote
(weiblich)

Jüngere
Verkäuferin
für Metzgerei zum 1. Juli gesucht. R. S. 4416 Anzeig.

Tücht. Friseuse
i. fol. od. später ges. Wochenlohn 30 M. Damen-Salon A. Bistenberg, Bochum Alleestraße 100.

Junge, tüchtige
Friseuse oder 1. Damenfriseur
zum 15. 6. gesucht. Gute Dauerstellg. Kost und Wohng im Hause. Angeb. mit Geh., Bild u. Zeugnissen an Hans Klünker, Hagen-Haspe, Telephon 25902.

Hausschneiderin
f. Wäsche u. einf. Kleider gesucht. H. S. 5101 Anzeig.

Ordentliches
Hausmädchen
für sofort gesucht. Hotel Bochumer Hof, Alleestraße 17.

Für gepflegt. Landhaushalt zum baldig. Eintritt ehrl., in Küche u. Hausarb. erfahr., evgl
Hausgehilfin
mit guten Zeugnissen ges. Näh. Goethestraße 1.

Suche sofort eine
Hausgehilfin
für alle Hausarb. Hehnke, Düsseldorf, Paulusstraße 1.

Zuverlässig., ehrl.
Hausgehilfin
von 7.30 Uhr bis 12 Uhr ges. Gnetenauer Str. 4, 1. Etg.

Größerer Restaurationsbetr. sucht für sofort eine
Hausgehilfin
für alle Arbeiten, ferner zum 15. 6. eine
Beiköchin
Meldungen nur v. 11 bis 12 Uhr. Ausk. Anz. (a4998

Suche für bald zuverl., perf., in allen vork. Hausarbeiten erfahr.
Alleinmädchen
für Einfam.-Haus, Kurfürstenstr. 22.

Tagesmädchen
mit Kochkenntniss., f. kinderl. Haushalt f. sof. gesucht. Schüler, Wielandstraße 38.

Suche baldmögl. f. ruhigen Haushalt ev., 17—18jähriges
Zweitmädchen
Frau P. Hilgenstock, Waldring 63.

Alt. Mädchen
f. Küche u. Hausarbeiten sof. ges. Sierath, Düsseldorf, Hohe Straße 25.

Gasthof und kleine Landwirtsch. sucht z. 15. Juni oder 1. Juli tücht., ehrl.
Mädchen,
nicht unter 18 J., bei gutem Lohn. Frau Alb. Siepmann, Ihmert (Kr. Iserlohn).

Junges
Mädchen
v. 16 Jahre, kinderlieb, für sofort gesucht. Vorst. 12 bis 15 Uhr bei Schumacher, Boch.-Weitm., Am Dieckmannshof 32, I (Haus Weitmar).

Mädchen
für Heißmangel z. Einlegen sof. ges. Alleestraße 134.

Weg. Verh. mein. jetz. suche ich sofort oder z. 15. d. M. tüchtiges, zuverl.
Mädchen
als Stütze, nicht unter 20 J. Frau Strodel, Rosenstraße 9.

Mädchen
über 18 J., zum 1. 7. in Dauerstellung nach Bad Rothenfelde gesucht. Zu meld. Frau Ostmeier, Castroper Str. 49.

17—18jähriges
Mädchen
d. melken kann, f. kl. landwirtschaftl. Haushalt sof. ges. Boch.-Harpen, Lütkendorpweg 135

Suche z. 15. Juni ordentliches
Mädchen
für Tageswirtsch. (2 Pers.), die auch Hausarb. übern. Lohn nach Uebereinkunft. Famil.-Anschl. Ang. mit Bild unt. T. G. 5128 Anzeiger.

Aelteres, saub.
Spülmädchen
sucht (a5122 Velten, Milchhaus, Stadtpark.

Lehrmädchen
für Anfertigung v. Gardinen und Dekorationen sof. gesucht. (a4993 Innendekorationen H. Eisleben, ABC-Straße 13.

Halbt.-Mädch.
(16—19 J.) für kl. Haush. ges. Horst-Wessel-Str. 64, I.

14—16jähriges
Halbt.-Mädch.
gesucht. Gobrecht, Drusenbergstr. 154.

Ordentliche, ältere
Aufwartung
gesucht für 3—4 mal in d. Woche. Zu melden zwisch. 9 und 11 Uhr. Bismarckstr. 11, I.

Tücht. Putzhilfe
f. 2—3 Vormittage in der Woche ges Bülowstraße 58.

Stellengesuche
(weiblich)

Suche Stelle als
Stenotypistin
(Anfängerin). Kenntn. in Stenogr. u. Schreibmaschine. M. S. 47369 Anz.

Junge Frau sucht Stelle i. Haushalt f. ganze od. 3/4 Tg., bei ält. od. jung. Ehepaar. U. B. 47329 Anz.

Vermietungen
(Wohnungen, leere Zimmer)

Zum 1. Juli haben wir in Bochum-Riemke eine abgeschlossene
4-Zimmer-Wohnung
mit Kochküche und Badezimmer zu vermieten. Bewerbungen sind zu richten an Bau-Verein Bochum-Riemke Tippelsberger Straße 67, Ruf 655 19

Schöne, abgeschl.
5-Zimmer-Wohnung
in ruhig. Hause, Stadtmitte zu vermieten. Bochumer Wohnungs-Nachweis, Kortumstraße 74.

Herrsch. Wohn.
5 Zimm., gr. Diele, 2 Kammern, eing. Bad, m. Gart., z. 1. Juli versetzungshalber frei. Ausk. Diekampstraße 7, Telephon 66527.

5-Z.-Wohn.
m. 2 Mansard. z. 1. 7. zu vermiet. (Nähe Kortländer) W. G. 47374 Anz.

5-Z.-Wohn.
(Stadtmitte) zum 1. Juli zu verm. Miete 54 Mark. Wohnungsn. Schürholz, Rottstraße 11, Telephon 63233.

4-Zimmer-Wohng. einger. Bad, Balkon, 2 Keller, Abstellraum, Linol.-Fußb., Miete 61,80 RM., z. 1. Juli z. verm. Dortmunder Straße 39, I.

5-Z.-Wohn.
in ein. rub. Hause z. 1. 7. 37 zu verm. Ausk. Anz. (47362

Zum 15. Juli
3½-Z.-Wohn.
m. Mansarde, am Südp., für 65 Mk. zu vermieten. Ausk. Anz. (47250

Abgeschl., sonnige
3-Zimmer-Wohnung
in ruh. 2-Famil.-hause, Küche, Bad u. Zubeh., großer Garten, in Bad Ems sof. zu verm. Ang. u. E. 970 an die „Lahnzeitung", Bad Ems. (a4989

Wohnungen
vermittelt schnell und billig die Kleinanzeige im „B.A."

2-Zimmer-Wohng. Neubau, abgeschl., Spülk., Badez., o. Einr., Keller, Kohlenkell., 2-Famil.-Haus, an ja. Ehepaar od. alleinsteh. Pers. z. 1. 8. 37 z. vm. Ausk. Anz. (47355

Leeres Zimmer sofort zu vermiet. Boch.-Weitmar, Höntroper Str. 15.

Groß. leer. Zimmer zu vermiet. (47317 Johanniterstr. 6.

Vermietung
(Möbl. Zimmer)

Henriettenstraße 2, Stendel Schlafst. frei, evt. f. 2 Pers.

Märkischestr. 4, prt.
2 möbl. Zimm.
Wohn- u. Schlafz. z. sof. zu vermiet.

Metzstr. 15, 1. Etage Schlafstelle, evtl. f. 2 Personen frei.

Mietgesuche
(Wohnungen, leere Zimmer)

Mod. 4-Zimmer-Wohng.
in guter Wohnlage, von sicherem Mietezahler zum 1. Juli gesucht. Angebote mit Preis an Andreas, Maschinenfabrik Balcke

Jg. Ehepaar sucht
5-6-Zimmer-Wohnung
mögl. mit Bad, z. 1. 7. oder später. Ausführl. Angeb. T. H. 47275 Anz.

3-0.5-Z.-Wohng.
zum 1. 7. gesucht. Preisangeb. unter R. Z. 47337 Anz.

Ger.
3-Z.-Wohng.
(Innenstadt) i. gut. Privath., v. 2 rub. Damen (Mutter u. Tocht.) bis spätest. z. 1. 10. gesucht. B. L. 47323 Anz.

2½-3-Z.-Wohn.
von alleinstehend. Person gesucht. K. K. 47327 Anz.

Mietsgesuche
(möbl. Zimmer)

Junges, englisches Ehepaar sucht sofort, für etwa sechs Monate
2 möblierte Zimmer
evtl. mit Küchenbenutzung, möglichst Nähe Ehrenfeld. Angebote unter M. J. 5126 Anzeiger

Mietgesuche
(Läden, versch. Räume)

Gr. Raum
als Werkstatt zu mieten gesucht. O. P. 47385 Anz.

Tauschgesuche
(Wohnungen)

3-Zimmer-Wohnung
m. Mansarde geg. **2-Z.-Wohng.** zu tausch. gesucht. R. Z. 4429 Anzeig.

Verkäufe

Neubau
18 Zimmer, Nähe Wiesental, zu verkauf. Preis 48 000 RM. Anzahl. nicht unter 12 000 RM. J. B. 4996 Anzeig.

Etagen-Wohnhaus
mit Gartengrundstück preiswert zu verkaufen. E. G. 5120 Anzeig.

Kolonialwar.-Geschäft
zu verkaufen. U. O. 47332 Anz.

Gutgeh. D.- u. H.-
Friseurgeschäft
weg. Erfüllung d. Militärpflicht zu verkaufen. Näh. Wattenscheid, Alleestr. 45, 1. Et.

Echte Nußb.-
Küche
5 Monate gebr., mögl. geg. Barz. billig abzugeben. U. E. 47265 Anz.

Küche
gut erhalt., billig zu verkauf. (47302 Brückstr. 4, 1. Et.

Moderne
Naturküche
umständehalb. billig zu verkaufen. Eppendorf, Holzstr. 40, 2. Et.

Schreibtisch, Badewanne u. Aschkäs. Bettstelle bill. z. vrk. Hattingerstr. 196a, im Hof.

Gas-Backherd
zu verkauf. (47343 Porfstr. 8, 3. Etg. r.

Badewanne
(Emaille) und
Gasbadeofen
billig zu verkaufen — auch einzeln — Bochum, Alsenstr. 30, III. r.

Mietgesuche
(Läden, versch. Räume)

Tauschgesuche
(Wohnungen)

Verkäufe

Feder-Betten
2 neue, sehr schöne Oberbetten mit 4 Kissen (weiße daunige Federn) verkauft geg. bar für 115.— RM. Ferber, Oskar-Hoffmann-Str. 37, 1. Stock, mitti. Glocke

Garnitur
Kordmöbel
billig zu verkaufen. Karl Bösch, Weitmar, Steigerstraße 19.

Eisschrank,
(klein) für Privatgebrauch, z. verk. Hunscheidstr. 96.

Fast neuer
Tiefbauwagen
zu verk. Weitmar, Kellermannsweg 26

Gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkauf. Muncheider Str. 174.

Gut erh. Kinderwagen zu verkauf. Emscherstr. 1, III, lk.

Gut erhaltener
Kinderwagen
billig zu verkaufen. Kronenstr. 48, 3. Et., 2mal schellen.

Gebrauchter
Wochenendwagen
billig zu verkaufen. Geilmann, Oskar-Hoffmann-St. 106.

Phönix-Motorräder
mit Gegenstromspülung, DRGM., 200 ccm, ab 395.— Werksvertretung H. Brambrink, Hellweg 27, am Neumarkt.

Herrenrad, fast neu, billig zu verkaufen. Paetgen, Alleestr. 16 Fahrradhdlg.

Herrenrad
billig zu verkaufen. Bes. bis 11 Uhr. Wörthstr. 18, 3. Et. r.

Fast neue Nähmaschine, Chaiselong., Vertiko, Metallbett m. Aufl., kompl. Küche, Herd u. Plüschsofa bill. zu verkauf. (47391 Rottscheid, Wilhelmstraße 12.

Abfälle
für Schweinefutter abzugeben. Kaiser, Oskar-Hoffmann-Str. 50.

Kauf-Gesuche

Seit 1909 ärtscher Fachmann für
Ankauf getragener Herren-Kleidung
mit eigener Aufbügel-, Reparatur- und Reinigungs-Anstalt
Heinz Richarz, Bochum
Jägerstraße 2, Ecke Kronenstraße
Karte oder Anruf 657 13 erbeten

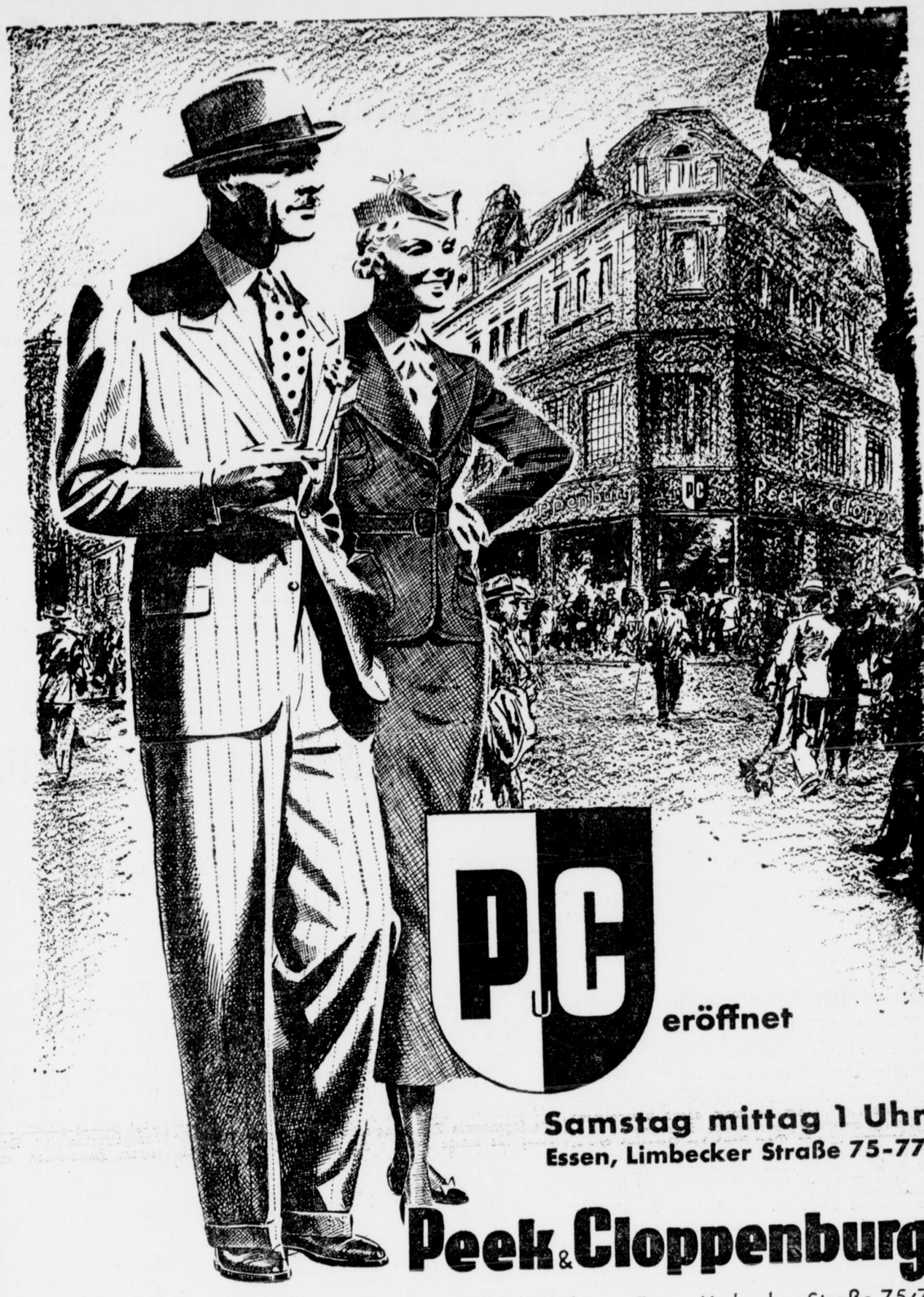
Ankauf
von
Gold u. Silber
Gen. 56
Goldschmiedemeister
Schneider
Kortumstr. 55

Ein gut erhalt.
Speisezimmer
zu kaufen gesucht. S. P. 47299 Anz.

Gut erhaltenes
Damenfahrrad
zu kaufen gesucht. H. B. 47257 Anz.

Vermischtes

Unmöglich heute
ich fühle mich unpäßlich. Ja, aber anders wäre es, wenn Du Dr. Burchards Blut- und Darmreinigungs-Perlen nimmst. Eine Reinigung auf natürl. Wege macht dich lebensfrod. 50 St. 85 Pfg.
Drog. Fischer, Kortumstr. Ecke Rottstr.
Drog. Reinhardt, Moltkemarkt 39 u. Brüderstraße
Drog. Störing, Hellweg 1
Drog. Knepper, Dorstener Straße 93
Drog. Brune, Bismarck-Ecke Herner Straße 353.



PC eröffnet
Samstag mittag 1 Uhr
Essen, Limbecker Straße 75-77
Peek & Cloppenburg
Das Fachgeschäft für Herren-, Damen- u. Kinderkleidung • Essen, Limbecker Straße 75/77

Thea Bona
Gesundheitstee
sorgt für Stuhlgang
reinigt Blut und Darm
wirkt entfettend
Viele Dankschreiben. — — Paket 90 Pf.
Drogerie Hucklenbroich, Brückstraße 55
Emil Traß Nachf., Wilhelmsplatz
Drogerie Becker, Opelhaus, Hattinger Str
Drogerie Händler, Pieperstraße
Drogerie Piltz, Wiemelhauser Straße
Drogerie Kander, Vereinsstraße
Altenbochum: Drogerie Höhn
Werne: Drogerie Levenig
Langendreer: Drogerie Knipping
Wanne-Eickel: Drogerie Stolz

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Hautjucken-Flechte
Ausschlag, Ekzeme, Wundsein usw.
Stadt-Drog. B. Altmikus, Bongardstraße 12
Drogerie Fischer, Kortumstraße, Ecke Rottstr.
Bismarck-Drogerie Th. Levenig, Wittekindstr 32. In B.-Linden: Drogerie A. Feverstein

Ungesundes Blut
ist die Ursache vieler Krankheiten. Bengen Sie darum vor: jed. Frühjahr eine gründl. Blutreinigungskur mit dem echten
Alpenkräuter-Blutreinigungstee,
Orig.-Pack. 1 Mk. Allein echt zu haben in der Drogerie Fischer, Boch., Kortumstr. Ecke Rottstraße.



Draht-
Geflechte / Gewebe
Zäune / Tore / Stifte
Seile / Weide- und Stacheldraht / Zaunpfosten usw.
Bochumer Drahtwaren und Gitter au
Buhr u. Birkenfeld
Nachf.
Fernruf 630 70
Altenbochumer Str.

Auch große Auswahl in Rollern, Rollschuhen und Dreirädern



Fahrradhaus am Rathaus
Angenehme Zahlungsweise
Monatsrate 5,— Mark.
Alte Räder nehme ich in Zahlung.

Was gibt es Neues? — Solange diese Frage Interesse hat, wird man täglich Zeitungen lesen, und solange die Kundschaft solches tut, ist sie auch von dieser Seite für Ihr Geschäft zu gewinnen.



Sommersprossen
verschwinden in kurzer Zeit durch
Frucht's Schwanenweiß
die Haut reinigt, belebt und erfrischt
Schönheitswasser Aphrodite
Altmikus, Stadt-Drog., Bongardstr. 12
Drog. Fischer, Kortum- Ecke Rottstr.
Stern-Drog. Störing, Hellweg 1
Drog. Kneider, Große Beckstraße 11
Drog. Hucklenbroich, Brückstraße 55
Drog. Händler, Pieperstraße 8
Parf. Korneffel, Hattinger Straße 14
Drog. Kühnel, Hamme, Amtsplatz

Otto Mess Lebensmittel Otto Mess

Käse: preiswert und nahrhaft

dt. Gouda 40% Fett i. Tr. . . . . 125 g 26 Pf.
dt. Edamer 40% Fett i. Tr. . . . . 125 g 26 Pf.
Tilsiter Blockkäse 20% halbf. . . . 125 g 16 Pf.

Tilsiter Käse 45% Vollf. i. Tr. . . . . 125 g 29 Pf.
dt. Emmenthaler (Schweizer Art) 45% Vollf. i. Tr. . 125 g 30 Pf.

gek. Schinken . . . . . 125 g 40 Pf.
Plockwurst, schnittfest . . . . . 500 g 1,68, 156 Pf.

Bochum: Brückstr. 30, Wittener Str. 4, Marienstr. 24

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Hordel

Totenglocke. Am Mittwoch wurde nach langer Krankheit der im Ruhestand lebende Lehrer Franz Husmann durch den Tod abberufen. Der Verstorbene genoß überall die größte Wertschätzung und Achtung. Vor allem machte er sich um die Pflege der plattdeutschen Mundart verdient und hat verschiedene plattdeutsche Aufsätze verfaßt.

Silberjubiläum. Die von Hordel stammende Schwester Johanna Thiele, deren Eltern in Hordel wohnen, blickte jetzt auf eine 25jährige Tätigkeit als Schwester zurück. Im Kriege hat sie viele Verwundete gepflegt.

An den Unfallfolgen gestorben. Vor etwa einem halben Jahre erlitt der Arbeiter Franz W. von hier — wie der „B. A." damals berichtete, einen schweren Unfall. Er befand sich bereits auf dem Wege der Besserung, als plötzlich innere Komplikationen eintraten, die seinen Tod zur Folge hatten. W. stand kurz vor der Heirat.

Stadtteil Hamme

55-Jahr-Feier der Hammer Evgl. Frauenhilfe

Die Evangelische Frauenhilfe Hamme beging am Donnerstag ihr 55. Stiftungsfest. Pfarrer Bach stellte das 55. Jahresfest unter das Wort: „Hebet Eure Augen in die Höhe." Herzliche Grußworte richtete er besonders an Fräulein Brenne von der Zentrale der Evangelischen Frauenhilfe in Soest. Frau Reimüller sprach ein Begrüßungsgedicht, während der Frauenhilfschor III unter Dettmars Leitung „O Lebensbrünnlein" sang. Das anschließende, gut dargestellte Spiel vom Kirchenchor führte den ganzen Reichtum der frohen Botschaft vor Augen. Zwischendurch wechselten gemeinsame Gesänge. Nach dem Liedvortrag des Frauenchors I unter der Leitung von Frau Pastor Kraemer „Sonne der Gerechtigkeit" hielt Fräulein Brenne die Festansprache. Sie behandelte die Aufgaben der Evangelischen Frauenhilfe. Sie beantwortete dann die Frage: „Wie soll sich unser Dienst am inneren Aufbau der Gemeinde äußern?" Er solle werden zu einem Werberuf und zu einem Bußruf. Pastor Bach unterstrich die Ausführungen der Rednerin. Darbietungen der Chöre und gemeinsame Gesänge umrahmten den weiteren Verlauf der Feier.

*

Promoviert. Zum Dr. der Jura promovierte in den letzten Tagen der Sohn des Kaufmanns Adalbert Hollmann von hier mit gutem Erfolg.

Versammlung. Der Zwerghuhnverein hielt am Sonntag abend eine Generalversammlung ab, um einen neuen Vereinsleiter für den von hier verzogenen bisherigen Vereinsleiter zu wählen. Gewählt wurde der Züchter Böttger, der seine Mitarbeiter in ihren Aemtern bestätigte. Ein Vortrag über „Richtige Pflege des Hühnervolkes" fand Aufmerksamkeit.

Stadtteil Hofstede-Marmelshagen

Im Silberkranz. Die Eheleute Werkmeister Friedrich Althoff und Frau, Ida geb. Schuch, feierten am Donnerstag das Fest der silbernen Hochzeit.

Gedenkfeier der Marinekameradschaft Hofstede-Riemke. Die im Vereinsheim Others anberaumte Versammlung der Marinekameradschaft Hofstede-Riemke gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Gedenkfeier. Kameradschaftsführer Fischer sprach Begrüßungsworte. In einer ergreifenden Rede gedachte der Kameradschaftsführer der deutschen Seehelden, die einer ruchlosen bolschewistischen Tat zum Opfer fielen. In treuer Gemeinschaft wurde den Kameraden ein stilles und ehrendes Gedenken gewidmet. Ebenfalls gedachte man der in der Skagerrakschlacht gefallenen Seehelden.

Dem Gedenken der Helden vom Skagerrak. Im Anschluß an die Monatsversammlung hielten die Kameraden des Jägervereins eine schlichte Gedenkfeier zur Erinnerung an die Seeschlacht vom Skagerrak ab. Kamerad Hilbert hielt einen Vortrag über: „Die Seeschlacht am Skagerrak."

Auf der Ferienfahrt vom Tode überrascht. Der Büroangestellte Wilhelm Kampmann von hier unternahm in den letzten Tagen eine Ferienfahrt, die ihn zum schönen Siegerland führte. Auf einem Spaziergang in der Nähe von Kirchen wurde er plötzlich von einem Herzschlag betroffen und war auf der Stelle tot. Erst im Vorjahre mußte er seine junge Gattin zu Grabe tragen.

Stadtteil Riemke

Hohes Alter. Am Samstag, 5. Juni, vollendet der Reichsinvalide Anton Reitemeyer, Thyssenstraße 23, sein 76. Lebensjahr. Seine Gattin ist bereits vor zwölf Jahren gestorben. Sie schenkte ihm neun Kinder, die noch alle leben. Dem „B. A." ist das Geburtstagskind schon seit langen Jahren ein treuer Freund.

Silbernes Dienstjubiläum. Der Schiefsteiger Peter Wolny blickte auf eine 25jährige berufliche Tätigkeit zurück. Er wurde an seinem Ehrentage von vielen Seiten herzlich geehrt.

Fröhlicher Elternabend. Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen zu dem großen Elternabend des Fähnleins 13/67, der Samstag abend, um 20 Uhr, bei Stuhlmann auf der Hiltroper Straße stattfindet.

Ich hatt' einen Kameraden. Plötzlich und unerwartet verschied infolge eines Herzschlages der 76jährige Rentner Ludwig Gablowski, Herner Straße 376. Als alter Bürger des Stadtteils erfreute er sich allgemeiner Achtung und Wertschätzung. Ueber 40 Jahre gehörte der Verstorbene der Kriegerkameradschaft Riemke an.

Stadtteil Altenbochum

Die letzte Fahrt. Ein bekannter Mitbürger des hiesigen Stadtteils, der Bäckermeister Johann Fischer von der Nordstraße, der im Alter von 70 Jahren einer heimtückischen Krankheit erlag, wurde am Mittwoch nachmittag auf dem Friedhof am Freiarafendamm zur letzten Ruhe gebettet. Neben einem großen Trauergefolge aus der Einwohnerschaft erwiesen ihm seine Berufsgenossen des Handwerks sowie der Kolpings-Gesellenverein Bochum-Zentral die letzte Ehre.

Stadtteil Laer

Straßenkanalisation. Die Diesterwegstraße wird zwischen der Wittener Straße und der alten Schule, jetzt Jungvolkheim, kanalisiert. Das Abflußrohr wird an die Kanalisierung der Wittener Straße angeschlossen.

Stadtteil Werne

Hochbetrieb in der Siedlung. In der Bergmannssiedlung zwischen dem Werner Hellweg und der Vollmondstraße herrscht Hochbetrieb. Vollbeladene Möbelwagen rollen heran, und während in den Häusern die Handwerker noch am Innenputz beschäftigt sind, werden in den fertigen Zimmern schon die Möbel aufgestellt. Die Verbindungsstraße zwischen der Vollmondstraße und dem Werner Hellweg ist fertiggestellt. Sie ist mit einer festen Teersplittdecke versehen. Vor den schmucken Häuschen werden Ziergärten angelegt. In den fertiggestellten Häusern des ersten Bauabschnitts werden 90 Familien Unterkunft finden.

Stadtteil Langendreer

Berufsjubiläum. Der Bürobeamte Wilhelm Stede kann auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Brauerei Gebr. Müser zurückblicken. Er wurde in üblicher Weise geehrt.

Vom Bahnhof. Von seiten der Reichsbahndirektion Essen wurden nachstehende Bedienstete in den Ruhestand versetzt: Lokomotivführer Hemsen, Rangiermeister Meybert, Wagenaufseher Unterkötter und Zugschaffner Richter.

Konzert zugunsten der HJ. Im Grollmannschen Saale gibt die Schutzpolizeikapelle am 14. Juni ein Konzert, dessen Ertrag zur Heimbeschaffungsaktion der HJ. verwandt wird.

Ein gelungener Dorfgemeinschaftsabend. Ein voller Erfolg war der in Stockum von langer Hand vorbereitete Dorfgemeinschaftsabend, der hauptsächlich der Arbeit der Ortsfrauenschaft zu verdanken ist. In großer Zahl waren Buden und Verkaufsstände zur Aufstellung gebracht. Plattdeutsche Vertelltes, Heimatlieder und gelungene Volkstänze trugen zu einer gehobenen Stimmung bei. Frauenschaftsleiterin Fräulein Völkmann eröffnete den Abend mit herzlichen Grußworten. Höhepunkt des umfangreichen Programms war die ausgezeichnete Wiedergabe von Karl Wagenfelds „Bauernhochzeit". Den weiteren Verlauf des Abends füllten humoristische Darbietungen aus, wovon besonders das Scherzspiel „Die musikalische Familie" viel Freude auslöste. Eine reichhaltige Verlosung brachte schöne Preise.

Stadtteil Querenburg

Unter eine Lore geraten. Auf seiner Arbeitsstelle erlitt der Bauarbeiter Fritz G. einen Unfall. G. war mit anderen Arbeitskameraden damit beschäftigt, eine umgestürzte Lore wieder aufzurichten, als dieselbe plötzlich wieder umschlug, und G. mit einem Bein darunter geriet. Die erlittenen Verletzungen machten die Ueberweisung ins Krankenhaus notwendig.

Stadtteil Weitmar

Kameradschaftsabend des Reichsluftschutzbundes, Gemeindegruppe Weitmar-Nord. Die Gemeindegruppe Weitmar-Nord des Reichsluftschutzbundes hat aus Anlaß ihres vierjährigen Bestehens die Bevölkerung für Samstag zu einem Kameradschaftsabend aufgerufen, der im Lokale Göbel an der Essener Straße stattfindet. Ein vielseitiges und abwechslungsreiches Programm, bestehend aus theatralischen Darbietungen und humoristischen Vorträgen mit Musik, Tanz und Verlosung verspricht den Besuchern frohe und unterhaltsame Stunden.

Verhängnisvolles Pech. Auf eigenartige Weise kam auf seiner Arbeitsstelle der 48jährige Max L., Normannenstraße, zu Schaden. L. war damit beschäftigt, mit Hilfe einer Fakleiter schwere Fässer abzuladen, als an einem der Fässer der Eisenreifen sprang. Er blieb mit dem Lederhandschuh hängen und wurde vom fallenden Faß mitgerissen. Mit empfindlichen Verletzungen wurde er dem Krankenhaus zugeführt.

Das nennt man Glück. Als am Mittwoch abend der 37jährige Rangierer O. von der Hattinger Straße auf einen in voller Fahrt befindlichen Leerzug springen wollte, fiel er zwischen zwei Wagen auf das Gleise. Er behielt volle Geistesgegenwart und legte sich glatt hin, so daß sämtliche Wagen über ihn hinwegfuhren, ohne ihn erheblich zu verletzen.

Personalnachrichten

Die Justizpressestelle des Oberlandesgerichts in Hamm i. W. teilt mit: Amtsgerichtsrat Dr. Robert Schieffers in Herford ist zum 1. Juli 1937 als Landgerichtsrat an das Landgericht in Bochum versetzt worden.

75 Jahre alt



Heute vollendet Witwe Katharina Gerecht in B.-Harpen, Im Prattort Nr. 6, in bester Rüstigkeit und Frische im Kreise ihrer Lieben ihren 75. Geburtstag. Sie ist im Haus und Garten noch fleißig tätig und nimmt an allen Ereignissen regen Anteil. Von elf Kindern leben noch vier, die zusammen mit zehn Enkelkindern und zwei Urenkeln zum heutigen Ehrentage ihre herzlichen Glückwünsche darbringen.

Freud' und Leid aus Lindens Vergangenheit

Unzufriedenheit ist wohl eine menschliche Eigenschaft, die nie aussterben wird. Ihr ist in bestem Sinne nicht beizukommen. Wenn nun einige Begebenheiten aus Linden-Dahlhausens Vergangenheit und Sorgenbeutel hier aufgezeichnet werden, so soll der Sinn nicht zuletzt der sein, einmal darzutun, wie die Vergangenheit, die „gute alte Zeit", in Wirklichkeit war.

Es war an einem heißen Augusttage der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts, als durch die Ortsteile Linden und Dahlhausen eine Schreckenskunde ihren Lauf nahm. Die Hiobsbotschaft meldete, daß die Grube der Zeche „Friedlicher Nachbar", früher „Baaker Mulde", unter Wasser stand. Mit großer Mühe und Not konnte verhindert werden, daß Bergleute ihr Leben lassen mußten. Aber was auch schlimm war, war die Tatsache, daß der Verdienst des Familienernährers für viele Wochen fortfiel. Auf dem Pütt selbst gab es für die Bergleute eine „Heidenarbeit", sieben Tage und Nächte mußte geschafft werden, um das Wasser in etwa aus der Grube zu verdrängen. Ohne die heutigen modernen Pumpanlagen auf den Zechen, allein nur mit Menschenhänden, mußte diese Arbeit geleistet werden. Und was besonders zu beachten ist, nur durch entsprechende Selbsthilfe konnte die Ernährungsfrage gelöst werden. Hierüber weiß die älteste Lindener Frau, Frau Witwe Hübel auf der Lindener Straße, interessante Einzelheiten zu berichten. Es wurden riesige Brote gebacken, die mit den heutigen natürlich nicht identisch sind — sie wurden mit den kärglichsten Mitteln hergestellt —, die für eine lange Zeit vorreichen mußten. Glücklich die Familie, die ein fettes Schwein oder sonstiges Vieh im Stalle hatte. Hier konnte dann die größte Not abgewehrt werden. Frau Hübel erzählt dann weiter von Jahren, die sie selbst erlebt hat. Als noch junge Frau war sie auf der damaligen Ziegelei auf der Ziegelstraße in Linden beschäftigt. Die gewaltige Menge von 1000 Steinen fand durch ihre Hände die Herstellung. Die gleiche Menge wurde auf Karren durch unwegsame Wege zur Bahn nach Dahlhausen transportiert. Für diese sicherlich nicht leichte Arbeit bekam Frau Hübel den Tagelohn von sage und schreibe — 50 Pfennig!

H. A.

*

Gute Ergebnisse im Kurzschrift-Wettbewerb

Die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Stenographenschaft veranstaltete Anfang Mai d. J. ein Vereinswettschreiben, bei dem ganz beachtliche Leistungssteigerungen im Schnellschreiben erzielt wurden. Nachstehend die erzielten Ergebnisse. Anfänger (80 Silben): Note: „Hervorragend": Fräulein Hanni Kleffmann, Lotte Maun, Peitmann, Frau Grete Jakob, Herr Helmut Heimannsfeld, Alfred Vasel, Karl Henke. Note: „Sehr gut": Herr Don, Leiendecker, Brödling, Isenberg, Niederdellmann, Thorbrügge. Note „Gut": Fräulein Hasenkamp. — Fortgeschrittene (120 Silben): Note „Sehr gut": Fräulein Baumgart, Herr Hilgert, Paar. Note „Gut": Fräulein Krefft. — 140 Silben: Note „Hervorragend": Fräulein Langensiepen, Arens, Herr Buhl, Lipp, Hoose. Note „Sehr gut": Fräulein Bienhold, Herr Voßnacke. — 180 Silben: Note „Sehr gut": Fräulein Ruth Camici, Luise Kleffmann.

*

60 Jahre „Sängervereinigung" Ober-Dahlhausen. Die „Sängervereinigung" Ober-Dahlhausen (gegründet 1877) wird in diesem Jahre ihr 60jähriges Vereinsjubiläum im Saalbau Josef Henke (Ober-Dahlhausen) am Samstag, 4., und Sonntag, 5. September, feiern. Man kann wohl jetzt schon sagen, daß die Jubelfeier durch den zahlreichen Besuch vieler Orts- und auswärtiger Vereine eine Werbekundgebung für den deutschen Gesang werden wird.

Feueralarmsirene. Die für die Alarmierung des Löschzuges Dahlhausen vorgesehene Feueralarmsirene befindet sich jetzt auf dem Dach des Pumpwerks. Die Auslösestelle ist beim Gastwirt Otto Hoose, Dr.-C.-Otto-Straße 136, Fernsprechanschluß 811 62, untergebracht.

Aus dem Nachbargebiet

Stadt Wattenscheid

Die Flieger werben

In einer Besprechung des Führerrates der Fliegerortsgruppe Wattenscheid wurden verschiedene Fragen zur Durchführung einer Fliegerwerbewoche in der Zeit vom 20. bis 26. Juni besprochen. Ortsgruppenleiter Dr. Trainer sprach über die Umorganisation des bisherigen Deutschen Luftsportverbandes in das NSKK. Besondere Glückwunschworte galten dem Wattenscheider Sieger im Rhön-Modell-Wettbewerb, Richter. Nachdem der stellvertretende Ortsgruppenleiter Berufsschuldirektor Kuropka einige Anordnungen verlesen hatte, ging man auf die Werbewoche ein. Das Programm der Woche sieht für Sonntag, 20. Juni, einen Ballonaufstieg vor, an dem sich ein Filmvortrag über deutsches Flugwesen anschließt. Weiterhin wird am gleichen Sonntag eine großzügige Luftfahrtausstellung eröffnet, die in mehreren Abteilungen Auskunft gibt über den gesamten Luftfahrtbetrieb. Diese Ausstellung ist jeden Nachmittag geöffnet. Den Schulen soll besondere Gelegenheit gegeben werden, die Ausstellung zu besichtigen. Für sie wird besonders die das Modellflugwesen zeigende Abteilung der Ausstellung bemerkenswert sein. Für die Jugend ist das öffentliche Modellfliegen von besonderer Wichtigkeit, gibt es doch hierbei schöne Preise zu erringen. Den Abschluß der Werbewoche bildet ein Flieger-Festball, für den, wie immer bei den Fliegerfesten, besondere Ueberraschungen vorgesehen sind. Am darauffolgenden Sonntag ist dann Gelegenheit gegeben, mit dem Autobus in die Borkenberge zu fahren um hier den Flugveranstaltungen beiwohnen zu können.

Verschönerungen in Röhlinghausen

Auf dem Zechenplatz der Zeche „Königsgrube" sind Handwerker mit Verschönerungsarbeiten beschäftigt. Die zum Bürogebäude führenden Wege erhalten Kleinpflaster. Im übrigen grünt und blüht alles auf den Grünflächen des Zechenplatzes. Hier ist das Ziel „Schönheit der Arbeit" verwirklicht worden. — Der Bahnhof Röhlinghausen wird künftig ebenfalls ein freundliches Gepräge erhalten. Mutterboden und Bruchsteine sind bereits aufgefahren, so daß wir bald hier auf dem Bahnhofsgelände eine schmucke Grünanlage haben werden. — Im Park am Strathmannshof wird der hintere zum Bahndamm hinneigende Teil ausgebaut und mit neuen Blumenbeeten, Grünanlagen und Wegen versehen.

*

300 Kinder fuhren in den Gau Kurhessen. Gestern morgen fuhr der erste größere Kindertransport der NSV. von Wattenscheid in den Gau Kurhessen. Mit Sonderzug wurden rund 300 Kinder, die von einem Arzt und 19 Begleitern betreut wurden, zur Erholung und Kräftigung aufs Land gebracht.

Aus dem SGV. Aus dem Bericht über die Wanderungen im Monat Mai ist zu erkennen, daß die Beteiligung an den einzelnen Wanderungen immer mehr zunimmt. In der letzten Versammlung wurde folgender Wanderplan für den Monat Juni besprochen: eine kleine Wanderung zur Burg Horst a. d. Ruhr, am 6. Juni. Am 13. Juni nimmt die Abteilung geschlossen an der Jahrestagung des SGV. in Neheim teil. Am 26. Juni wird im Lokal Busch ein großes Sommerfest veranstaltet, während am 20. Juni die Gruppe an einer KdF.-Fahrt zum Niederrhein teilnimmt.

Aus dem All-Bü-Schü. In der Vorstandssitzung leate der Vorsitzende die Abrechnung für das Maifest vor, die allgemein gutgeheißen wurde. Am Günnigfelder Schützenfest am 27. Juni wird sich der Verein in Paradeuniform beteiligen. Am 13. Juni findet aus Anlaß des Opferschießens der deutschen Jugend ein Ehrenscheibenschießen statt, während am 20. Juni der Schießstand die Schützen zu einem Uebungsschießen vereinigt.

Versammlung der Kleintierzüchter. Am kommenden Sonntag findet im Gasthaus Schäfer um 17 Uhr eine Versammlung der Kleintierzüchter statt, in der ein zeitgemäßes Thema behandelt wird. Gleichzeitig wird ein Film vorgeführt.

In den Sumpf gestürzt. Auf der Schachtanlage Holland stürzten durch ein Versehen zwei Förderkörbe durch den Schacht in den Sumpf. Beim Sturz beschädigten sie die Schachtzimmerung so schwer, daß bis zur Beendigung der Reparaturarbeiten die gesamte Förderung stillgelegt werden mußte. Dadurch läßt sich die Einlegung von Feierschichten leider nicht umgehen.

Neue Grünflächen. Die Verwaltung der Zeche „Centrum" läßt augenblicklich den freien Platz vor dem Kindergarten der Zeche in eine freundliche Grünanlage verwandeln. Damit wird dieser Platz der schönen Grünanlage vor dem Zecheneingang in jeder Beziehung angepaßt.

Stadt Wanne-Eickel

Betagte Röhlinghauserin. Die Mutter des Wirts Johann Kokorniak, Bochumer Straße in Röhlinghausen, feierte gestern in bester Gesundheit und Frische ihren 80. Geburtstag.

Hohes Alter. Am gestrigen Donnerstag wurde Oma Witwe Elisabeth Mannel, Röhlinghauser Straße 78, 70 Jahre alt. — Oma Witwe Pauline Koska, Hindenburgstraße 50, feierte ihren 83. Geburtstag.

Im Silberkranz. Das schöne Fest der silbernen Hochzeit feierten am gestrigen Donnerstag die Eheleute Franz Jerut und Frau, Martha geb. Steinkuhn, Dorstener Straße. Sie verlebten das Hochzeitsfest bei Verwandten in Pommern.

Veränderung am Finanzamt. Der Finanzamtsvorsteher Regierungsrat Manthell vom hiesigen Finanzamt ist in gleicher Eigenschaft nach Remscheid versetzt worden.

Vom Bahnhof. Vor dem Prüfungsausschuß in Essen bestanden die Reichsbahnhilfsbetriebsassistenten Brinkmann, Harder, Schäfer, Schlegel und Waltemathe ihre Prüfung zu Betriebsassistenten.

Singeabend in der Mütterschule. Die Mütterschule ladet alle ehemaligen und jetzigen Kursusteilnehmerinnen sowie sangesfrohe Frauen ein, an dem am heutigen Abend in der Mütterschule, Langekampstraße, stattfindenden Singeabend teilzunehmen. Liederbücher und Musikinstrumente können mitgebracht werden.

Am Sonntag geht's nach Lüdenscheid! Kreiswart H. Diel von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat für den kommenden Sonntag eine Eisenbahnsonderfahrt zur schönen Bergstadt Lüdenscheid vorbereitet. In Lüdenscheid sind allerlei Ueberraschungen und vor allem zwei Konzerte vorgesehen. Wer mitfahren will, der beeile sich, eine Karte zu bekommen, die bei der Kreisgeschäftsstelle oder den einzelnen Betriebswarten usw. zu erhalten ist.

30 Jahre Polizeihundverein 07. Der Polizeihundverein 1907 kann auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken. In den verflossenen drei Jahrzehnten ist wertvolle Arbeit im Dienste der Polizei geleistet worden. Der Verein verfügt an der Resser Straße über eine ideale Dressurplatzanlage. Das Jubelfest soll in Form einer großen Bezirkshundeprüfung stattfinden.

Sich selbst in Gefahr gebracht. Im Rhein-Herne-Kanal nahe Grimberg badeten Donnerstag vormittag mehrere etwa 14- bis 16jährige Jungen. Dabei bekam einer der Jungen Herzkrämpfe und drohte abzusacken. Nur durch das sofortige Zuareifen seiner Kameraden konnte Schlimmeres verhütet werden.

Böswilliger Alarm. Gestern mittag wurde die Feuerwehr unnötig alarmiert. Ein unverantwortlicher Täter hatte den Feuermelder an der Dornebura eingeschlagen. Als die Feuerwehr kam, war niemand mehr zu sehen.



Stadt Herne

In der Wohnung tot aufgefunden. Im Hause Von-der-Heydt-Straße 55 wurde ein Mann in seiner Wohnung tot im Bett aufgefunden. Der Arzt hat Herzschlag festgestellt.

Stadt Witten

Zugunsten der HJ. In der Flora (Marzina) veranstaltete die Bochumer Schutzpolizeikapelle ein Konzert, das stattlichen Besuch aufzuweisen hatte. Die Polizeikapelle wartete mit zackigen Märschen und volkstümlicher Unterhaltungsmusik auf, die den Beifall der großen Zuhörerschaft fand. Der Reinertrag fließt der Arbeit der HJ. zu.

MAGGI's Bratensoße

Kochfertig — enthält alle Zutaten — fein im Geschmack!

Den Würfel zerdrücken, mit 1/4 Liter Wasser gut verrühren, aufkochen und 3 Minuten ziehen lassen



Zwei Arbeiter getötet

durch giftige Gase beim Hochofen

Duisburg, 3. Juni. Ein schwerer Unfall, der zwei Menschenleben forderte, ereignete sich in der Nacht zum Donnerstag im Hüttenbetrieb eines Werkes in Duisburg-Hochfeld. Ein 58- und 35jähriger Arbeiter befanden sich auf der Brückenbühne eines soeben frisch angestochenen Hochofens, als sie plötzlich von ausströmenden giftigen Gasen überrascht wurden. Während der ältere Arbeiter sofort bewußtlos zusammenbrach, wurde sein jüngerer Berufskamerad bei dem Versuch, ihn zu bergen, ebenfalls von den giftigen Gasen betäubt und stürzte über den Rand des Ofens etwa sechs Meter tief ab. Der Rettungsmannschaft des Werkes gelang es bald, beide Verunglückten zu bergen, doch hatten die Wiederbelebungsversuche keinen Erfolg. Der hinzugezogene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Tropfsteinhöhle im Hagener Stadtgebiet

Hagen, 3. Juni. Vor einiger Zeit konnten wir melden, daß man in dem auf Hagener Stadtgebiet gelegenen, sagenumwobenen Felsmassiv, das den Namen Hünenpforte führt, wieder eine neue Tropfsteinhöhle entdeckt hat, an denen ja das Sauerland so reich ist. Wie bei allen neu erschlossenen Höhlen ist auch das Begehen dieser Höhle noch mit solchen Schwierigkeiten verbunden, daß sie einstweilen der Allgemeinheit noch nicht zugänglich ist. Aber um so anziehender sind die dort gezeigten Felsgebilde, die im Verlaufe von vielen Jahrtausenden durch das Absondern feinster Kalkteilchen aus den fallenden Wassertropfen entstanden sind als Gardinen, Wasserfall, einer 1¼ Meter hohen Säule, Steinlappen, die wie in der Bilsteinhöhle bei Warstein durch Beklopfen volle Klänge geben, und sonstigen märchenhaften Stalaktiten oder Stalagmiten, die überall in dieser neu erschlossenen Wunderwelt der Besichtigung harren.

Ziege setzt Möbel gerade

Ein Bild der Verwüstung

Hasbergen, 3. Juni. Als ein Einwohner aus Hasbergen seine Wohnung nach längerer Abwesenheit wieder betrat, bot sich ihm ein verwüstetes Bild. Der Hofhund und seine Ziege hatten sich während seiner Abwesenheit selbständig gemacht und waren in die Wohnung eingedrungen. Die Ziege hatte sämtliche Blumen abgefressen, die Gardinen heruntergerissen und schließlich noch einen großen Spiegel zerstört, in dem sie einen Widersacher erblickt haben dürfte. Dann ging die wilde Jagd von Hund und Ziege über Tische und Stühle hinweg, so daß die Wohnung ein furchtbares Durcheinander aufwies.

157,4 Kilometer Radfahrwege in Westfalen. Nach einer Reichserhebung beträgt die Gesamtlänge der besonders hergerichteten Radfahrwege in den Gemeinden mit 200 und mehr Einwohnern im Reich rund 4166 Kilometer. Das Radfahrwegenetz in der Provinz Westfalen erstreckt sich über 157,4 Kilometer. Dabei sind als Radfahrwege solche Wege erfaßt, die besonders durch Schilder gekennzeichnet sind und deren Benutzung für andere Fahrzeuge und für Fußgänger verboten ist. Von den 157,4 Kilometer wurden 27,9 Kilometer als geeignet für die Erholung ihrer Benutzer bezeichnet. Sie führen durch Wald und Parkanlagen oder sind Höhen- bzw. Uferwege.

Auftakt zur Luftfahrt-Werbewoche

Der Korpsführer des NSFK. am Sonntag in Essen

Essen, 3. Juni. Anläßlich einer Großveranstaltung der Ortsgruppe Essen des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, bei der zehn Segelflugzeuge getauft werden, spricht der Korpsführer des NSFK., Generalmajor Christiansen, am Sonntag vormittag auf dem Adolf-Hitler-Platz in Essen.

Dieser erste Besuch des Korpsführers der NSFK. wird sich zu einer großen Kundgebung der Flieger des Industriegebietes gestalten, die in der Kruppstadt zusammenkommen, um ihren Korpsführer zu begrüßen. Der Besuch des Korpsführers und der Aufmarsch der Fliegerstürme des Industriegebietes leitet in Westdeutschland über zu den Veranstaltungen der Luftfahrt-Werbewoche 1937 des NSFK., die wie im ganzen Reich auch im Gebiet der Gruppe 10 des NSFK. Ausstellungen von Modellen und Segelflugzeugen, Segelflugzeugtaufen, Besichtigungen der Werkstätten des NSFK. und auf allen Segelfluggeländen der Ortsgruppen und den Segelfluglagern der NSFK.-Gruppe 10 regen Flugbetrieb bringt. Der Deutschlandflug, der während der Werbewoche durchgeführt wird, führt in der Zeit vom 20. bis 27. Juni zahlreiche Sportflieger aus ganz Deutschland zu westdeutschen Flughäfen. Ueberall, wo die Ortsgruppen der NSFK. über einen Ballonsturm verfügen, ist bei Ballonaufstiegen und Ballonverfolgungsfahrten teils im Zusammenwirken mit dem NSFK. auch dieses Teilgebiet im Gesamtprogramm des deutschen Luftsports an der Gestaltung der Luftfahrt-Werbewoche 1937 maßgeblich beteiligt.

HJ.-Heime in Duisburg. Als erstes großes Heim der Duisburger Hitler-Jugend entsteht jetzt in Hamborn-Neumühl das „Haus der deutschen Jugend". Es wird von der Stadt Duisburg mit Unterstützung der Regierung gebaut. Das Heim wird eine Ehrenhalle, zwei Führerzimmer und sechs Scharräume für HJ. und BDM. enthalten. Nach dem Muster dieses Heimes werden noch im Laufe dieses Jahres weitere Heime in Angriff genommen, wofür die Stiftung von Generaldirektor Reuter im Betrage von 150 000 RM. zur Verfügung steht.

Tödlicher Sturz aus dem Fenster. In Hamm stürzte ein vierjähriges Mädchen aus dem Küchenfenster des zweiten Stockwerks der elterlichen Wohnung in den Hof. Es erlitt derart schwere Kopfverletzungen, daß es kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb. Die Eltern hatten ihr Kind ins Bett gelegt und sich für kurze Zeit in den hinter dem Hause gelegenen Garten begeben.

Selbstmord auf den Schienen. Aus einem Weseler Krankenhaus entfernte sich heimlich ein Einwohner, der darin seit langem wegen unheilbaren Lungenleidens untergebracht war, und begab sich an die Reichsbahnstrecke Wesel—Oberhausen. In Höhe der Lippeflutbrücke rastete er und schrieb einige Abschiedsworte an seine Frau, Kinder und Eltern. Beim Herannahen des FD-Zuges Amsterdam—Süddeutschland warf er sich vor die Lokomotive. Seine Leiche, die noch ein Stück mitgeschleift wurde, wurde in völlig zerstückeltem Zustand aufgefunden.

Jugendliche Einbrecherbande gestellt. Eine zwölfköpfige jugendliche Einbrecherbande wurde dieser Tage in Krefeld von der Kriminalpolizei gestellt. Die sauberen Früchtchen im Alter von 11 bis 15 Jahren hatten noch am vergangenen Mittwoch einem Krefelder Einwohner einen Betrag von 1400 RM. während seiner kurzen Abwesenheit aus dem Schreibtisch gestohlen. Ein Betrag von etwa 1000 RM. konnte sichergestellt werden, der Rest des Geldes war von den Burschen zum größten Teil in Düsseldorf schon durchgebracht worden.

Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobt.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, Dienstag mittag 1¾ Uhr unsere liebe Tochter, mein liebes Schwesterchen, Enkelin, Nichte und Kusine, die

Schülerin

Ingrid Schatta

in die Ewigkeit abzurufen.

Sie starb im Alter von 9½ Jahren, plötzlich und unerwartet.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Schatta und Frau
Anna geb. Kupisch
Arno Schatta
Wwe. Schatta
Familie Kupisch

Wattenscheid (Bochumer Straße 45), Bochum-Hamme, den 1. Juni 1937

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 5. Juni, nachm. 3½ Uhr, von der Leichenhalle Bochum-Hamme, Lohstraße, aus statt.

Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Ein tragischer Unglücksfall entriß uns am 30. Mai unsere liebe, unvergeßliche

Modeste

im 20. Lebensjahr.

In tiefstem Schmerz:

Familie Julius Thielen
Margarete Bremer

Bochum (Horst-Wessel-Str. 55), den 2. Juni 1937

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 5. Juni, um 2.30 Uhr vom Innenhof des Zentralfriedhofes am Freigrafendamm

---

Heiraten

Dame (Wwe., Endvierzigerin), beruflich tätig, mit kl. Besitztum, sucht ehrlichen Weggenossen zwecks späterer

Heirat

V. W. 47346 Anz.

Ig. Mann, 26 J., evgl., in Arbeit, wünscht Damenbekanntschaft zwecks

Heirat.

Zuschr. mit Bild S. G. 47363 Anz.



Gefährlich ist der Frühling

Sein wechselvoller Einfluss auf den mit Winterschlacken überladenen Körper bringt Krankheiten und Fettansatz. Dagegen erhält lebensfrisch, gesund, leistungsfähig, elastisch und schlank wie eine Gerte 1 Tasse

Tesano-Schlankheits-Frühstückstee

morgens und abends. Er ist wirklich etwas Besonderes und dabei so billig: die Tasse 2 Pfg., das Paket Mk. 1.50. In Apotheken und Drogerien. Verlangen Sie Gratisprobe.

TESANO G. m. b. H., Köln am Rhein A 3
Niederlage: Stadt-Drogerie, Bongardstr. 12



Lloyd-Jubiläumsfahrten während der Sommerferien:

27. Juli - 4. August

Columbus-Fahrt nach Schottland-Norwegen

mit Lloyd-Schnelldampfer »COLUMBUS« / ab RM 195.-

28. Aug. - 12. Sept.

Rund um England

mit Dampfer »STUTTGART« / ab RM 270.-

3.-18. Juli / 17. Juli - 11. Aug. / 20. Juli - 4. Aug. / 7.-27. Aug.

4 NORDKAP-, POLAR- UND SPITZBERGEN-FAHRTEN

mit D. »General v. Steuben« - D. »Stuttgart« / ab RM 250.-

ferner:

HERBSTFAHRT NACH MADEIRA

19. Sept. - 6. Okt. / mit D. »STUTTGART« / ab RM 285.-

Weitere Sommer- und Herbstreisen laut unserem Jubiläumsreisen-Programm

Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen und

Norddeutscher Lloyd Bremen

Bochum: Trag. Wilhelmsplatz; Hattingen: Obermarkt 8; Witten: Bahnhofstraße 29

Familien-Nachrichten

nach anderen Veröffentlichungen und Zeitungen

Geboren (Knabe):

Dortmund: Dr.-Ing. Kurt Hübers (Erna Bischoff)

(Mädchen):

Dortmund: Ernst Ollrogge (Else Killet).

Vermählte:

Duisburg: Dipl.-Ing. Carl Funk mit Margarete Gaßner.

Gelsenkirchen: Ludwig Burda mit Elisabeth Schulte-Zweckel; Bürgermeister Theodor Kamp mit Helene Drewes.

Wetter: Fritz Geldmacher mit Liselotte Broch.

Besucht das **Ruhrlandheim**
Autobushaltestelle Lottental, Straßenbahn-Endstelle Stiepel
Lohnender Fußweg / Terrassen mit herrl. Blick ins Ruhrtal

Zentral-Heizungen
Reparaturen
aller Systeme



Paul Wagner

Viktoriastr. 51/53 / Tel. 67806

Auf Gewinnanteilschein Nr. 5 der Genußrechtsurkunden der

Gewerkschaft ver. Constantin der Große zu Bochum

und auf Gewinnanteilschein Nr. 3 der Genußrechtsurkunden der

Gewerkschaft Eintracht Tiefbau zu Bochum

werden für das Jahr 1936 aufgrund der Verordnung über die Genußrechte aufgewerteter Industrie-Obligationen vom 25. September 1934 RM. 8,50 Zinsen gezahlt. Die Auszahlung erfolgt gegen Einreichung der Gewinnanteilscheine bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft in Berlin und bei der Kasse der Gewerkschaft ver. Constantin der Große in Bochum, Herner Straße 234.

Bochum, den 1. Juni 1937

Gewerkschaft ver. Constantin der Große

...da ist der Laden voller Käufer
wenn man regelmäßig im B. A. inseriert

Dienstag morgen verschied nach langer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Dreßen

geb. Hilgers

im Alter von 88 Jahren.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen

Bochum, den 3. Juni 1937
Essener Straße 11

Die Beerdigung findet Samstag vorm. 10½ Uhr vom Eingang des Zentralfriedhofes am Freigrafendamm aus, statt.

Möblierte Zimmer m. Kochgelegenheit zu verm. in ruhiger, schöner Lage am Walde, Umgegend Detmolds. **Frau Kiesel, Oberschönhagen** Nr. 42 b. Detmold.

Verloren

Gold. Damenuhr verloren gegang. Wiederbr. erb. Belohnung. Abzug. Essener Str. 125.

Gefunden

Am 1. Juni auf der Hattinger Str. **Damen-Armbanduhr** gefunden. Abzuholen **Bochum-Linden**, Am Sonnenberg 89.



Die Wäsche kann sich sehen lassen

Rein, frisch, duftig durch
Dr. Thompson's Schwan-Pulver
Paket 22 Pfg. Doppelpaket nur 40 Pfg.



Legen Sie einmal 2 Pfg. mehr an und rauchen Sie

Dr. Kortum 4

Fehlfarbe zu 12 Pfg.

Sie haben dann bei größerem Format eine feine aromatische Zigarre

W. WITTELER
BONGARDSTR. / SCHÜTZENBAHN
HATTINGER ECKE KRONENSTR.

Sonntag, Abfahrt 7.30 Uhr
nach **Köln**
zum **Fußballspiel**

Fahr- und Eintrittskarten bei Scharpey, Kortumstraße 7, Ruf 63344/45 und Hotel Fork, Kortumstraße 4, Ruf 61224

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, die mir beim Hinscheiden meines guten, unvergeßlichen Mannes entgegengebracht worden sind, sage ich, zugleich auch im Namen der Anverwandten, meinen

aufrichtigen Dank.

Frau Margarete Körner
geb. Henning

Bochum, im Juni 1937

In dieser Woche frisch eingetroffen

Suppenhahnen per ½ kg -.80 RM.
Suppenhühner per ½ kg 1.- RM.
Jg. Hahnen — Jg. Gänse

Feinkost
Wild und Geflügel
Franz Brunnstein

Schützenbahn 1 / Ruf 68308

Familien-Anzeigen finden im B.A. weite Verbreitung

Probieren Sie meine 15-Pf.-Zigarre
Hamburger Zug Nr. 156
Sumatra-Sandblatt mit feiner Havanna-Einlage
Beachten Sie stets meine Schaufenster!
Zigarren-Klöpper
Bochum, Bongardstraße 25
Direkt neb. d. Automat

Wundlaufen Fußbrennen Schweißfuß
Präservativ Krem **Gerlach's Gehwol hilft!**
Dose -.45, -.63, -.90 Pfg.
In allen Apotheken und Drogerien

Für die Reise!
Vergessen Sie nicht, den bequemen Schuh vom
Schuhhaus Eickmann
mitzunehmen.
Alleinverkauf der Stephan-Schuhe
Bochum, Wittener Straße 16

Eintragungen

in das Handelsregister des Amtsgerichts zu Bochum:

Am 15. Mai 1937:

Bei der Firma **Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen**, Zweigstelle in Bochum. Dem Oberingenieur Fritz Serwe zu Dortmund ist unter Beschränkung auf den Betrieb der Zweigniederlassung Bochum Prokura erteilt dergestalt, daß er zusammen mit einem Vorstandsmitgliede oder einem anderen Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft befugt ist. HRB. 684.

Am 18. Mai 1937:

Bei der Firma **Theodor Küper & Söhne, Bochum.** Die Firma ist geändert: in Theodor Küper und Söhne, Leder- und Treibriemenfabriken in Bochum, Fabrikant Theodor Küper senior ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden. Witwe Theodor Küper senior, Selma geb. Eggemann, und der Lederfabrikant Theodor Küper junior, beide zu Bochum, sind in die Gesellschaft als persönlich haftende Gesellschafter eingetreten. Die Witwe Theodor Küper senior, Selma geb. Eggemann, ist für sich allein berechtigt, die Firma zu vertreten, von den übrigen drei Gesellschaftern sind stets zwei gemeinsam zur Vertretung berechtigt. HR. A. 1661.

Am 19. Mai 1937:

Bei der Firma **Aufbruchbohrgesellschaft Kozlowicz & Co., Bochum.** Dem Diplom-Kaufmann Werner Kozlowicz, Leipzig, ist Prokura erteilt. HR. A. 2666.

Am 20. Mai 1937:

Bei der Firma **Lorenz Tasche vormals Gebr. Tasche Bochum.** Die Firma lautet jetzt: Lorenz Tasche Nachf., und als deren Inhaber: Ehefrau Lorenz Tasche, Käthe geb. Nalbach, Bochum. Das Handelsgeschäft ist übergegangen auf die Ehefrau Lorenz Tasche, Käthe geb. Nalbach, Bochum, die es unter der Firma Lorenz Tasche Nachf. weiterführt.

Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch die Ehefrau Tasche ausgeschlossen. HR. A. 1589.

Am 24. Mai 1937:

Bei der Firma **Dr. C. Otto & Comp.**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Bochum. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 3. Mai 1937 ist der Gesellschaftsvertrag neu festgesetzt.

Gegenstand des Unternehmens ist jetzt:

a) Bau und Betrieb für eigene und fremde Rechnung von Anlagen zur Entgasung und Vergasung von Brennstoffen und zur Gewinnung und Weiterverarbeitung der bei der Ent- und Vergasung anfallenden Erzeugnisse.

b) Herstellung und Vertrieb von feuerfesten und säurefesten Erzeugnissen aller Art einschließlich der Gewinnung der erforderlichen Rohstoffe und Halbfabrikate sowie der Bau von keramischen Fabriken und einzelner Teile hierfür.

c) Bau und Vertrieb von Industrieöfen aller Art.

d) Beteiligung an anderen Gesellschaften mit gleichen und ähnlichen Zwecken,

e) Durchführung aller sonstigen Geschäfte, die zur Erreichung der unter a) bis d) bezeichneten Zwecke förderlich sind.

f) Errichtung von Zweigniederlassungen im In- und Auslande. Die Gesellschaft wird, wenn ein Geschäftsführer bestellt ist, durch diesen, wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, durch zwei Geschäftsführer oder einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur im Deutschen Reichsanzeiger. HR B. 649.

Am 25. Mai 1937:

Bei der Firma **Henriette Merten, Bochum.** Offene Handelsgesellschaft. Der Kaufmann Walter Merten, Bochum, ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. Mai 1937 begonnen. Die Prokura des Frl. Anny Merten ist erloschen. HR. A. 1275.

Folgende Firmen:

1. **Gebr. Cohen, Bochum** (HR. A. 1378)
2. **Hermann Ströter, Bochum** (HR. A. 1746);

sollen von amtswegen gelöscht werden. Die Inhaber oder deren Rechtsnachfolger werden hiervon benachrichtigt. Es wird ihnen zur Geltendmachung eines Widerspruchs eine Frist von drei Monaten gesetzt.

Das Amtsgericht Bochum.

Unnötige Arbeit und Mühe ersparen Sie sich durch die Veröffentlichung einer Kleinanzeige im B. A. und dabei kommen Sie viel schneller zum Ziel

GUSTAV FRÖHLICH + HANSI KNOTECK



Inkognito

macht stimmungsfroh!

Lachende Lebensfreude

erfüllt dieses reizende Ufa-Lustspiel!

Herstellungsgruppe: **Ulrich Mohrbutter**
Drehbuch u. Spielleit.: **Rich. Schneider-Edenkoben**

Es spielen:

Gustav Fröhlich
Hansi Knoteck

Hilde Krüger, Eugen Rex, Erich Fiedler, Hans Leibelt, H. Richter, Otto Stoeckel,

Stimmung, Stimmung, meine Herrschaften!

„Wir woll'n das Leben genießen" heißt ein flottes Lied in dem Ufa-Film „Inkognito" — und auch Sie sollten sich an diese heitere Parole halten! Machen Sie mit und lachen Sie mit. „INKOGNITO" macht stimmungsfroh.

Ufatonwoche u. Kulturfilm: **Steppke** Die Geschichte eines Großstadtjungen

Wo. 3.30 5.30 8 Uhr — So. 3 5.30 8 Uhr

HEUTE — FREITAG
Die lustige Premiere

Ufa-Tonhalle

Stadt-Theater
BOCHUM

Freitag, 4. Juni, 20 Uhr: Festaufführung z. Kreistag der NSDAP.
Das Frankenburger Würfelspiel
Kein Kartenverkauf!

Samstag, 5. Juni,
Geschlossen!

Für die **Reise** preiswerte
Koffer und Stadttaschen
nur aus dem **neueröffneten** Fachgeschäft
E. Lindken
Kortumstr. 114

Durchschlagpapier, Farbbänder, Kohlenpapiere liefert
Trautmann
Viktoriastraße 73
Ruf 65434
am „Handelshof"

Aufpolstern
von Matr., Sofas, Chaiselongues.
Brandt,
Dorstener Str. 38,
Ruf 63904.

Lachen ist Trumpf!

In dem tollen Groß-Lustspiel



Der lachende Dritte

Darsteller: Lucie Englisch / Josef Eichheim / Gina Falkenberg / Sepp Rist / Harald Paulsen / Oskar Sima

Ein derbes Lustspiel voll echtem Volkshumor — Bauernschläue und Mädchentreue

Dazu **Kulturfilm** u. **Wochenschau**

Täglich: 3.15 — 5.40 — 8 Uhr

Lichtburg
BOCHUM



Lumpacivagabundus

3. Woche verlängert

Ganz Bochum ist begeistert von den drei lustigen Gesellen

Paul Hörbiger, H. Rühmann, Hans Holt

Auch Sie dürfen diesen wirklich großen Film mit seinem herzerfrischenden und echten Humor nicht versäumen!

Die Presse schreibt: *Den galanten Schneider und Freund schöner Frauen, der all sein Geld verjuxt, spielt Heinz Rühmann, den jungen verliebten Leim der frische Hans Holt und den ewigen Landstreicher Paul Hörbiger. Von überwältigender Komik sind die Szenen, wie die drei gemeinsam in die weite Welt ziehen, in Heuschobern Morgentoilette machen, sich an einem Weinfaß so berauschen, daß sie nicht mehr stehen können. Und dieser fröhliche Humor ist denn auch die besondere Stärke dieses köstlichen Films, der alle Zuschauer ansteckt und mitreißt.*

Täglich 3.30, 5.30 und 8 Uhr — Sonntags ab 3 Uhr

CAPITOL

Ab heute:
Ein Spitzen-Film:

August der Starke
(Der galante König)

Mit: Michael Bohnen, Lil Dagover, Marie Luise Claudius

Ein Spiel der Leidenschaft und der Liebe, voll Glanz u. rauschenden Festen.

Dazu:
Kulturfilm und Wochenschau

Täglich 3.15, 5.40, 8 Uhr

WELT-LICHT
AM BAHNHOF

MAGDA SCHNEIDER — WOLF ALBACH-RETTY



mit ADELE SANDROCK / PAUL HÖRBIGER

Die herrliche, lustige Operette

● Sonntag 2 Uhr Kindervorstellung ●

ODEON - SKALA

HAMMER LICHTSPIELE

Freitag bis Montag
Pat und Patachon
als:
Blinde Passagiere
Ein köstliches Lustspiel.

Im Beiprogramm:
Opfer der Vergangenheit

Täglich 3.45, 6.15 und 8 Uhr

Togger

der spannende Journalistenfilm.

Ein Ringen gegen die dunklen Mächte der internationalen Finanz.

Mit **Renate Müller, Paul Hartmann, Mathias Wiemann** u. a.

Sonntag 2 Uhr Jugendvorstellung:
Die Schatzinsel

APOLLO

Sparsamkeit allein bedeutet keinen Fortschritt. Wer nicht wirbt, verdirbt. Werben Sie durch den Bochumer Anzeiger!

Das neue **PROGRAMM**
PORO

Apollo Weitmar
Leo Slezak in:
Die lustigen Weiber

Capitol - Werne
Sybille Schmitz, Jean Galland in:
Die Unbekannte
Der Film schildert in einem erregenden Handlungsablauf ein ungewöhnliches Frauenleben

Lichtburg Langendreer
Ab heute zeig. wir tägl. in Spätvorst.
Zwei Menschen
nach den bek. Roman von R. Voß, mit Gustav Fröhlich, Charlotte Susa
Achtung! Nur Sonntag, 6. 6. ab 2 Uhr
Die Csardasfürstin
mit Marta Eggerth, Söhnker, Kemp, Hörbiger und Ida Wüst.
5 Kanonen in einem Film!

Capitol Langendreer
SHIRLEY TEMPLE in:
Shirley ahoi
Jugendliche zugelassen. Beginn Wochentags 4 Uhr, Sonntag 2 Uhr.

Schauburg Wanne-Eickel
Wir zeigen vom 4. - 10. Juni 1937
Pat und Patachon in:
Blinde Passagiere
Dazu: „In der Raubvogelwarte zu Garmisch" / „Mit Musik um die Welt" / „Bavaria-Tonwoche"
Jugendliche haben Zutritt

Bestens im Bilde
über das, was in den Kinos gespielt wird, sind Sie nach Studium des B.A.

Kammer-Lichtspiele Bochum-Gerthe
CLARK GABLE — JEAN HARLOW — WALLACE BEERY
in dem Abenteuer-Großfilm:
Gold nach Singapore
Europäer fallen in die Hände chinesischer Piraten. Liebe, Haß im Kriege und Humor — das sind die Grundakkorde einer Handlung; **die Ihnen den Atem rauben wird!**

Lichtspielhaus
BOCHUM • MARIENSTRASSE 14

Ein Volksfilm mitreißend und packend, voll ernster und herber Schönheit!



Die Handlung spielt im tiefverschneiten Schwarzwald, und erzählt die Geschichte der kleinen, lebenslustigen Lehrerin Christine Biehler, die in dem Dirigenten Eggert einen Partner fürs Leben findet

Die prächtige Besetzung zeigt:
Maria Andergast, Hans Söhnker, Fritz Kampers, Gustav Waldau

Täglich 3.30, 6 u. 8 Uhr. Jugendliche zugelassen

Kraft und Güte sind das Geheimnis Wallace-Berrys, ihnen verdanken wir eine prachtvolle Rolle des gr. Schauspielers: Pancho Villa in dem Film:

VIVA-VILLA

Im Beiprogramm:
1. **Wie Du mir, so ich Dir**
   Ein Lustspiel mit Stan Laurel — Olivier Hardy
2. **Lawinen über Berlin**
3. **Vom Götzenhaupt zur deutschen Erntekrone**
4. **Wochenschau**

Sonntag 2 Uhr große Jugendvorstellung
mit Helden von Heute und Dick und Doof in: Wie Du mir, so ich Dir

GLORIA-PALAST
Ruf 66776 — BOCHUM — Roltstr. 29

Einkochapparate

mit Einsatz, 6 Federn u. Thermometer
verzinkt **3.25**
emailliert **5.25**

Einkochgläser

mit Deckel und Ring 75 mm

1/2	3/4	1 Ltr.
-,20	-,22	-,24

bei

Kühndahl
Bochum Kortumstr 75

Sind Hämorrhoiden heilbar?
Aber natürlich! Neue Lebensfreude durch 1000fach bewährte giftfreie Naturheilmethode. **Pack. 1,50 RM., Kurpack. 2,50 RM.** Prospekt gratis. Autor. Verkauf:
Stadt-Drogerie
Bochum, Bongardstraße 12
Fernruf 66564

Unterricht

Neuer Tanzkursus
ab Freitag, d. 4. Juni, 20 Uhr Einzelunterricht. Anfragen erb.
***Tanzschule Diel,** Bochum Neustr. 5, Fernsprecher 61514*



Naturreine Weine
trinken Sie in der gemütlichen altdeutschen Weinstube
„Zur Posikutsche"
Inhaber Josef Blum
Viktoriastr. 7, gegenüb. d. Post Ruf 68576

DKW
R 20 200 ccm
725,—
Bernhard Lücking
Hattinger Str. 6
Ruf 64629

Dä beste Husfrönd es för alle Doch de B. A. in jädem Falle.

---

20 Jahre jünger
auch genannt **Exlepäng**

gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell, unschädlich. Aeußerst einfach zu handhaben. Seit vielen Jahrzehnten erprobt, u. a. von Professoren und Aerzten gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Für Ihr Haar immer Exlepäng! Man lasse sich keine Exlepäng-Nachahmung aufreden! Exlepäng bleibt Exlepäng! Preis RM. 5,70, 1/2 Fl. RM. 3,—. Für schwarze Haare oder dunkle, welche schwer annehmen, „Extra stark" RM. 9,70, 1/2 Fl. RM. 5,—. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, **Exlepäng G. m. b. H., Berlin SW 61/ 438**